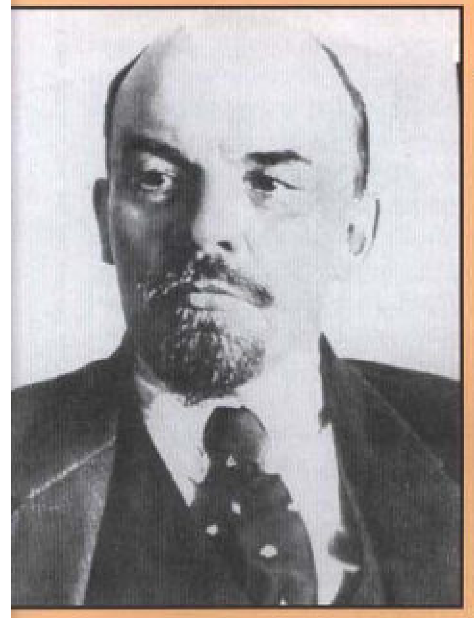
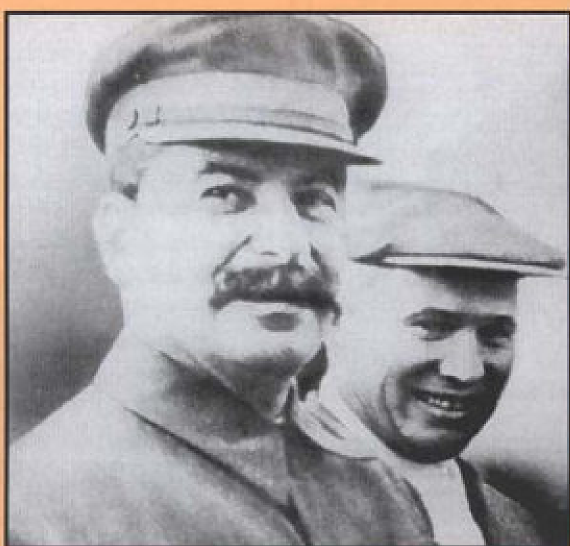
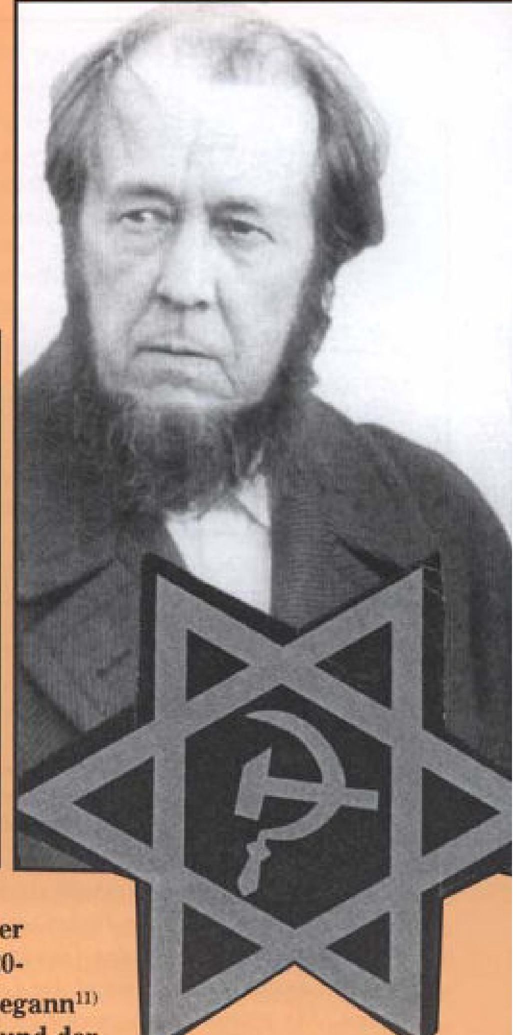
Historische Tatsachen Nr. 95

WILLIAM W. DOUGLAS

Sowjetisch-jüdische Tätergemeinschaft?







Zwei der maßgeblichsten Massenmörder und ihr kaum minder schrecklicher Gehilfe, der seine Karriere als "Schabbes Goj" mit Sabbat-Arbeiten für den "20-Millionen"-Massenmörder Lazar Kaganowitsch und Lobpreisungen seiner Taten begann[11] S. 158 und später u.a. auch die Liquidierungen der Gefängnisinsassen Ostpolens und der Ukraine vor dem Rückzug der Roten Armee 1941 befohlen hatte. -- Links: Wladimir Iljitsch Lenin (eh. Ulianow), Begründer und Führer der Bolschewiki-Partei von 1917 - 1923. Mitte: Josef Stalin (eh. Dschugaschwili) begann seine "Karriere" 1907 mit einem 30 Opfer fordernden Bombenanschlag auf einen Geldtransport der Staatsbank in Tiflis und stieg auf zum Generalsekretär der KPdSU und Diktator der Sowjetunion von 1924 - 1953. Rechts: Nikita Chruschtschow, ZK-, Politbüro-Mitglied und Erster Parteisekretär der Ukraine. Nach Stalins Tod Erster Sekretär der KPdSU, ab 1958 Ministerpräsident der Sowjetunion, nannte Stalin auf dem XX. Parteitag im Febr./März 1956 einen "Verbrecher"). Obgleich sie, die ihre Partei als "Weltpartei" auffaßten, an rund 40 Millionen politischen Morden mitgewirkt bzw. diese ermöglicht, an einer "Verschwörung gegen den Weltfrieden und die Menschlichkeit" teilgenommen haben, hat ihnen niemals jemand einen Prozeß gemacht, statt dessen haben auch die "Mächte der freien Welt" sie als "Große Staatsmänner" und "Befreier der Völker" gefeiert.

"Es fehlen einem die Worte, um diese maßlose, nicht in Zahlen zu fassende Ausraubung Rußlands in diesen frühen Jahren bolschewistischer Macht (sie ging Hand in Hand mit Untergrundarbeit gegen die westlichen Staaten) und die Verkommenheit und Entartung dieser Funktionäre wiederzugeben." [1] S. 223

Waren das ihre jüdischen Gehilfen im In- und Ausland, die das zuwege gebracht haben? Nobelpreisträger **Alexander Solschenizyn** (rechts), der 1945 als Hauptmann der Roten Armee in Ostpreußen mit einmarschiert war, geht dieser Frage nach. Das wehrlose Deutschland jedenfalls sah sich seit 1918 ununterbrochen dem konzentrischen Angriff solcher weltweit miteinander verbundenen Kräfte aus West und Ost ausgesetzt.

WILLIAM W. DOUGLAS

Sowjetisch-jüdische Tätergemeinschaft?

The First Amendment
(Die erste Verbesserung, Ergänzung)
zur Verfassung der USA

"Der Kongreß darf kein Gesetz erlassen, welches eine (Staats-) Religion einführt, oder die Ausübung irgendeiner Religion behindert. Ebenfalls darf kein Gesetz erlassen werden, welches die Redefreiheit und die Freiheit der Presse verbietet, oder das Recht des Volkes beschränkt, sich friedlich zu versammeln und sich zur Behebung von Mißständen an die Regierung zu wenden."

Wenn auch BRD-Grundgesetz Art. 19, Abs. 2 verfügt:
"In keinem Falle darf ein Grundrecht in seinem Wesensgehalt angetastet werden",
so lautet doch Art. 5 GG, Abs. 2:
"Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze. ..."
Hiermit ist ein Freibrief für Willkür erstellt worden, der erlaubt und dazu geführt hat, Wesentliches wieder aufzuheben.

Als US-Publizisten sind wir durch unser First Amendment vor solchen Tricks rechtlich abgesichert und sehen uns auch gemäß unserem Verständnis von der "freien Welt" verpflichtet, andere Völker unter das gleiche Recht zu stellen.

Eine der Hauptursachen des Antisemitismus

"Ein Jude, der in einem Land lebt, gehört nicht nur diesem Land an -- und deshalb sind seine Gefühle unausweichlich gespalten. Die Juden waren immer nationalistisch eingestellt, aber das Objekt ihres Nationalismus war das Judentum und nicht das Land, in dem die Juden lebten. Sie waren an diesem Land nicht ausschließlich interessiert. Denn vor ihnen liegt immer -- für viele unbewußt, aber dennoch wahrnehmbar -- Israel ohne Zweifel ihr Land."

Professor **Solomon Lurie** 1922.[1) S. 383]

Lew Kopelew: (jüd. Herkunft)

"Was sich von 1935 - 1941 in der Sowjetunion abgespielt hat, ist selbst mit den gräßlichsten Ereignissen der Weltgeschichte einmalig, grausam und singulär."

"Unser großes Ziel war der Sieg des Weltkommunismus, um seinetwillen kann man und muß man lügen, rauben, Hunderttausende, ja Millionen von Menschen vernichten. ... Die Begriffe Gut und Böse, Menschlichkeit und Unmenschlichkeit waren für uns hohle Abstraktionen."

"Aufbewahren für alle Zeit", München 1979, S. 53 + 55.

ISSN 0176 - 4144

Recht?

"Und dann hört man aus Westdeutschland, daß dort bis 1966 = 86.000 Naziverbrecher verurteilt wurden -- und wir triumphieren auf, wir geizen nicht mit Zeitungsspalten und Hörfunkstunden, wir brennen darauf, auch noch nach der Arbeit zu einer Kundgebung zu eilen und zu fordern wie ein Mann. »Auch 86.000 sind zu wenig! Auch zwanzig Jahre sind zu wenig! Weitermachen«.

Bei uns aber stand ein knappes Dutzend vor Gericht ... Daß die Mörder unserer Männer und Väter auf unseren Straßen fahren und wir ihnen den Weg freigeben, das rührt uns nicht an, das heißt »im Vergangenen wühlen«.

Will man indessen die 86.000 aus Westdeutschland auf unsere Relationen übertragen, dann ergäbe dies für unser Land eine Viertelmillion! Doch auch in einem Vierteljahrhundert haben wir niemanden von ihnen gefunden, haben niemanden von ihnen vor Gericht zitiert, haben Angst, ihre Wunden aufzureißen."

Von den Alliierten der UdSSR, den großen und kleinen, die sich alle selbst amnestiert haben, sprach er nicht, so ersparte er sich Zahlen.

Alexander Solschenizyn, "Archipel GULAG", Bern 1974, Bd. I, S. 174.

INHALT

Alexander Solschenizyn 3
Die komm. Oktoberrevolution in Rußland 4
Verquickung des J. mit dem B. keine deutsche Erfindung 6
Die Emanzipation der russischen Juden 9
Der "Rote Terror" 10
Pogrome in der Bürgerkriegszeit 17
Beachtliche Fluktuationsbewegung in den 20er Jahren 19
Beteiligung an der Roten Armee 20
Jüdische Kommissare keine deutsche Erfindung 24
Bolschewistische Aufstände in Deutschland 26
Emigration -- Zwischenkriegszeit 27
Auch Juden gerieten unter die b. Terrorwalze 29
Im Krieg mit Deutschland 33
Nachkriegsjahre mit schweren Prüfungen 40

Halten Sie Kontakt mit unseren Büros in Europa:

The Barnes Review
P.O. Box 243
Uckfield
East Sussex TN 22 9AW
Great Britain

Siegfried Verbeke
Postbus 46
B 2600 Berchem 1

Alexander Solschenizyn

Zweifellos ein sehr bedeutender und unwahrscheinlich fleißiger Mann: Geboren am 11.12.1918 in Kislowodsk, 1945 - 1956, d. h. 11 Jahre, in der Verbannungsregion Kasachstan (GULAG) inhaftiert, anschließend Mathematiklehrer. Unter den Zusicherungen des vom neuen kommunistischen Staatschef **Nikita Chruschtschow** eingeleiteten "Tauwetters" konnte 1962 seine Schilderung "Ein Tag im Leben des **Iwan Denissowitsch**" als erstes sowjetisches Literaturwerk über die **Stalin**'schen Straflager erscheinen, das sogleich in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde (in deutsch 1962). Neue Angriffe und Verfolgungen gegen ihn setzten ein, 1970 wurde er aus dem sowjetischen Schriftstellerverband ausgeschlossen, 1989 wieder aufgenommen. Dennoch durften seine bedeutenden Romane in der Sowjetunion nicht erscheinen: "Krebsstation" (deutsch 1968/69), "Der erste Kreis der Hölle" (deutsch 1968), "August Vierzehn" (deutsch 1972), "Der Archipel GULAG" (3 Bände 1973 - 1976), "November Sechzehn" (1984/1986), "März Siebzehn" (2 Bände 1989/1990), "Das Rote Rad".

1970 hat er den Nobelpreis erhalten. 1974 war er nach anhaltenden Schikanen aus der Sowjetunion ausgewiesen worden und lebte seit 1976 in den USA. Sowjet-Präsident **M. S. Gorbatschow** hat ihn 1990 rehabilitiert und ihm die russische Staatsbürgerschaft wieder zuerkannt.

Die vorliegende Untersuchung befaßt sich mit seiner zweifellos sehr beachtlichen 600 seitigen Archivsammlung "Die Juden in der Sowjetunion",[1] dem Folgeband von "Zweihundert Jahre zusammen".

Waren seine vorangegangenen Bücher auf Grundlage historischer Fakten und vielfach persönlich Erlebtem auch im Romanstil verfaßt, so erhoben sie dennoch in bezug auf die geschilderten historischen Zusammenhänge den Anspruch auf korrekte, beweisbare Sachbezüge. Soweit uns bekannt, haben sie bisher auch -- abgesehen von dialektischen Polemiken seitens kommunistischer Dogmatiker, die ihre verlogene Parteidoktrin nicht über Bord zu werfen vermochten -- keinerlei Angriffe oder gar Widerlegungen erfahren. Dies stellt ihm zweifellos angesichts der Fülle der von ihm dargelegten Einzelheiten ein hervorragendes Zeugnis aus. Dies ist ihm auch in bezug auf sein Buch "Die Juden in der Sowjetunion" mit Ausnahme seines Kapitels 9 "Im Krieg mit Deutschland" zuzugestehen.

Alexander Solschenizyn hat mit seinen Büchern, vor allem dem letztgenannten, eine Vielzahl russischer Literaturquellen erschlossen, die im westeuropäischen Raum bisher unzugänglich oder zumindest nicht ausgewertet worden waren.

Gerade weil sein Buch "Die Juden in der Sowjetunion" mehr noch als seine früheren Werke den Romanstil zugunsten wissenschaftlicher Systematik verlassen hat, bedarf auch sein Kapitel 9 umfassender Beweisanalysen. Hier allerdings bleibt ihm der später noch im einzelnen darzulegende Vorwurf nicht erspart, daß der ansonsten auch von uns hochgeachtete Nobelpreisträger **Alexander Solschenizyn** ausschließlich aus jüdischen und russischen, zumeist sowjetischen, Quellen abgeschrieben hat, ohne auch nur in einem einzigen Fall sich zu ihrer kritischen Überprüfung veranlaßt gesehen zu haben. Dabei mußte ihm als versiertem Analytiker bekannt gewesen sein, daß jene Autoren bei Publizierung ihrer eigenen Geschichte speziell im Verhältnis zu Deutschland ebenso einmütig und hemmungslos parteilich zur Feder greifen, wie es die Kommunisten für ihre Partei zu tun pflegten. Ihm, der ansonsten zwischen Propaganda und Realität, zwischen Zensur und Freiheit des Wortes zu unterscheiden versteht, ist diese Unvoreingenommenheit bei dem umfangreichen Komplex der deutschen Geschichte abhanden gekommen.



Alexander Solschenizyn als GULAG-Häftling

Man hätte Verständnis dafür, wenn er eingestanden hätte, daß ihm angesichts seiner langjährigen GULAG-Haft, seinen unablässigen Behinderungen in der Sowjetunion, seinem Berufsleben als Mathematiklehrer und seinen zeitraubenden schriftstellerischen Arbeiten im Themenbereich der russischen Geschichte und Zeitgeschichte keine Zeit geblieben sei, sich auch intensiv mit der <u>**deutschen**</u> Kriegsgeschichte zu befassen. Jeder hätte dafür Verständnis. Man kann einfach nicht alles schaffen. Leider hat **Alexander Solschenizyn**, der im Februar 1945 in Ostpreußen als Hauptmann der Roten Armee wegen eines Briefwechsels von Eiferern seiner Polit-Überwachung verhaftet worden war, dieses Eingeständnis nicht über sich gebracht, statt dessen seinen Anspruch auf wissenschaftliche Arbeitsweise auch auf den Bereich der deutschen Kriegsgeschichte ausgedehnt, von der er, wie sein Kapitel 9 "Im Kriege mit Deutschland" ausweist, in Wirklichkeit nur Propagandainformationen hatte oder aus opportunen Gründen -- auch in den USA und sonstwo in der "freien Welt" sind solche zu berücksichtigen -- keine Kenntnis nehmen wollte.

In seinem "Archipel GULAG" hatte er bekannt:

"Wie leicht lassen wir uns doch von eifernden Sprüchen gängeln, wie leicht gaben wir uns damit zufrieden, diese Verratenen für Verräter zu halten!"[2) I, S. 232]

Und er schilderte in diesem Zusammenhang wirklich schauerliche Geschehnisse aus der sowjetischen Praxis. Doch im Hinblick auf die deutsche Kriegsgeschichte kommt es ihm nicht im entferntesten in den Sinn, *"von eifernden Sprüchen gegängelt"* zu sein.

Das deutsche Volk hat indessen ebenso wie das russische oder ein anderes Volk einen Anspruch darauf, daß seine Geschichte nicht mit *"eifernden Sprüchen"* der Machthaber, sprich der Sieger und ihrer Linzenzlinge, geschrieben bleibt, sondern sachgerecht.

1) Alexander Solschenizyn, "Die Juden in der Sowjetunion", Herbig Verlag München 2003, russische Ausgabe 2002.

Die kommunistische Oktoberrevolution in Rußland

Die innenpolitische und internationale Dimension der bolschewistischen Revolution kann nur erfassen, wer sich mit dem vertraut gemacht hat, was in den Machtzentren Petrograd (Leningrad) und ab März 1918 Moskau mit Auswirkungen auf die Weiten Rußlands geschehen ist. Genügend Bücher sind hierüber erschienen. Hier gilt es aufzuzeigen, daß **Alexander Solschenizyn** trotz allen Leids, das er erfahren und durch Schicksalsgefährten zur Kenntnis bekommen hat, national-russischer Patriot geblieben ist, und was er hierüber geschrieben hat.

Kurzgefaßt zunächst aus seinem Archipel GULAG:

"Der Strom der Jahre 1937/38 war weder der einzige, noch auch der hauptsächliche, vielleicht nur einer von den 3 großen Strömen, die die düsteren stinkigen Rohre unserer Gefängniskanalisation beinahe zum Bersten brachten. Vorher war der Strom der Jahre 1920/30 gewesen, ... der gut 15 Millionen Muschiks (wenn nicht gar mehr) in die Tundra und Taiga geschwemmt hat. ... Und nachher gab's den Strom von 1944 - 46, ...: Ganze Nationen wurden durch die Abflußrohre gepumpt und dazu noch Millionen und Abermillionen von Heimkehrern aus Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit. ... Niemals blieben die Gefängniskanäle leer." [2) I S. 35 - 36]

Ende November 1917 ... wurden auch die Angehörigen der Kadettenpartei für vogelfrei erklärt. Verhaftungen folgten unverzüglich. Die Mitglieder des »Bundes der Konstituante« und des Netzes der »Soldatenuniversitäten« wurden sogleich miterfaßt. Aus einem NKWD-Zirkular vom Dezember 1917:

»Angesichts der Sabotage der Beamten ... ist von den örtlichen Stellen ein Maximum an Eigeninitiative zu entfalten, wobei keineswegs auf Konfiskationen, Zwangsmaßnahmen und Verhaftungen verzichtet werden soll.« [2) I S. 37]

Während **Lenin** die unbarmherzige Niederwerfung aller anarchistischen Versuche forderte, veröffentlichte er am 7. und 10. Januar 1918 richtungweisende Artikel zur "*Säuberung der russischen Erde von allem Ungeziefer*".

"Unter Ungeziefer aber verstand er nicht nur alles, was klassenfeindlich und klassenfremd war, sondern auch »Arbeiter, die sich vor der Arbeit drückten« ..." [2) I S. 37 - 38]

Ungeziefer waren natürlich die Semstwo-Leute, die Genossenschaftler. Alle Hausbesitzer. ... Ungeziefer sang in den Kirchenchören." [2) I S. 38]

Auch Gymnasialprofessoren, Kirchenräte. "*Alle Geistliche waren Ungeziefer*". Gleichermaßen Eisenbahner, die den Eid zur bewaffneten Verteidigung der Sowjetmacht verweigerten, Telegraphisten ohne Sympathie für die neuen Herren oder unbotmäßige Gewerkschaftler.

2) Alexander Solschenizyn, "Der Archipel Gulag", Bern - München Bd. I + II 1973/1974.

Erläuterung einzelner Begriffe:

Bourgeoisie = wohlhabender Bürgerstand

Kadetten = Mitglieder der 1905 gegründeten bürgerlichen konstitutionell-demokratischen Partei, die nach der Februarrevolution 1917 die Koalitionsregierung mit den Sozialrevolutionären stellte.

Semstwo = Form landwirtschaftlicher Selbstverwaltung.

Sownarkom = Sowjetisches Volkskommissariat Regierung)

Tscheka, NKWD, GPU, KGB wechselnde Namen für die kommunistische Geheimpolizei mit ihren weitreichenden Vollmachten. -- Vergl. Fn 33).

"Die Tscheka hatte die außergerichtliche Abrechnung vorzunehmen. Sie war in der Menschheitsgeschichte ein einmaliges Straforgan, das in einer einzigen Instanz die Kompetenzen der Bespitzelung, der Verhaftung, der Voruntersuchung, der Anwaltschaft, des Gerichts und der Urteilsvollstreckung vereinigte." [2) I S. 39]

Im Februar 1918 verlangte der Sownarkom-Vorsitzende ***Lenin*** *eine Erhöhung der Zahl der Haftverbüßungsorte sowie eine Verschärfung der Strafrepressionen, und im Mai gab er bereits zur konkreten Anleitung übergehend, als Richtlinie für die Bestrafung von Korruption ein Minimum von 10 Jahren Gefängnis plus 10 Jahren Zwangsarbeit an, was insgesamt 20 Jahre ergibt...."* [2) II, S. 12 - 13]

Außenpolitisch sicherten sich die Bolschewisten im März 1918 ihre Machtbasis mit dem Frieden von Brest-Litowsk ab: Ihre Vertreter **Lew Trotzki** (eh. Bronstein), **Adolf Joffe**, **Lew Kamenew** (eh. Rosenfeld), **Grigori Sokolnikow** (eh. Brilliant) erfüllten alle die Einwanderungsvoraussetzungen für Israel.

Am 26. August 1918 wies **Lenin** per Telegramm an:

"Zwielichtige Personen (nicht schuldige, zwielichtige) sind in Konzentrationslager außerhalb der Stadt einzusperren. Darüber hinaus sei ein schonungsloser Massenterror durchzuführen." [2) II S. 18)]

Zehntausende von Geiseln wurden lediglich "*Der Abschreckung*" wegen schon während des Bürgerkrieges umgebracht, z.T. zu Hunderten mit Lastkähnen im Weißen Meer versenkt. Das NKWD hatte nach dem 30.8.1918 die lokalen Stellen angewiesen,

»sofort alle rechten Sozialrevolutionäre zu verhaften und von den Bourgeois und Offizieren eine ansehnliche Anzahl von Geiseln zu nehmen.«

"Mit Beschluß des Verteidigungsrates vom 15.2.1919 wurde der Tscheka und dem NKWD nahegelegt, als Geiseln Bauern jener Gegenden zu nehmen,

»wo die Freilegung der Eisenbahngeleise von Schneeverwehungen nicht ganz zufriedenstellend vor sich geht, damit sie falls die Arbeiten nicht durchgeführt werden, erschossen werden können.«" [2) I S. 40]

Am 5. September 1918 folgte das Dekret über den Roten Terror mit Anweisungen für Massenerschießungen und Konzentrationslager "*in direkter Kompetenz der Tscheka*".

"Auf Flucht aus dem KZ stand die Verzehnfachung der Haftzeit, auf wiederholten Fluchtversuch die Erschießung." [2) II S. 19)]

Ende 1920 waren auch Sozialdemokraten als Geiseln vorgesehen. Der Tscheka-Befehl Nr. 10 vom 8.1.1921 verlangte "*die Repressionen in bezug auf die Bourgeoisie zu verschärfen*", -- nach Beendigung des Bürgerkrieges! [2) I S. 44] In nächtlichen Streifzügen griff die Tscheka die Menschewiki auf, die Angehörigen der früheren Minderheitenparteien. Hemmungslos erschoß man auch willkürlich Menschen auf Grund von Listen, speziell solche aus akademischen Kreisen, Künstler, Schriftsteller, Ingenieure, "Klassenfeinde" aller Art. Mit der Verordnung über die Lebensmittelaufbringung vom Ja-

nuar 1919 waren die Bauern dran.[2) S. 42 - 43)] Die "Kollektivierung der Landwirtschaft" in den dreißiger Jahren führte allein in der Ukraine zum Hungertod von cirka 6 Millionen Menschen. -- Genug, um zu wissen, wie das "Paradies der Arbeiter und Bauern" aussah.

"Wer noch nicht mit dem eigenen Leibe in die Kanalluke geplumpst ist, wer noch nicht durch die Rohre zum Archipel GULAG gepumpt wurde, der muß oben mit Fahnen marschieren, die Gerichte lobpreisen und Freude über die Urteile bekunden." [2) I S. 57)]

Solschenizyn's Resümee im Folgeband "Der Archipel GULAG":

"Was im folgenden Teil Platz finden soll, ist unüberschaubar. Um die ungeheuerliche Wahrheit all dessen zu begreifen und bis zum Grund erfassen zu können, hätte man viele Leben durch die Lager schleppen müssen, durch jene Lager, in denen auch schon die eine Frist nicht ohne Begünstigungen durchzustehen war, denn es sind die Lager zur Ausrottung ersonnen worden.

Und so kommt es, daß alle, die tiefer hineingerieten, ein volleres Maß davon zu kosten bekamen, längst im Grabe liegen, stumm für immer. ...

Was mir gelungen ist, gleicht eher einem Ausblick durch ein Mauerloch auf den Archipel, denn einem Rundblick vom Turm. Zum Glück aber tauchten und tauchen weitere Bücher auf. ..." [2) II, S. 7]



Ausschnitt aus Trotzkis Buch "Stalin", auch als Postkarte in Rußland nach der bolschewistischen Revolution mit dem Titel weit verbreitet gewesen: *"Die Führer der proletarischen Revolution"*. Trotzki zeigte hiermit auf, daß Stalin 1917/18 eine unbekannte Größe war.

Gleichzeitig belegt jedoch die Zusammenstellung dieser Spitzenkräfte, daß 4 von ihnen jüdischer Herkunft waren.

Nr. 2 (Mitte) = Trotzki

Nr. 3 (oben links) Sinowjew (eh. Radomyslsli)

Nr. 5 (unten links) = Kamenew (eh. L. B. Rosenfeld)

Nr. 6 (unten rechts) = Jakow M. Swerdlow.

Nr. 1 (oben Mitte) Wladimir Iljitsch Lenin (eh. Ulianow, Russe mit jüd. Großvater) war mit einer Jüdin verheiratet.

Nr. 4 (oben rechts) = Anatoli W. Lunatscharsky (Russe) war 1917 - 1929 Volkskommissar für Erziehung und Bildung. Er starb auf der Reise zum Antritt seines Botschafterpostens in Madrid am 27.12.1933.

Nach Schilderung unaufhörlicher Schrecknisse derer, die vom kommunistischen System in die Bestrafungs- und Vernichtungsmühlen gezerrt worden waren, skizzierte **Solschenizyn** die anhaltend gleichbleibenden Lebensverhältnisse derer, die "das Glück hatten", der Tscheka zu entgehen:

1. Ständige Angst, denn es gab für niemanden Sicherheit für Leben, Wohnung und Eigentum,

2. Mangelnde Freizügigkeit,

3. Verschlossenheit und Mißtrauen,

4. Allgemeine Unkenntnis,

5. Spitzeltum,

6. Verrat als Daseinsform -- "*die Menschen lebten im Spannungsfeld des Verrats*".

*"Es ist bequem jetzt zu sagen, »die Verhaftung sei »ein Lotteriespiel« gewesen« **(Ilja Ehrenburg)**, ... -- es wurde nach Planziffern verhaftet --, doch jeder, der öffentlich dagegen sprach, wurde im gleichen Augenblick gefaßt."* [2) II S. 610 - 614]

7. Zersetzung

"Die Zahl der Häftlinge, die im Laufe von 35 Jahren (bis 1953) den Archipel passierten oder dort starben, beträgt schätzungsweise 40 - 50 Millionen (eine vorsichtige Schätzung, denn das ist nur das 3- oder 4-fache der durchschnittlichen Bevölkerung des GULAG; im Krieg starb täglich 1% weg)." [2) II S. 617]

8. Lüge als Daseinsform,

9. Grausamkeit (auch gegen die eigenen Menschen).

Schlimmer kann ein Herrschaftssystem nicht sein.

Wer waren seine Macher, und wie war es möglich, daß dieses System 1945 über Blutspuren von Millionen Menschen als "Befreier" in Mitteleuropa einzog, umjubelt von den westlichen Siegern, die sich als Repräsentanten der "zivilisierten Menschheit" feierten und über die besiegten "Barbaren" zu Gericht saßen?

Stimmen zur eigenen Geschichte

Naum Korshawin:

"Wenn die Beteiligung der Juden an der Revolution mit einem Tabu belegt wird, wird es unmöglich, überhaupt über die Revolution zu sprechen. Es gab einmal Zeiten, da war man stolz auf diese Beteiligung. ... Die Juden haben an der Revolution teilgenommen, und das in unverhältnismäßig großer Zahl."

M. Agurskij:

"Die Beteiligung der Juden an der Revolution und am Bürgerkrieg ging sogar noch über diese außerordentliche Beteiligung an der Staatsführung hinaus, sie war weitaus umfangreicher."

Alexander Solschenizyn, "Die Juden in der Sowjetunion", München 2003, S. 85, dort nähere Quellenangaben

Die Verquickung des Judentums mit dem Bolschewismus ist keine deutsche Erfindung

Der Nachkriegsverdammung des Nationalsozialismus lag ständig auch der Anklagevorwurf zugrunde, er hätte aus "falscher Rassenideologie" und aggressivem Streben nach "Lebensraum im Osten" die unwahre Mär in die Welt gesetzt, der Bolschewismus sei mit dem "internationalen Judentum" identisch, von diesem jedenfalls finanziert und jahrzehntelang unterstützt worden. Dies sei trotz der weltausgreifenden antikapitalistischen Zielsetzung der Bolschewiki und ihrer Schreckensherrschaft geschehen, die als eigenständig "russisch" zu begreifen sei.

Alexander Solschenizyn untersucht diese Frage eingehend, sowohl, was die internationalen Zusammenhänge angeht, als auch die Involvierung der russischen Juden in das Revolutionsgeschehen 1917/18 bzw. darüber hinausgehend in bezug auf die gesamte Sowjetgeschichte mit deutlich gegen die russische und andere dem Sowjetstaat inkorporierte Bevölkerungen gerichteten Auswirkungen. In der nachfolgenden Übersicht haben wir uns bemüht, die Vielzahl der von **Solschenizyn** angeführten Namen und Funktionen im sowjetischen Machtsystem auf die markantesten zu reduzieren.

Solschenizyn beginnt zurecht mit den für das in der Welt verstreut -- in der Diaspora -- lebende Judentum verbindlichen religiösen Wurzeln und daraus abgeleiteten Verpflichtungen für einen grenzübergreifenden Zusammenhalt, der nicht nur zionistisch -- also mit Zielrichtung auf das "Stammland Israel" -- zu begreifen sei. Dieser weltweit ausgreifende, religiös und auch völkisch-rassisch motivierte Loyalitätsanspruch, der sich während des Ersten Weltkrieges an der Ostküste der USA machtpolitisch herauskristallisierenden Führungskräfte des internationalen Judentums gegenüber allen in der Welt verstreut lebenden Juden, machte zweierlei deutlich:

1.) den Anspruch auf einen den gesamten Erdball umfassenden "Moral"-Kodex, der nicht nur die "Guten" und die "Bösen" mittels Religion und Rasse definiert, sondern auch daraus machtpolitische, imperialistische Folgerungen ableitet und

2.) die absolute Einseitigkeit in der Beurteilung und Bewertung jeglicher Handlungen von Menschen, je nachdem, welchem Glauben und welchem Volk bzw. welcher Rasse sie angehören.

"Von **David Ben-Gurion** wird erzählt, er solle einmal der ganzen Welt zu verstehen gegeben haben: *»Wichtig ist, was die Juden tun, und nicht, was die Gojim dazu sagen.«*" [1) S. 14]

Genau mit dieser Grundhaltung und gestützt auf terroristische Organisationen hatte er am 14.5.1948 die Proklamation des Staates Israel begründet.



Lew Dawidowitsch Trotzki (eh. Bronstein) -- Volkskommissar für Armee und Flotte, Vorsitzender des "Revolutionären Kriegsrats der Republik", Mitglied des ZK und Politbüros. Liquidierte gnadenlos "Knechte des Imperialismus und der Bourgeoisie", "Konterrevolutionäre", "Suspekte", "Ehemalige", die Orthodoxe Kirche, auch Arbeiter und Bauern, die sich nicht bedingungslos unterwarfen. *"Umgab sich fast immer mit Juden als engsten Mitarbeitern,* [1) S. 87] richtete im August 1918 die ersten Konzentrationslager ein, ließ dort auch Frauen und Kinder einsperren und ggfs. erschießen, um Überläufer zu den Weißen oder streikende Arbeiter abzuschrecken.[3] Unterlag im Machtkampf mit Stalin und wurde am 21.8.1940 von einem GPU-Agenten in Kanada erschlagen.

Im "Neuen Lexikon des Judentums", Bertelsmann Verlag, Gütersloh - München 1992 wird er zwar als sozialistischer Revolutionär und Außenminister der frühen bolschewistischen Staatmacht, der den Frieden von Brest-Litowsk 1918 abgeschlossen hat, erwähnt, ansonsten jedoch nur als Verfolgter Stalins. Als "Täter" im bolschewistischen Terrorregime ist er dort unbekannt!

So trafen in der roten Revolution zwei international ausgerichtete Weltanschauungsträger zusammen, die sich gegenseitig bescheinigten -- die einen ausgehend vom "Klassenkampf", die anderen angeblich vom religiösen "Auserwähltheitsglauben", in Wirklichkeit aber von Volksbindung --, daß alles, was **s i e** tun, stets rechtens sei und mit keinen anderen Maßstäben gemessen werden dürfe.

So zitiert **Solschenizyn** den höchsten US-Richter und führenden Zionisten **Louis Brandeis** mit den Worten:

"Wenn aus irgendeinem Grunde Menschen jüdischen Blutes Leid erfahren, so strömen unser Mitgefühl und unsere Hilfe instinktiv zu ihnen, in welchem Land sie auch wohnen, ohne daß dabei nach Nuancen ihres Glaubens oder Unglaubens gefragt wird." [1) S. 11]

Solschenizyn zitierte ergänzend eine jüdische Autorin:

"Und natürlich war diese Geschichte [der Juden] wie bei anderen Völkern auch nicht nur eine der Frommen, sondern auch eine der Schamlosen, nicht nur eine von Schutzlosen und in den Mord Getriebenen, sondern auch eine von Bewaffneten und den Tod Bringenden, nicht nur eine der Verfolgten, sondern auch eine der Verfolgenden. Es gibt darin Seiten, die man nicht aufschlägt, ohne zu

3) Ernst Nolte, "Der europäische Bürgerkrieg 1917 - 1945", Berlin 1987, S. 359.

erbeben. Und es sind diese Seiten, die systematisch und gezielt aus dem Bewußtsein der Juden verdrängt worden sind." 1) S. 23 + 4)

Doch nicht nur auf die Art des Handelns ist hinzuweisen, sondern auch auf den Anteil von Juden an den bolschewistischen Führungskadern. Auch für diese Zusammenhänge verweist **Solschenizyn** auf jüdische Autoren, so z.B. den Israeli **M. Agurskij**, der zurückblickend auf 50 Jahre feststellte:

"Das massenweise Eindringen von Juden in alle Bereiche des russischen Lebens und in die sowjetische Führungsspitze während der ersten 20 Jahre nach der Revolution erwies sich für das Judentum als wenig konstruktiv und als schädlich." 1) S. 271

Hierzu gehörte zweifellos auch der die Seele des russischen Volkes tief berührende Kampf gegen die orthodoxe Kirche, in dessen Verlauf allein von 1918 - 1924 u.a. 8.000 Geistliche hingerichtet worden waren.5) S. 136 Als Vorsitzender des "Verbandes der kämpfenden Gottlosen" fungierte **Trotzki**; sein Nachfolger, ebenfalls Jude, **Emelian Jaroslawski** (eh. Gubelmann), stieg vom Mitglied des ZK und der Kontrollkommission nachfolgend zum Präsidenten des Obersten Sowjet auf.5) S. 135 - 136

■

Solschenizyn sowie jüdische Autoren beklagten geschichtsklitternde Auftragsarbeiten, einen

"Schwall von Verwünschungen, der über das alte Rußland ausgegossen wurde, mit erfundenem filmischem Beiwerk." 1) S. 277

In einem Artikel der ***Jüdischen Tribüne*** hieß es:

»Daß der Antisemitismus in der UdSSR keine Erfindung ist, daß man in Rußland jetzt das Judentum und den Bolschewismus in einen Topf wirft, steht außer Zweifel. ...

Eine jüdische Ärztin: 'Die jüdischen Bolschewiken in der Verwaltung haben mein ausgezeichnetes Verhältnis zur hiesigen Bevölkerung verdorben.'

Eine Lehrerin: 'Die Kinder schreien, daß ich in einer Judenschule unterrichte, weil der orthodoxe Religionsunterricht nicht mehr erlaubt und weil der Pope vertrieben worden ist. Im Volkskommissariat für Bildung sitzen lauter Juden.'« 1) S. 231

Doch entscheidender war die Gesamtsituation, die im Sammelband "Rußland und die Juden" so zusammengefaßt ist:

"Jetzt befinden sich Juden an allen Ecken und auf allen Stufen der Macht. Der Russe sieht ihn an der Spitze der Zarenstadt Moskau (**Lew B. Kamenew**) *und an der Spitze der Metropole an der Newa* (**Grigorij Jewsejewitsch Sinowew**) *und als Haupt der Roten Armee* (**Lew Trotzki**), *dem perfektesten Mechanismus der Selbstvernichtung. Er ,muß mit ansehen, daß das Ufer des Heiligen Wladimir heute den ruhmreichen Namen eines Nachimson trägt* (nach **Semion M. Nachimson**,6) *daß der historische Liteijnyj-Prospekt in einen Wolodarskij-Prospekt umbenannt wurde* (nach **W. Wolodarskij** 7) *und Pawlowsk in Sluzk* (nach **Anton J. Sluzki**.8) *Der russische Mensch hat jetzt einen Juden sowohl als Richter als auch als Henker vor sich."* 9)

"Als Archipel-Gulag-Lagerleiter ebenfalls", wäre zu ergänzen gewesen, leiteten doch Juden 11 von 12 der Großen Arbeitslager-Systeme.5) S. 204

Swerdlowsk, die Haupt- und Industriestadt des Ural, wäre zumindest ebenfalls noch zu nennen gewesen, das nach dem ersten Sowjetpräsidenten, Vorsitzenden des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees und Hauptverantwortlichen für die Ermordung der Zarenfamilie, **Jakow M. Swerdlow**, umbenannte Jekaterinburg.

Solschenizyn ergänzte diese Aufzählung:

"Man findet sie an der Spitze ... der Komintern (**Sinowew**,



Lawrentij Pawlowitsch Berija, seit 1921 schon mit jungen Jahren gefürchtet und führender Täter in der GPU bei der gnadenlosen Niederwerfung zahlloser Aufstände von Arbeitern, Soldaten und Bauern (u.a. in Georgien), 1931 - 1936 Erster Parteisekretär in Transkaukasien und Georgien, seit 1934 Mitglied des ZK, ab 1938 Volkskommissar des NKWD. Maßgeblich verantwortlich auch für die Erschießung der über 15.000 gefangenen polnischen Offiziere im April/Mai 1940 im Wald von Katyn und 2 anderen Orten. 1945 Marschall der Sowjetunion, 1946 Stellvertretender Ministerpräsident und Mitglied des Politbüros.

Nach Stalins Tod als Verräter am 23.12.1953 erschossen.

Im "Neuen Lexikon des Judentums", Bertelsmann Verlag, Gütersloh - München 1992 tritt er als "Täter" nicht in Erscheinung.



Jakow M. Swerdlow, Vorsitzender des Allrussischen Exekutivkomitees, neben Trotzki, Efraim Skljanskij (3 Glaubensbrüder) Mitbegründer der Roten Armee, *"in deren Reihen viele Juden kämpften"*,1) S. 130 amtierte als erstes Staatsoberhaupt der Sowjets, forderte *"erbarmungslosen Massenterror gegen die Feinde der Revolution"*, befahl die Ausrottung der Zarenfamilie. -- Bereits 1919 verstorben.

Im "Neuen Lexikon des Judentums", 1992 tritt er als Täter nicht in Erscheinung.

4) Sonja Margolina, "Das Ende der Lügen: Rußland und die Juden im 20. Jahrhundert", Berlin 1992, S. 151.

5) Johannes Rogalla von Bieberstein, "Jüdischer Bolschewismus -- Mythos und Realität", Dresden 2002.

6) Mitglied des Petrograder Sowjet, skrupelloser Militärkommissar bei der Oktoberrevolution und Niederwerfung von Meutereien, alsbald beim Jaroslawer Aufstand getötet.

7) Mitglied des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees.

8) GPU-Abteilungsleiter Ausland, Mitglied des Allrussischen Exekutivkomitees und Vorsitzender des Rats der Volkskommissare der Taurischen SSR.

9) I. O. Levin, "Rußland und die Juden", Sammelband, Paris YMCA-Press Paris 1978 (Nachdruck der Originalausgabe Berlin 1924, hrsg. von der Vaterländischen Vereinigung russischer Juden im Ausland).

Radek, Manuilski), der Internationale der Gewerkschaften Profintern (**Dridso-Losowskij**) und des Komsomol (**Oskar Rywkin**, nach ihm **Lasar Schazkin**. Letzterer stand auch der Kommunistischen Internationale der Jugend vor). ...

Verblüffend war auch noch ein anderer Aspekt, nämlich **wie** dieser Präsident und **wie** dieser Kriegsminister agierten." [1) S. 86]

Befanden sich auf den ersten Parteitagen nach der Oktoberrevolution bereits 15 - 20% jüdische Delegierte (bei einem Bevölkerungsanteil von 1,7%),[10) S. 106] "*im ersten Exekutivkomitee der Komintern mehr jüdische als nichtjüdische Mitglieder*",[5) S. 4] so bestand im Juli 1930 das 25-köpfige Präsidium der KPdSU aus 11 Juden, 8 Russen, 3 Kaukasiern und 3 Letten.[1) S. 215] Der hohe Anteil jüdischer Funktionäre in der Tscheka, GPU, dem NKWD und KGB blieb Dauerthema.

"Warum konnte jeder, der das Pech hatte, der Tscheka in die Hände zu fallen, mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, vor einem jüdischen Ermittler zu stehen oder von ihm erschossen zu werden?" [1) S. 211]

■

Dabei hatte sich **Solschenizyn** noch nicht mit jüngeren israelischen Autoren befaßt, die aus bisher verschlossenen Unterlagen sowjetischer Geheimarchive übereinstimmend herausgefunden haben,

*"daß **Lenins** Großeltern jüdischer Abstammung gewesen seien.*

***Lenins** Großvater **Alexander** [vor der Taufe = **Srul Moischewitsch**] **Blank**, sei Sohn jüdischer Eltern gewesen."*

Stalin habe **Lenins** Schwester verboten, diesen Sachverhalt bekanntzumachen.

"Der entsprechende Schriftwechsel sei in den Moskauer KP-Archiven gefunden worden."

Neben vielen anderen jüdischen Medien Anfang der 90er Jahre[11) S. 46] berichtete auch der Londoner ***Jewish Chronicle*** am 25.2.1992 darüber. Abschließend hieß es hier:

*"**Lenin** pries Juden in ausschweifender Art wie er sich über Russen abschätzig äußerte. Möglicherweise in Anspielung auf sich selbst teilte er dem Schriftsteller **Maxim Gorki** mit, daß »ein kluger Russe stets ein Jude ist oder jüdisches Blut in sich hat«. Außerdem stellte er dem Russentum die Tauglichkeit der Juden als Revolutionäre gegenüber."* [12)]

■

"Bei den ersten Konferenzen mit Beteiligung sowjetischer Diplomaten in Genua und Den Haag (1922) konnte es Europa nicht verborgen bleiben, daß die sowjetischen Diplomaten und ihr Apparat größtenteils aus Juden bestand." [1) S. 222]

Das gilt auch für die sowjetischen Exponenten beim Völkerbund. Der sowjetische Außenminister **Maxim Litwinow** (eh. Meir Wallach) -- er stand dem Moskauer Volkskommissariat des Äußeren von 1930 - Mai 1939 vor und vertrat die UdSSR von 1941 - 1943 als Botschafter in Washington -- war von **Stalin** als besonderer Verfechter eines Paktsystems gegen Deutschland herausgestellt worden. Schon vor seiner Zeit, in den 20er Jahren, "*bestand die sowjetische Handelsmission in Berlin zu 98% aus Juden*", so jedenfalls zufolge **Maxim Gorki** (von den Kommunisten gefeierter Begründer des sozialistischen Realismus).[1) S. 223]

"Vermutlich war dies kaum übertrieben. Ein ähnliches Bild bot sich in den anderen westlichen Hauptstädten, in denen die Sowjets nach und nach Vertretungen eröffneten.

Wie sich die Arbeit in den frühen sowjetischen Handelsvertretungen gestaltete, ist sehr lebendig im Buch **G. A. Solomons**, des ersten sowjetischen Handelsvertreters im estnischen Tallin (der ersten europäischen Hauptstadt, welche die Bolschewiken anerkannte) beschrieben.[13)]

Jüdische Autoren pflegen die Schandtaten der jüdisch-kommunistischen Vollstrecker zu verschweigen, verweisen andererseits jedoch zuweilen mit Stolz auf die hohen Positionen, die ihre Stammesgenossen unter den Bolschewisten eingenommen hatten. So z.B. **M. Zarubeznyi**, Verfasser des "Jahrbuch des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten" für 1925, listet speziell in seiner Publikation "Die Juden im Kreml" [14)] Namen und Funktionen aus dem Außenkommissariat auf und vermerkt, daß er im für Literatur und Verlagswesen zuständigen Teil des Volkskommissariats "*keinen einzigen Nicht-Juden*" fand. In einer Mitarbeiterliste der bevollmächtigten Vertretungen und Konsulate der UdSSR im Ausland zeigt sich,

"»daß es damals kein Land der Welt gab, wohin der Kreml nicht seinen treuen Juden geschickt hätte.«

Darauf folgte eine ausführliche Liste.

Nicht wenige jüdische Namen hätte der ... Autor in den 20er Jahren auch beim Obersten Gerichtshof der Russischen Föderation sowie bei der Staatsanwaltschaft und bei der Arbeiter- und Bauerninspektion finden können." [1) S. 224]

Solschenizyn holt dieses Versäumnis mit weiteren Namen und Lebensläufen führender bolschewistischer Funktionäre in Gouvernementskomitees, Kultur, akademischen Berufen, Wirtschaft, Bank- und Bauwesen nach und zitiert weiter jüdische Autoren:

»Mehr als alles andere fällt auf, ... daß eine bedeutende Zahl von Juden Sowjetbeamte werden, und dies häufig in sehr hohen Dienststellungen.«

»Besonders viele jüdische Mitarbeiter gab es in den Volkskommissariaten, die wirtschaftliche Funktionen erfüllten.«

»Die jüdische Intelligenzija trat damals bereitwillig, in hellen Scharen, in den Dienst der siegreichen Revolution ein, als sie einen Zugang zum früher verschlossenen Staatsdienst erkannte.« [1) S. 227]

■

"Bereits 1919 strömte die jüdische Jugend in ungeheurer Zahl zum Film -- jener Kunstform, deren sofortige agitatorische Einwirkung zur psychologischen Steuerung der Massen **Lenin** gerühmt hatte.

»Viele von ihnen leiteten Filmstudios, aber auch republikanische oder zentrale Behörden, die für die Filmwirtschaft zuständig waren, oder Ausbildungszentren und Filmteams.«

...

Beeindruckende Leistungen des frühen sowjetischen Filmschaffens können fraglos als jüdischer Beitrag gelten. Die Jüdi-

10) Gerd Koenen, "Utopie der Säuberung -- Was war der Kommunismus?", Berlin 1998.

11) Stuart Kahan, "The Wolf of the Kremlin -- The First Biography of L. M. Kaganowitsch, the Soviet Union's Architect of Fear", New York 1987.

12) David Korn, "Wer ist wer im Judentum -- Lexikon der jüdischen Prominenz", Bd. 2, München 1999, FZ-Verlag, S. 371 - 372.

13) G. A. Solomons, "Unter den roten Führern", Paris 1930, Bd. 2.

14) M. Zarubeznyi, "Die Juden im Kreml", (russ.) Alef, Tel Aviv, Febr. 1989, No. 263, S. 26 f.

sche Enzyklopädie führt eine lange Reihe von jüdischen Filmfunktionären, Regisseuren, Schauspielern, Drehbuchautoren und Filmtheoretikern an." [1) S. 276 - 277]

■

Das allerdings gab es auch:

Der erste sowjetische Justizkommissar (Minister) **Isaak Steinberg** hatte den Kampf gegen die Tscheka resignierend aufgegeben und emigrierte.[5) S. 137]

"Staatsbankpräsident und -- seine Unterschrift war auf jedem sowjetischen Tscherwonez abgebildet -- und seit 1924 auch Volkskommissar der UdSSR für den Binnenhandel, **A. L. Scheinmann**, ... blieb im April 1929 im Ausland, also im Reich des verfluchten Kapitalismus." [1) S. 226]

Emanzipation der russischen Juden anläßlich der Februarrevolution 1917

Nach 126-jähriger Benachteiligung der Juden im russischen Staatsleben, beginnend mit dem Ukas von **Katharina der Großen** 1791, sorgten die Männer der Februarrevolution 1917 sogleich für die Gleichbehandlung Aller in Rußland, ungeachtet von Glauben und Nationalität. Für die Juden erschloß dies Mitwirkung und Karriere in allen Führungsbereichen. Die bereits 1915 eingeleitete Aufhebung der Ansiedlungsrayons und damit eingeschränkten Aufenthaltsrechte für Juden wurde gesetzlich verankert.

Die Aufbruchstimmung im Gefolge der ausgeschalteten, antisemitisch geprägten Zarenherrschaft entfaltete eine erste Welle weiträumiger Beteiligung jüdischer Aktivisten in den politisch relevanten Entscheidungszentren, verbunden mit einer Umsiedlungsbewegung in die Städte, vor allem Großstädte. Hatte auch die Verhaftungs- und Erschießungshysterie gegenüber zaristischen Gefolgsleuten schon rußlandweite Ausdehnung erreicht, so war sie doch nicht vergleichbar mit dem, was sich später unter den Bolschewiki ereignen sollte. Die »Kleine Jüdische Enzyklopädie« aus Jerusalem verzeichnet eine

"*starke Zunahme der politischen Betätigung des Judentums, die sogar noch von dem stürmischen Elan abstach, der die russische Gesellschaft nach dem Februar 1917 erfaßt hatte.*«" [1) S. 37]

und ergänzte an anderer Stelle:

"*... nahmen zum ersten Mal in der Geschichte Rußlands Juden hohe Posten in der zentralen und örtlichen Verwaltung ein.*" [1) S. 39]

Solschenizyn bestätigt diese Aussage mit seinen anderweitigen Untersuchungen, denenzufolge ihm schon "*in den ersten Revolutionstagen die große Anzahl von Juden*" am Tagungsort der Staatsduma und auf den Plätzen in Petrograd auffiel, die als Agitatoren die Revolution ins Rollen brachten. Betonte **Solschenizyn** auch die russische Verantwortung für die Februarrevolution 1917, so führte er doch deren unversöhnliche Charakterzüge auf das Verhalten der Juden zurück. Die Russen hätten keinen Anlaß für einen solchen Haß gehabt.[1) S. 41] Hierbei sei besonders das Exekutivkomitee des Sowjets der Arbeiter und Soldatendeputierten zu beachten, das der Provisorischen Regierung faktisch die Machtgrundlage entzogen habe, indem es seine eigenen Befehle durchzusetzen verstand wie z.B. die Entmachtung des zaristischen Offizierskorps noch während des Krieges mit Deutschland ("*Befehl Nr. 1*"). Hinter den konspirativ veränderten Namen verbargen sich mehrheitlich "*Elemente fremder Herkunft*".

"Von den etwa 30 wirklich Handelnden des Exekutivkomitees erwiesen sich etwa die Hälfte als jüdische Sozialisten." [1) S. 42]

Ungeachtet dessen, strömte auch der Provisorischen Regierung eine Vielzahl jüdischer Kräfte zu: Als in- und ausländische Zeichner der "Freiheits-Anleihe" (**Jacob Schiff** aus New York und **Rothschild** aus London investierten für jeweils 1 Million, in der Moskauer Synagoge fanden sich Anleger für 22 Millionen Rubel), aber auch als Aktivisten des "Bundes", der "Partei des jüdischen Proletariats", der Partei "Poale Zion" ("Arbeiter Zions"), der "Territorialisten" und der "Sozialistischen Arbeiterpartei" (SEPRP). Die Bolschewiki verhinderten zwar einen "Allrussischen Jüdischen Kongreß", der bereits damals angestrebt wurde,[1) S. 45] doch führten die beiden maßgebenden jüdischen Parteien im Frühjahr 1917 jeweils eigene "Allrussische Jüdische Kongresse" durch und weiteten ihre Organisationen rasch landesweit aus. Ihre Programme und Maßnahmen zeichneten sich durch außerordentliche Radikalität aus und bezogen sich auf das gesamte Rußland mit seiner multinationalen Bevölkerung.

Entsprach die Entfaltung jüdischen Kulturlebens und der jüdischen Presse den neu eröffneten Freiheiten, so gab es doch etliche Bereiche, die auch **Solschenizyn** erstaunen ließen. So kam z.B. die Eröffnung der Offizierslaufbahn für Juden "*mehr oder weniger einer Massenbeförderung junger Juden zu Offizieren gleich*". [1) S. 51]

So kamen mit **Lenin** im Zug durch Deutschland 30 Personen, mit **Nathanson** und **Martow-Zederbaum** anschließend noch 160, diesmal überwiegend Juden, die man später fast alle in führenden Positionen bei den Bolschewiki wiederfand.[1) S. 53]

"Noch weitaus zahlreicher, zu Hunderten, strömten nun Juden aus den Vereinigten Staaten nach Rußland, die einen vor langer Zeit emigriert, die anderen Revolutionäre oder Männer, die sich der Wehrpflicht entzogen hatten. Jetzt betitelte man sie als »*Revolutionskämpfer*« und »*Opfer der Zarenzeit*«." [1) S. 53]

Auf diesem Wege fand sich auch **Leo Trotzki**, der Begründer der Roten Armee, mit zahlreichem Anhang in Rußland ein, "*zudem im Besitz einer beträchtlichen Geldsumme*", deren Herkunft nicht ermittelt wurde. Die Mitglieder seiner Gruppe brachte er in führenden Stellungen unter: der sowjetischen Gewerkschaften, Presse (***Prawda***), der Zentralbank, als Kommissare; Anstreicher **Gomberg-Sorin** wurde Vorsitzender des Petrograder Revolutionsgerichts.[1) S. 55]

Auch "*stürzten sich*" zahllose jüdische Rückkehrer aus London "*mit Begeisterung ins Geschehen*". **Solschenizyn** nennt ihre "*späterhin berühmte Namen*", Funktionen und vielfach erschreckenden Taten.[1) S. 54]

Der "Rote Terror"

Die Februarrevolution 1917 galt für die radikalen Revolutionäre ("Bolschewiki") lediglich als Vorbereitungsphase zur Beseitigung aller bisherigen Strukturen, nicht nur in Rußland, sondern grundsätzlich in allen Ländern der Welt.

Der Einsatz der russischen Juden für eine Staatsordnung, die ihre bisher mißachteten gleichberechtigten Lebensrechte sichert, ist gewiß verständlich. Dies gilt auch für den Fall, da unbelehrbare Gegner dieser Zielsetzung mit angemessenem Nachdruck zur Einsicht gebracht oder aus ihren Machtpositionen verdrängt werden müßten.

Doch das Verständnis hört dort auf, wo Parolen zum Massenterror die Szene beherrschen und mit Massenmorden, Folter und sadistischer Rachsucht im Stil des Alten Testamentes umgesetzt werden bei gleichzeitiger Privilegierung für die Täter. Solches hat nichts mit Humanität und Fortschritt zu tun. Gerade diese Verschmelzung des kommunistischen Programms mit dem brutal-sadistischen Eifer fremdländischer Führungskräfte kennzeichnete die Revolutions-, Bürgerkriegs- und nachfolgenden Jahre ab 1917 bis zum Tode **Stalins** am 5.3.1953.



Efraim Skljanskij, (Arzt aus jüd. Familie). *"Autoritativer und mitleidloser"* [1) S. 87] **Stellvertreter Trotzkis im "Revolutionären Kriegsrat", schuf mit Trotzki und Swerdlow die Rote Armee, beteiligte sich ab Februar 1921 als Vorsitzender der Moskauer *"Zwischenbehördlichen Kommission für den Kampf gegen das Banditentum"* mit General Tuchatschewski und dem regionalen Tscheka-Chef Lew Lewin an der rücksichtslosen Niederschlagung des vom dortigen Requisitionskommandeur J. Goldin ausgelösten Bauernaufstandes.** [1) S. 142] **Er ertrank, 33-jährig, *"1925 während einer USA-Dienstreise"*, mutmaßlich als Folge einer bereits frühen Stalin-GPU-"Säuberungsaktion" zur Isolierung Trotzkis.**

Solschenizyn bestätigt mit einer Fülle von Einzelbeispielen: der den Bolschewiki angelastete Terror in den Revolutions- und Bürgerkriegsjahren, in den anschließenden "Säuberungswellen", während der Hungersnot anläßlich der befohlenen Kollektivierung der Landwirtschaft und unablässigen Lebensmittelkonfiszierungen auf dem Lande, war ebensowenig eine verleumderische Erfindung böser "Klassenfeinde" oder "Konterrevolutionäre", wie die außergewöhnlich hohe Anzahl führender jüdischer Vollstrecker in Partei, Staat, Geheimdiensten und Militär.

Bereits am 27. Juli 1918 hatte **Lenin per Dekret** ein Privilegierungsgesetz für Juden erlassen, demzufolge jeder "*aktive Antisemit*" für vogelfrei erklärt wurde, "*im Klartext zu erschießen*", wie "*Ungeziefer auszurotten*" sei, allein schon wegen "*Hetze*", "*Agitation*" -- was immer das auch sei --, nicht wegen Menschenrechtsverletzung.[10) S. 64 + 104]

"Das Gesetz ermunterte jeden Juden, der in seiner Eigenschaft als Jude beleidigt worden war, Anzeige zu erstatten." [1) S. 241]

Solschenizyn hat dies noch zurückhaltend ausgedrückt. Denn in Wirklichkeit war es so, daß eine bestimmte Gruppe von Bürgern bevollmächtigt war, fortan beliebige andere für allerlei Nichtigkeiten oder eigene räuberische Absichten anzuzeigen und mit Hilfe der Justizorgane als Vogelfreie liquidieren zu lassen, während die allgemeine Bevölkerung keinerlei Möglichkeit hatte, sich auch nur zu verteidigen, wäre dies doch wiederum todeswürdige "Hetze".

Spätere Strafgesetzartikel sahen für Propaganda- oder Agitationstäter, die "*nationale oder religiöse Feindschaft oder Völkerhaß zu schüren*" -- jedes kritische Wort über Partei, Regierung oder Verwaltung konnte hiermit in Verbindung gebracht werden --, jahrelange Verbannung oder Erschießung vor. Schon der Besitz von themenbezogener Literatur oder eine vermutete antisemitische Geisteshaltung konnte hiernach mit Staatsverbrechen gleichgesetzt werden. Vermutungen genügten vielfach schon. Um ein Beispiel von der Auswirkung allein dieses Gesetzes vorwegzunehmen:

"*1929 beklagte sich ein gewisser **I. Silberman** in der **Wochenzeitung der sowjetischen Justiz** (Nr. 4), daß an den Volksgerichten des Moskauer Gouvernements in diesem Jahr zu wenig Verfahren wegen Antisemitismus verhandelt worden seien, und zwar nur 34 in ganz Moskau. (Es fand also alle 10 Tage irgendwo in Moskau eine Verhandlung wegen Antisemitismus statt.)*

Die Meldungen dieser Zeitschrift des Volkskommissariats hatten für ihre Leser, was man wissen muß, die Gültigkeit einer Dienstanweisung. " [1) S. 242]

■

Die generelle Enteignung der gesamten Bevölkerung zugunsten eines illusionären "Volkseigentums", der "Terror als System", die systemimmanente Rechtlosigkeit eines jeden nichtprivilegierten Bürgers und als deren Folge Inhaftierungen, Deportationen in ferne Zwangsarbeitslagerregionen und Liquidationen ohne Maß waren sogar in die für jeden obligatorische Partei- und Staatsideologie des "Marxismus-Leninismus" integriert. Diese Sachverhalte sind als historische Fakten zur Kenntnis zu nehmen.

Der Rote Terror hatte zwar schon Ende 1917 begonnen, wurde aber von **Lenin** erst offiziell am 5. September 1918 ausgerufen. Dieser Rote Terror hat insbesondere mit Hilfe der Tscheka, deren Exekutionsexzesse die gesamte Bevölkerung im weiten Rußland in Angst und Schrecken versetzte, alle Zeitepochen des Bolschewismus gekennzeichnet und alle

seine Organisationsstrukturen durchsetzt. Entsetzliche Einzelheiten hierüber waren bereits frühzeitig an die Weltöffentlichkeit gelangt.[15)]

"Bereits im Januar 1918 gab es die standrechtliche Exekution ohne Verfahren und Gerichtsverhandlung. In der Folge wurden Hunderte und später Tausende unschuldiger Geiseln verschleppt, in nächtlichen Massenerschießungen hingerichtet oder auf Schiffe geladen und mit ihnen versenkt." [1) S. 134]

"Es gab keinen Ort [in der RSFSR], wo nicht Erschießungen stattgefunden hätten. Durch einen einzigen mündlichen Befehl eines Menschen [**F. E. Dsershinskijs**] wurden viele Tausende von Menschen zum sofortigen Tod verurteilt." [1) S. 135]

Dsershinskij im Juni 1918 auf einer Pressekonferenz:

"Wir treten für den organisierten Terror ein ... Terror ist in Zeiten der Revolution eine absolute Notwendigkeit. ... Die Tscheka ist verpflichtet, die Revolution zu verteidigen und den Gegner zu vernichten, auch wenn das Schwert manchmal die Köpfe von Unschuldigen trifft." [16) S. 169]

Im ***Bulletin*** des ***"Der Rote Terror"*** vom 1.11.1918, erneut in der ***Prawda*** vom 25.12.1918 ließen **Lenin** und **Dsershinskij** ihre proletarischen Grundsätze ungeschminkt verbreiten, die sie dann auch überall in Rußland durchführten:

"Suchen Sie bei den Ermittlungen nicht nach Unterlagen und Beweisen, daß der Angeklagte in Wort oder Tat gegen die Sowjetmacht gehandelt hat. Die erste Frage, die Sie ihm vorlegen müssen, ist, zu welcher Klasse er gehört, welcher Herkunft er ist, welche Erziehung und Ausbildung er genossen hat oder was sein Beruf ist. Das sind die Fragen, die das Schicksal des Angeklagten bestimmen müssen." [1) S. 135]

Dieser Terror war freigegebener Massenmord als Herrschaftssystem! Er hatte nie gekannte Ausmaße angenommen. Unter Bezugnahme auf jüdische und russische Autoren führt **Solschenizyn** für September 1918 an:

"Unter den nationalen Minderheiten stechen vor dem Hintergrund einer Vielzahl von Letten und einer beträchtlichen Anzahl von Polen ganz deutlich auch die Juden hervor, vor allem unter den verantwortlichen und aktiven Mitarbeitern der Tscheka, den Kommissaren und den Untersuchungsführern. Z.B. waren von den Untersuchungsführern der Abteilung für die Bekämpfung der Konterrevolution -- der wichtigsten in der ganzen Tscheka-Struktur -- die Hälfte Juden." [1) S. 137]

Die Auswirkungen schildert **Solschenizyn** beispielhaft:

"Eine blutige Spur rächenden -- ausschließlich rächenden! -- Terrors zog sich durchs Land. Es handelte sich nicht mehr um einen Bürgerkrieg, sondern um die Vernichtung des früheren Gegners. In Wellen gingen Razzien, Durchsuchungen, neue Razzien und Verhaftungen durchs Land. Gefängnisinsassen werden zellenweise herausgeholt und vom ersten bis zum letzten Mann erschossen ... mit Maschinengewehrsalven, da es zu viele Opfer sind, als daß man sie mit einzelnen Gewehrschüssen hinrichten könnte. ... 15- oder 16-jährige Jugendliche werden ebenso hingerichtet, wie 60-jährige Männer." [1) S. 136]

Mit dem berühmten Dekret »Über den Roten Terror« vom 5. September 1918 forderte die bolschewistische Führung die Verstärkung der Tscheka und legalisierte den Terror, d.h. die willkürliche Verbannung in Konzentrationslager oder Erschießung aller "Klassenfeinde". In jenem Monat allein fanden bereits in Petrograd, Kronstadt und Moskau hundertfache Hinrichtungen statt. Im Herbst 1918 berichteten die Zeitungen des Landes von tausendfachen Verhaftungen und -- 10.000 - 15.000 -- Hinrichtungen.[17) S. 91, 92] Selbst im ZK der Bolschewiki wurden Proteste laut gegen das eigenwillige Vorgehen der Übereifrigen *"einer Organisation voller Krimineller, Sadisten und entarteter Elemente des Lumpenproletariats"*.[17) S. 93]

In einem von unzähligen, in den Archiven des ZK vorgefundenen, Beschwerdebriefen eines bolschewistischen Funktionärs über *"im Blutrausch schwelgende Tscheka-Verbände"* und ihre "Entartung" hieß es:

»In dieser von Kriminalität, Gewalt und Willkür verseuchten Organisation, wo Schurken und Verbrecher den Ton angeben, richten bis an die Zähne bewaffnete Männer jeden hin, der ihnen nicht paßt. Sie dringen in die Häuser ein, plündern, vergewaltigen, nehmen Leute fest, bringen Falschgeld in Umlauf und verlangen von den Leuten Krüge voll Wein, um anschließend die, von denen sie den Wein bekommen haben, zu erpressen und sie schließlich gegen eine 10- oder 20mal so hohe Summe wieder laufen zu lassen.« [17) S. 118]

Am 24.1.1919 beschloß das ZK der Bolschewiki als *"Klassenfeind"* eine ganze Volksgruppe *"auszurotten"*: Die Kosaken im Don- und Kubangebiet. In dem inzwischen zugängli-



Feliks E. Dsershinskij (Pole), ehemaliger Zuchthäusler, übler Tscheka-Chef, Volkskommissar des Inneren, stellte 1921 in Sibirien *"wandernde Revolutionsgerichte"* auf, um nicht ablieferungswillige Bauern abzuurteilen. Auch seine *"Beschlagnahmungsorgien"* führten zur dortigen Hungersnot. Mitverursacher und Vollstrecker des Roten Terrors, 1924 bis zu seinem Tod 1926 noch Volkskommissar für das Eisenbahnwesen.

In den ersten 5 Jahren Tscheka/GPU-Führung sind nach Eingeständnis seiner Behörde 1,86 Millionen "Klassenfeinde liquidiert" worden, darunter 6.000 Lehrer und Professoren, 8.800 Ärzte, 1.200 Geistliche, 5.400 Offiziere, 260.000 Unteroffiziere und Mannschaften, 105.000 Polizeioffiziere, 48.000 Gendarmen, 12.800 Beamte, 350.000 sonstige Intellektuelle, 192.000 Arbeiter und 815.000 Bauern. -- Viele übereinstimmende Schätzungen gehen jedoch von mehr als 10 Millionen Bürgerkriegsopfern aus.[18)]

15) Robert Milostonski, "Der Blutrausch des Bolschewismus. -- Berichte eines Augenzeugen über die Schreckenstaten der Bolschewisten in Rußland", Berlin 1920 +
Sergei P. Melagunow, "Der Rote Terror in Rußland 1918 - 1923" (mit zahlr. Fotodokumenten), Berlin 1924 + u.a.
George Leggert, "The Cheka: Lenin's Political Police", Oxford 1981.

16) Ronald Hingley, "Die Russische Geheimpolizei 1565 - 1970", Bayreuth 1972.

17) Stéphane Courtois u.a., "Das Schwarzbuch des Kommunismus -- Unterdrückung, Verbrechen und Terror", München - Zürich 1997.

18) Wulf Bley (Hrsg.), "Der Bolschewismus". (Nachdruck aus 1939), Viöl 2005, Institut für ganzheitliche Forschung, Roland Bohlinger, S. 307 - 308.



Wie auch später oft haben die Bolschewisten beim Rückzug aus Kiew 1919 ihre Gefangenen ermordet. Hier die exhumierten Opfer der Tscheka aus dem Haus Nr. 5 der Sadowaja, ihrem Zentralquartier.

chen geheimen Beschlußtext heißt es:

»Nach den Erfahrungen im Bürgerkrieg gegen die Kosaken muß man zugeben, daß der gnadenlose Kampf, der massive Terror gegen die reichen Kosaken, die bis auf den letzten Mann auszurotten und physisch zu vernichten sind, die einzige politisch korrekte Maßnahme ist.«

*"In Wahrheit -- wie **Reingold**, der mit der Umsetzung des »bolschewistischen Befehls« im Kosakengebiet beauftragte Vorsitzende des Revolutionskomitees der Don-Provinz im Juli 1919 zugab,*

»tendierten wir zu einer Politik, die die Kosaken ohne jegliche Differenzierung völlig ausrotten wollte.«

In den wenigen Wochen von Mitte Februar bis März 1919 wurden von den bolschewistischen Kommandoeinheiten mehr als 8.000 Kosaken hingerichtet. In jeder Kosakenstadt fällten Revolutionsgerichte in wenigen Minuten das standrechtliche Urteil über ganze Listen von Suspekten, die in der Regel alle wegen »konterrevolutionären Verhaltens« zum Tode verurteilt wurden." [17) S. 114]

Tscheka-Chef **Dsershinskij** stellte Spezialeinheiten für die militärische Sicherheit auf und wurde am 16.3.1919 zum Volkskommissar des Inneren ernannt. Arbeiter-, Soldaten- und Bauernaufstände -- ein Ergebnis rigorosester Beschlagnahmefeldzüge auf dem Land -- schlug er mit brutalsten Mitteln nieder. Allein im März/April 1919 in Tula und Astrachan wurden zwischen 3.000 - 5.000 Menschen hingerichtet.

"Auf Schleppkähne verladen und zu Hunderten mit Steinen am Hals in die Wolga geworfen. Vom 12. bis 14. März 1919 erschoß und ertränkte man zwischen 2.000 und 4.000 Arbeiter und Meuterer. Ab dem 15. März traf die Repression auch die Bourgeoisie der Stadt. Sie habe angeblich zu der Verschwörung der »Weißen Garde« angestiftet." [17) S. 102]

Für die Tscheka gab es aber noch andere Arbeiten: 1919 waren über 3 Millionen Rotarmisten z.T. unter Mitnahme ihrer Waffen fahnenflüchtig in die Wälder verschwunden. 500.000 wurden wieder eingefangen. Die Tscheka veranlaßte, nicht nur Tausende zu erschießen, sondern auch deren Familienangehörige als Geiseln zu verhaften und zu deportieren. Ganze Dörfer wurden niedergebrannt. Das "Schwarzbuch des Kommunismus" [17)] zählt auf Seite 121 die jeweils zu Tausenden in einzelnen Städten Südrußlands von der Tscheka Hingerichteten des Jahres 1919 auf.

Die "neue Moral" beschrieb die Kiew-Tscheka in ihrer Zeitung ***Krasnyi Metsch (Das rote Schwert)*** am 18.8.1919:

»Die alten Systeme der Moral und der Menschlichkeit lehnen wir ab. Sie wurden von der Bourgeoisie erfunden, um die unteren Klassen unterdrücken und ausbeuten zu können. Unsere Moral ist ohne Vorbild, und unsere Menschlichkeit absolut, denn sie basiert auf einem neuen Ideal: jegliche Form von Unterdrückung und Gewalt zu zerstören. Uns ist alles erlaubt, denn wir sind die Ersten in der Welt, die das Schwert nicht zur Unterdrückung und Versklavung erheben, sondern um die Menschen von ihren Ketten zu befreien. ... Blut? Mag es in Strömen fließen! Denn nur Blut kann das Schwarze Banner der Piratenbourgeoisie in eine rote Fahne verwandeln, die Fahne der Revolution. Denn nur der endgültige Tod der alten Welt kann uns für immer vor der Rückkehr der Schakale bewahren.« [17) S. 117 - 118]

In einem Dekret hatte **Lenin** mit seiner Führungsmannschaft dies am 12.5.1920 alles genehmigt.[17) S. 107 - 108]

Gegen den Terror und die rigorosen Requirierungen von Getreide und Viehbeständen und anderweitigen Plünderungen durch die Tschekakommandos wehrten sich die Bauern in hunderten von gewaltigen Aufständen. Mehrjähriger Bürgerkrieg war die Folge. Die Unterdrückungsmethoden der Tscheka wurden indessen immer brutaler.

"Hunderte von Dörfern wurden niedergebrannt und die »Banditen«, Fahnenflüchtige und »Geiseln« wurden reihenweise hingerichtet." [17) S. 112]

Eine Ankündigung der Tscheka vom Oktober 1920 für das Kuban-Gebiet lautete:

"*»Kosakensiedlungen und sonstige Ortschaften, die den Weißen oder den Grünen* (aufständische Bauernverbände, im Sprachgebrauch der Bolschewiki 'Banditen', -- d. Verf.) *Unterschlupf gewährt haben, werden vernichtet, die ganze erwachsene Bevölkerung wird erschossen, alles Eigentum beschlagnahmt.«*

Nach dem Rückzug General **Wrangels** Ende Oktober bis Dezember 1920 nannte man die Krim den *»Allrussischen Friedhof«* (nach unterschiedlichen Erhebungen waren 120.000 oder 150.000 Menschen erschossen worden). In Sewastopol wurde nicht nur erschossen, sondern auch erhängt, nicht zu Dutzenden, sondern zu Hunderten, und den Nachim-Prospekt säumten Aufgeknüpfte, ... Menschen, die auf der Straße verhaftet und auf der Stelle ohne Verfahren hingerichtet worden waren. Der Terror auf der Krim dauerte auch im Jahr 1921 an." [1) S. 136]

Im "Schwarzbuch des Kommunismus" heißt es unter Heranziehung originalen Archivmaterials aus den zugehörigen ehemaligen GPU-Zentralen, die z.T. detailliert aufgeführt sind:

"Die Kosaken, ein weiteres Mal auf der Seite der Verlierer, waren erneut einem roten Terror ausgesetzt.

*Der Lette **Karl Lander**, einer der führenden Leute der Tscheka, wurde zum »Befehlshaber des nördlichen Kaukasus und der Donprovinz« ernannt. Er führte die Troiki ein, mit der Entkosakisierung beauftragte Spezialgerichte. Allein im Oktober 1920 verurteilten diese Troiki mehr als 6.000 Menschen zum Tode. Sie wurden alle sofort hingerichtet. Die Familienangehörigen und manchmal sogar die Nachbarn der grünen Partisanen und Kosaken, die sich gegen das Regime aufgelehnt hatten, aber nicht aufgegriffen worden waren, wurden systematisch als Geiseln festgenommen und in Konzentrationslager verschleppt, in wahre Todeslager, wie **Martyn Latsis**, der Chef*

der ukrainischen Tscheka, in einem seiner Berichte zugab:

»Die Geiseln -- Frauen, Kinder und Alte -- wurden in einem Lager bei Maikop zusammengetrieben und vegetierten unter den schrecklichsten Bedingungen dahin, im Schlamm und in der Oktoberkälte. ... Sie starben wie die Fliegen«" [17) S. 115]

Die angesichts der in nahezu allen Teilen Rußlands durch bolschewistischen Terror herbeigeführte Hungersnot hatte **Lenin** im März 1921 veranlaßt, seine "Neue Ökonomische Politik" (NEP) mit Eigentum und freiem Handelsspielraum auch für die Landwirte einzuführen. Doch die Willkürherrschaft der Tscheka wurde damit nicht beendet.

Tscheka-Chef **Feliks Dserschinskij**, seit 16.3.1919 Volkskommissar des Inneren, erschien im Dezember 1921 als Bevollmächtigter in Sibirien zwecks Eintreibung von Steuern und Lebensmitteln. Er schickte dort "wandernde Revolutionsgerichte" durch die Dörfer, die jeden im Schnellverfahren zu Gefängnis, Lagerhaft oder zum Tode zu verurteilten, der nicht mit allem herausrückte, was er forderte. Über die maßlosen Übergriffe beschwerte sich am 14.2.1922 ein Inspektor aus Omsk mit den Worten:

"»Die Übergriffe der Beschlagnahmekommandos haben ein unvorstellbares Ausmaß angenommen. Die verhafteten Bauern werden systematisch in unbeheizte Lagerräume gesperrt, sie werden mit der Peitsche traktiert und mit der Hinrichtung bedroht. Diejenigen, die ihre Lieferquote nicht vollständig erfüllt haben, werden gefesselt und müssen nackt die Hauptstraße des Dorfes entlanglaufen. Anschließend sperrt man sie in einen unbeheizten Lagerraum. Viele Frauen wurden bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Man legte sie nackt in Schneegruben.«" [17) S. 136]

"Das Schwarzbuch des Kommunismus" vermerkt weiter:

"Trotz der schlechten Ernte von 1920 waren in jenem Jahr 10 Millionen Pud beschlagnahmt worden. Die ganzen Vorräte einschließlich des Saatguts für die nächste Ernte waren eingezogen worden. Bereits im Januar 1921 hatten viele Bauern nichts mehr zu essen und schon im Februar begann die Sterblichkeitsrate zu steigen. ...

Berichten der Tscheka und des militärischen Informationsdienstes zufolge hatte die Hungersnot schon 1919 in vielen Regionen Einzug gehalten. Während des Jahres 1920 verschlechterte sich die Situation mehr und mehr. ...

Für die kleinen Leute war es offensichtlich, daß die sowjetische Macht alle Bauern, die sich ihnen zu widersetzen wagen, verhungern lassen will." [17) S. 137 - 138]

Solschenizyn stellt selbst die Frage:

"Wie ist bei all dem zu erklären, daß die Bevölkerung Rußlands, insgesamt genommen, den neuen Terror als *»jüdischen Terror«* ansah?" [1) S. 140]

Er verweist auf die Verantwortlichen bei der Getreiderequirierung, der Niederschlagung der Bauernaufstände, der Massenmorde an den Kosaken, der Erschießung von Gefängnisinsassen in Kiew -- *"eine Auslese bester Russen"* [1) S. 142] --, verweist auf *"jüdische Tschekisten an der Spitze"*, [1) S. 140] zitiert ein Dokument aus damaliger Zeit über die Tscheka in Kiew:

«Die Zahl der Tscheka-Mitarbeiter schwankt zwischen 150 und 300. ... Das prozentuale Verhältnis von Juden und übrigen Tscheka-Mitarbeitern lag bei 75: 25, während die Führungspositionen fast ausschließlich in jüdischen Händen waren (14 von 20).« [1) S. 142]

Solschenizyn zitiert einen Arbeiterstreik in Moskau vom Februar 1921 unter der Parole:

»Nieder mit den Kommunisten und den Juden!« [1) S. 144]

und gibt anschließend selbst die Antwort auf seine Frage:

"Es schien so, als hätten nicht nur die jüdischen Bolschewiken ihre Seite im Bürgerkrieg gewählt, die der Roten, sondern scheinbar auch das ganze Judentum." [1) S. 144]

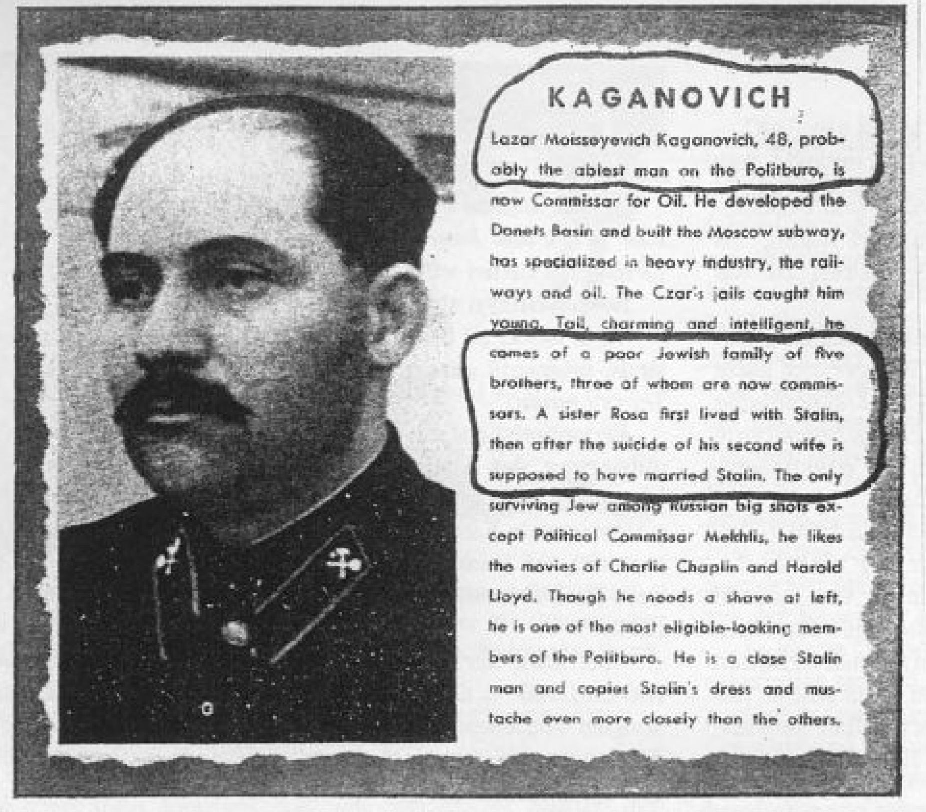
Nicht nur anfänglich die Tscheka und GPU (**Feliks Dserschinskij**, von 1920 - 1924 **G. G. Jagoda,**), sondern 1934 auch das NKWD (Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten, **Jagoda, Jeshow, Berija**) wurden *"mit zunehmender Rolle im Apparat"* [1) S. 302] von Juden befehligt, auch deren Auslandsabteilung (Auslandspionage). **Solschenizyn** belegt zahlreiche Namen. [1) S. 303]

Dennoch verkennt auch **Solschenizyn** nicht die Billigung des Terrors durch **Lenin** auch noch im Jahr 1922.

"Dabei hatte die Pest der Entkulakisierung nicht Tausenden, sondern Millionen von Bauern weder ein Wohnrecht noch das Recht auf ihr Leben belassen. Doch alle sowjetischen Schreiber



Die Baustelle des Ostsee-Weißmeer-Kanals -- früher Stalin-Kanal -- hat in den Jahren 1932 bis zur Eröffnung 1933 rund 100.000 Häftlinge aus allen Schichten der Völker Rußlands, die aus revolutionärer Willkür verhaftet worden waren, zugrundegerichtet. Das schließlich von der Gulag-Verwaltung durchgepeitschte Projekt hat die ursprünglichen Erwartungen eines eisfreien Schiffahrtsweges von Archangelsk über den Onegasee mit seinen 227 km Länge und 19 Schleusen für Schiffe bis zu 3.000 Tonnen Tragfähigkeit nicht erfüllt, zumal auch er nur in der eisfreien Zeit von Juni bis Oktober nutzbar ist.



KAGANOVICH

Lazar Moisseyevich Kaganovich, 48, probably the ablest man on the Politburo, is now Commissar for Oil. He developed the Donets Basin and built the Moscow subway, has specialized in heavy industry, the railways and oil. The Czar's jails caught him young. Tall, charming and intelligent, he comes of a poor Jewish family of five brothers, three of whom are now commissars. A sister Rosa first lived with Stalin, then after the suicide of his second wife is supposed to have married Stalin. The only surviving Jew among Russian big shots except Political Commissar Mekhlis, he likes the movies of Charlie Chaplin and Harold Lloyd. Though he needs a shave at left, he is one of the most eligible-looking members of the Politburo. He is a close Stalin man and copies Stalin's dress and mustache even more closely than the others.

Dieser wohlwollende Kommentar ist der US-Zeitschrift *Life* vom 14. Juli 1941, einen Monat nach Ausbruch des Rußlandfeldzuges und der anlaufenden US-Unterstützung für die UdSSR entnommen.

In der von Stuart Kahan über seinen Onkel geschriebenen Biografie liest es sich anders: *"Als Stalins Schwager und engster Vertrauter war er einer der mächtigsten und gefährlichsten Männer der Welt, ein Vollstrecker, an dessen Händen das Blut von 20 Millionen Menschen klebt. Er hat auch die grausame Verfolgung seiner eigenen Volksangehörigen im Stalin-Reich organisiert."* [11)Klappentext] **-- Lazar Kaganowitsch *"war verantwortlich für den Tod einer ganzen Generation von Intellektuellen und eigenhändiger Unterzeichner von Exekutionsbefehlen für 36.000 Menschen."*** [19) S. 165]

Vom Sohn eines Schuhhändlers war er 1924 zum Mitglied des ZK, ab 1930 zum Politbüro aufgestiegen, verblieb dort bis 1957, ab 1935 Minister in verschiedenen Ressorts, leitete die "Zentralkommission für die Überprüfung der Parteikader" und insofern auch die zahllosen "Säuberungen" mit Todesfolge; zwei seiner Brüder, der eine Rüstungsminister, waren davon mitbetroffen. Während des Zweiten Weltkrieges gehörte er dem Staatskomitee für die Verteidigung an. 1957 wurde er aller Ämter enthoben.

Im "Neuen Lexikon des Judentums", Bertelsmann Verlag, Gütersloh - München 1992 tritt er als Täter nicht in Erscheinung.

-- darunter nicht wenige Juden -- verloren keine einzige Silbe über diese eiskalte Vernichtung des russischen Bauerntums. Mit ihnen schwieg auch der ganze Westen. ...

15 Millionen waren nicht einfach solcher Dinge beraubt wie der Studienmöglichkeiten, des Rechts, ihren Doktor zu machen, oder des Zugangs zu Amtsfunktionen, sondern sie wurden ruiniert auf ihren Höfen, wie Vieh zusammengetrieben und zu ihrer Vernichtung in die Taiga und Tundra deportiert. Mit den fanatischen Scharen der städtischen Aktivisten strömten auch Juden begeistert hinaus, die Kollektivierung zu vollziehen und eine sichtbare und schlimme Erinnerung an sich zu hinterlassen. ..." [1) S. 319] Die bei diesen Vollstreckern vorherrschende Mentalität hat "Historiker" **Wassili Grossman**, der offenbar selbst nicht die Talmud-Lehren über Jahwe und die Gojim abgestreift hatte, wie folgt beschrieben:

"Sie sind wie verrückt, wie bezaubert, sie drohen mit Gewehren, nennen die Kinder »kulakische Hurenbrut«, schreien »Blutsauger« ... Das Mädchen ist niedriger als eine Laus, und sie betrachten die Menschen, die entkulakisiert werden sollen, wie Vieh, wie Schweine, und alles ist abscheulich an den Kulaken -- sie haben keine Persönlichkeit, keine Seele, und die Kulaken stinken, und alle haben sie Geschlechtskrankheiten, und die Hauptsache -- sie sind »Volksfeinde« und beuten fremde Arbeitskraft aus. ..." [19 a)]

"Volksfeinde" waren aber auch jene 23.000. die mit den insgesamt 138.000 öffentlichen Bediensteten zwischen 1928 und 1931 neben ihrer Stellung auch ihre Bürgerrechte verloren haben..

"Vom Januar 1930 bis Juni 1931 wurden im Donezgebiet 48% der Ingenieure entlassen oder verhaftet; allein im Transportwesen ... 4.500 »Sabotage-Spezialisten entlarvt«." [17) S. 191]

"Ein Dekret vom 12. Dezember 1930 zählte mehr als 30 Kategorien von Leuten auf, denen das Bürgerrecht entzogen wurde: »ehemalige Gutsbesitzer, ehemalige Händler, ehemalige Adlige, ehemalige Polizisten, Beamte, die unter dem Zaren gearbeitet haben, ehemalige Kulaken, ehemalige Pächter oder Eigentümer von privaten Unternehmen, ehemalige Offiziere der Weißen Armee, Geistliche, Mönche und Nonnen, ehemalige Mitglieder der politischen Parteien« usw.." [17) S. 194]

Mit ihren Angehörigen waren etwa 7 Millionen Menschen betroffen, denen nicht nur das Wahlrecht entzogen war, sondern auch der Anspruch auf Wohnung, medizinische Versorgung, Lebensmittelkarten und mittels eines neuen Passgesetzes auch das Recht auf Freizügigkeit. Nach dem am 7.8.1932 erlassenen Gesetz *"für jeden Diebstahl oder Verschwendung sozialistischen Eigentums"* -- auch für das Aufsammeln von Ähren auf abgeernteten Feldern -- wurden allein vom August 1932 bis Dezember 1933 mehr als 125.000 Menschen verurteilt, davon 5.400 zum Tode. [17) S. 181]

"Die Zahl der Bauern, die zwischen 1928 und 1932 die sowjetischen Städte auf der Flucht vor der Kollektivierung und Entkulakisierung überfluteten, wird auf 12 Millionen geschätzt." [1) S. 195]

Lazar Kaganowitsch, **Genrich Jagoda** und **W. Molotow** trieben vor Ort die Requirierungskommandos auf dem Lande an. Schon bald, **1932/33**, krepieren in Rußland und der Ukraine 5 oder 6 Millionen Menschen an Hunger, und das am Rande Europas! Doch die freie Presse der freien Welt bewahrte vollkommenes Schweigen!" [1) S. 319 + 20)]

Eine nicht geringe Zahl jüdischer Kommunisten hatte sich auf dem Land als Herren über Leben und Tod aufgespielt. So konnte es nicht verwundern, daß sich dies im Bewußtsein der Betroffenen, ja der ganzen Ukraine, im Wolga-

19) Joachim Hoffmann, "Stalins Vernichtungskrieg 1941 - 1945", München 1995.

19 a) Martin Pabst, "Roter Terror", Graz - Stuttgart 1997, S. 58.

20) Robert Conquest, "Ernte des Todes, Stalins Holocaust in der Ukraine 1929 - 1933", München 1988.

und Uralgebiet, aber auch auf der Krim und anderswo in Rußland eingeprägt hat.

"Ein weiterer langjähriger Mitarbeiter **N. J. Jeshows** [des im Sept. **1936** ernannten Volkskommissars des Inneren] war **Isaak Schapiro.** Dieser fungierte ab 1934 als **Jeshows** Referent, dann als Leiter des NKWD-Sekretariats, dann war er Chef der Sonderabteilung der GUGB (einer anderen, ebenfalls berühmten Abteilung der Staatssicherheit).

Im Dezember **1936** befinden sich unter den Leitern der 10 jeweils mit Code-Nummern bezeichneten Abteilungen der Staatssicherheit 7 Juden." 1) S. 304

Solschenizyn zählt auch die Namen der Staatlichen Lagerverwaltung (Gulag) auf:

"Ja, auch dort gab es einen großen Anteil Juden.

Die aus dem sowjetischen Ruhmesband von 1936 [in meinem Buch "Archipel Gulag"] reproduzierten Porträts der Leitung des **Weißmeer-Ostsee-Kanalbaus** haben viel Entrüstung hervorgerufen: Ich hätte nur Juden ausgesucht. Doch ich hatte nicht ausgewählt, sondern die Aufnahmen aller obersten Leiter des Weißmeer-Ostsee-Lagers aus diesem unsterblichen Werk wiedergegeben; -- mit wessen Wahl und wessen Schuld hat es zu tun, daß sie alle Juden waren?" 1) S. 305

Solschenizyn fand weitere Namen heraus und betonte, daß dieser Verwaltungsapparat vor der Öffentlichkeit abgeschottet blieb, u.a. auch durch vielfache Versetzungen, bei denen Entfernungen keine Rolle gespielt haben. Personelle Zusammenhänge konnten daher meist erst nach Zusammenbruch der Sowjetherrschaft allmählich bruchstückhaft geklärt werden. Sein Resümee bleibt jedoch:

"In den ganzen 30er Jahren gab es unter diesen Gebietsherrschern [»Gebiets- bzw. Regionsbevollmächtigten der GPU und des NKWD], die über Leben und Tod eines jeden Bewohners entschieden] nach wie vor viele Juden." 1) S 306

GPU bzw. NKWD verfügten über militärische Sondereinheiten einschließlich Artillerie, Panzer und Luftwaffe, dazu Grenz-, Eisenbahn-, Begleit- und Bewachungstruppen für die Zwangsarbeiter-Kolonien. Darüber hinaus unterhielten sie Sondereinheiten in allen Armee-Einheiten über Bataillonsstärke und Militärschulen.

■

Hinsichtlich der Methoden des Roten Terrors verweist **Solschenizyn** auch auf 2 neu bekanntgewordene Fälle:

a) den Gift spritzenden Professor **Grigorij Majranowskij**, dem ab **1937** ins NKWD-"Labor X" ("Sonderabteilung für operative Technik") in Moskau *"zum Tod Verurteilte zu Versuchszwecken"* zugeliefert wurden. Jede Tür der 5 Zellen für Experimente mit Menschen hatte ein Guckloch mit Vergrößerungslinse.21) S. 57 ff 1951 wurde er verhaftet, doch nicht seiner Verbrechen wegen, sondern als Wissensträger, wie viele vor ihm.

b) den von **Isai Dawidowitsch Berg** 1936 "erfundenen" und vom NKWD in Dienst genommenen "Gaswagen".

"**Berg** war Leiter der Wirtschaftsverwaltungsabteilung im NKWD des Moskauer Gebiets. Man sieht hier, warum es wichtig ist, auch jene zu kennen, die gar nicht immer auf den höchsten Posten saßen. ... **Berg** transportierte (befehlsgemäß) Leute zu Erschießungen. Doch als im Moskauer Gebiet gleichzeitig 3 »Troiki« tätig wurden, wuchs den Erschießungskommandos die Arbeit über den Kopf. Da kam man auf die Idee, die Opfer zu entkleiden, sie zu fesseln und zu knebeln und sie in einen geschlossenen LKW zu werfen, der nach außen als Brotlieferwagen getarnt war. Auf der Fahrtstrecke wurden die Abgase ins Innere des LKWs geleitet, und bis man an dem weit entfernten Erschießungsgraben ankam, waren die Arrestanten schon »erledigt«.

Es sei bemerkt, daß **Berg** selbst kurz darauf, 1939, erschossen wurde, doch natürlich nicht wegen dieser Untaten, sondern auf Grund einer Anklage wegen »Verschwörung«. 1956 wurde er glücklich rehabilitiert, obwohl in seiner Ermittlungsakte auch damals noch die Geschichte der Erfindung dieser Gaswagen vermerkt war -- und bis in die jüngste Zeit erhalten geblieben ist, bis sie von Journalisten entdeckt wurde." 1) S 309

■

Nach Besetzung des **Baltikums im Jahre 1940** hat ein **Kaplan** als NKWD-Chef des Düna-Gebietes so gewütet,

"daß sich 1941.gleich nach dem Abzug der sowjetischen Truppen und noch bevor die Deutschen einrückten, der Zorn der Bevölkerung gegen die Juden explosionsartig entlud." 1) S. 307

■

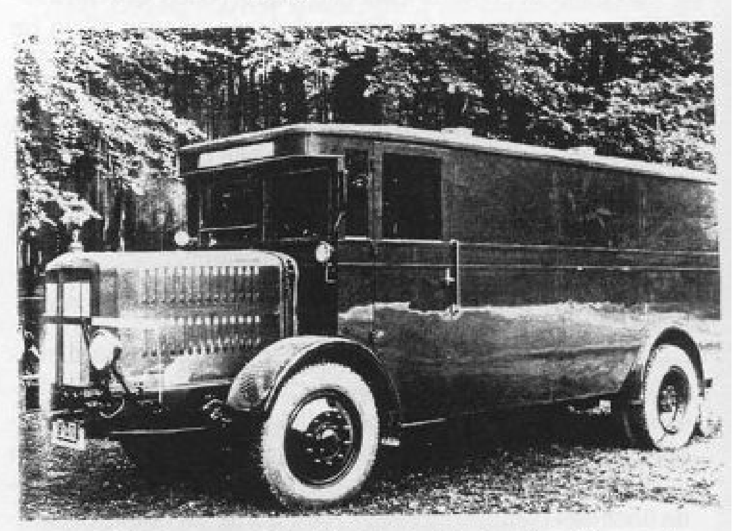
Für den "Roten Terror" zieht das "Schwarzbuch des Kommunismus" folgende, gegenüber zahlreichen anderen Schätzungen bereits *"stark nach unten reduzierte"* Bilanz:

--✞--

In den Jahren 1919 und 1920 fielen dem Roten Terror in Rußland zwischen 300.000 und 500.000 Ermordete und Deportierte zum Opfer.17) S. 117 - 121

Hierzu gehören die Zahlen anläßlich der Niederkämpfung der Weißen Armee General **Wrangels** auf der Krim Ende Oktober 1920. Allein hier massakrierten die Bolschewisten bis Ende Dezember rund 50.000 Zivilisten.17) S. 115

Die von **Solschenizyn** genannte Zahl von 120.000 bis 150.000

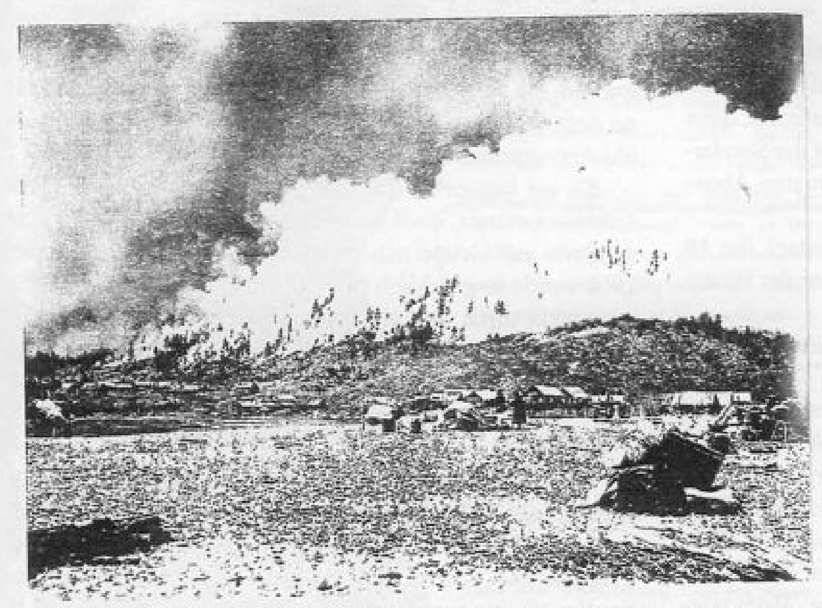


Derlei "Schwarze Raben", wie die Moskowiter sie nannten, transportierten Gefangene aus der Lubjanka in die Gefängnisse Lefortowo oder Butyrka.

Ähnlich sahen aber auch jene als Lieferwagen für Bäckereien getarnte Gaswagen aus, mit deren Abgasen während der Fahrt aus den Gefängnissen Anfang der 30er Jahre in der UdSSR ungezählte Kulaken umgebracht worden waren. Der ehemalige General der Roten Armee Piotr Grigorenko, der später selbst inhaftiert worden war, hat sie in seinen "Erinnerungen" (München 1981), S. 274 - 276 beschrieben. Vergl. *Historische Tatsachen* Nr. 48 S. 35 - 36.

---

21) Michael Voslensky, "Das Geheime wird offenbar", München 1995.



Die sich gegen Raub von Lebensmittel und Saatgut wehrenden Bauern flüchteten vor den Requirierungskommandos der GPU und Roten Armee in die Wälder. Die Bolschewiki hatten keine Skrupel, ihre Dörfer und Wäldereien abzufackeln. Beispiel-Foto aus der Ukraine 1930/31.

Von "Pogromen" war keine Rede.

--✞--

"Vom Februar 1930 bis zum Dezember 1931 wurden etwas mehr als 1.800.000 Entkulakisierte deportiert. Als am 1.1.1932 die Behörden eine erste Zählung durchführten, wurden nur 1.317.022 Personen registriert. Der Verlust liegt bei einer halben Million. ... Die Zahl derer, denen die Flucht gelang, war sicherlich hoch. ... Seit dem Sommer 1931 trug die GPU die alleinige Verantwortung für die Deportierten, die nun als »Sonderkolonisten« bezeichnet wurden. ... Für 1932 meldete die Gulag-Verwaltung die Ankunft von 71.236 Deportierten, und für 1933 wurde ein Zustrom von 268.091 neuen Sondersiedlern registriert. ... 1933, im Jahr der großen Hungersnot, meldeten die Behörden 151.601 Todesfälle unter den 1.142.022 Sonderkolonisten." [17) S. 174 + 182]

--✞--

Die Kollektivierung, "Entkulakisierung", Requirierungsrazzien, Entrechtung und Flucht von 12 Millionen Landbewohnern in die Städte haben einschließlich der programmierten Hungerskatastrophen von der Ukraine bis Kasachstan mindestens 6 Millionen Menschenleben gekostet.

Das hinderte jedoch die sowjetische Führung nicht, darüber Schweigen zu verbreiten und gleichzeitig 18 Millionen Doppelzentner Weizen zum Einkauf von Industriegütern ins Ausland zu exportieren.[17) S. 185]

--✞--

Gesamtopfern einschließlich der "Entkosakisierung" im Don-, Kaukasus- und Kubangebiet betraf nur die ermordeten Menschen.[1) S. 136]

Nicht eingerechnet in diese Zahlen sind die während der Bürgerkriegszeit auf Grund der von den Bolschewisten geschaffenen Verhältnisse an Hunger, Kälte und Krankheit Verstorbenen, die **Stuart Kahan,** der jüdische Neffe von **Lazar Kaganowitsch,** mit etwa 9 Millionen angibt. [11) S. 99]

--✞--

Als Folge der bolschewistischen Agrarpolitik und des hiermit zusammenhängenden Bürgerkrieges erlagen allein im Wolgagebiet, Mittelrußland und Sibirien einer 1921 und 1922 wütenden Hungersnot cirka 5 Millionen Menschen. [17) S. 320 f] Von den etwa 30 Millionen Menschen der Hungergebiete hat vielen allein ausländische Hilfe das Leben gerettet.

--✞--

Allein zwischen dem 29. August und 5. September 1924 hat die Tscheka 12.578 Menschen erschossen.[17) S. 157]

Von erschossenen Juden ist auch hier keine Rede.

--✞--

Anstelle einer nicht vorhandenen Gesamt-Ermordetenziffer anläßlich der "Entkulakisierungs-Kampagne" im Zusammenhang mit der Zwangskollektivierungsphase 1927 - 1930 zeigt ein GPU-Geheimbericht vom 15. Februar 1930 an den damaligen Volkskommissar des Inneren **Genrich Jagoda** über die Ausführung seiner Anordnung Nr. 44/21 Sprachgebrauch und Methodik dieses Staatsterrors auf:

»Bei den Liquidierungen -- die aus dem Verkehr gezogenen Einzelpersonen und die Massenoperationen zusammengenommen -- kommen wir auf eine Gesamtzahl von 64.589. Bei den Vorbereitungsmaßnahmen 52.166 Liquidierungen (Einzelpersonen), bei den Massenoperationen 12.423.«

"In wenigen Tagen war das »Plansoll« von 60.000 Kulaken der ersten Kategorie ['in konterrevolutionäre Aktivitäten verwickelte, über Besitz verfügende Bauern'] überschritten worden." [17) S. 169]

--✞--

Nach den von **Nikita Chruschtschow** auf dem XXII. Parteitag 1958 veranlaßten amtlichen Untersuchungen hatte das NKWD **allein 1937/1938 = 1.575.000 Personen verhaftet.**

Davon seien 1.345.000 verurteilt und von diesen 681.692 hingerichtet worden.[17) S. 213] In Wirklichkeit waren diese Zahlen sehr viel höher und die an Unterernährung und Entkräftung in den Gulaglagern Gestorbenen übertrafen die Zahl der Erschossenen um ca. das Zehnfache.[21) S. 52 + 28] Allein aus dem Sitzungsprotokoll des Politbüros vom 17.2.1938 ging hervor:

"Dem NKWD der Ukraine wird gestattet, eine zusätzliche Zahl von Kulaken und sonstigen antisowjetischen Elementen zu verhaften und die Angelegenheit von



Michael Tuchatschewski hatte als Russe wesentlichen Anteil am Aufbau und später der Modernisierung, aber auch an den Unterdrükkungsmaßnahmen der Roten Armee gegenüber den eigenen Landsleuten. Als Marschall fiel er 1937 einer Intrige zum Opfer und wurde nach typischem Schauprozeß wegen "Spionage" hingerichtet.

Troikas verhandeln zu lassen. Das Kontingent des NKWD der Ukrainischen SSR wird auf 30.000 erhöht." 21) S. 52

Dieser Repression waren 35.020 Offiziere bis in die höchsten Ränge der Roten Armee zum Opfer gefallen. Die Zahl der hingerichteten Offiziere ist nicht bekannt. Einige der Verhafteten wurden nur aus der Roten Armee entfernt, manche im späteren Krieg wiederverwendet. Zum Tode verurteilt wurden 3 von 5 Marschällen, 13 von 15 Armeegenerälen, 8 von 9 Admirälen, 50 von 57 Kommandierenden Generälen, 154 von 186 Divisionsgenerälen, 16 von 16 den Armeen, 25 von 28 den Armeekorps zugeordneten Kommissaren.[17) S. 221]

Diese "Säuberungswellen" erfaßten ebenso die Partei, sogar 1/3 der Volkskommissare und die Hälfte der Stellvertretenden Minister.[10) S. 235] Betroffen waren auch die Wirtschaft, Intelligenzija u.a.. 383 zentrale Listen mit 44.000 Namen und 39.000 Todesvermerken sind gefunden worden,[10) S. 267-268 + 17) S. 211] nach denen regionale "Troiki" aus Staatsanwälten, NKWD- und Polizei-Chefs im Schnellstverfahren und z.T. nach Quoten ihre Urteile gesprochen haben.[17) S. 213 + 10) S. 221] *"Der Abschaum, der sich in die Organe der Staatssicherheit eingeschlichen hat"* (Ausdruck ihres neuen Chefs **N. Jeshow**, der 2 Jahre später, 1938, sich diesem *"Abschaum"* anzuschließen hatte), folgte diesem Weg mit etwa 21.000 Personen.[10) S. 263]

--✟--

"300.000 belegte Todesfälle in den Lagern zwischen 1934 und 1940; mit Berücksichtigung der Jahre 1930/33, für die es keine genauen Zahlenangaben gibt, wahrscheinlich 400.000 Todesfälle für das gesamte Jahrzehnt.

Hinzuzuzählen wären ungefähr 600.000 während der Deportation Verstorbene.[17) S. 229-230]

--✟--

Insgesamt 7 Millionen in Lager oder Kolonien des Gulag während der Jahre 1934 - 1941 Eingelieferte. Für die Jahre 1930 - 1933 sind keine genauen Zahlen bekannt.[17) S. 229-230]

"Am 1. Januar 1940 befanden sich in den 53 Einheiten der »Arbeitslager zur Umerziehung« und in den 425 »Arbeitskolonien zur Umerziehung« 1.670.000 Häftlinge. Ein Jahr später waren es 1.930.000. In den Gefängnissen warteten etwa 200.000 Menschen auf ihre Verurteilung oder auf den Abtransport in ein Lager." 17) S. 229-230

Die Differenz von 7 und 1,65 Millionen wird nicht erklärt. Sie wird Verstorbene, Entlassene, Geflohene ebenso enthalten wie noch weitere Lager und *"jenseits der Lagerzäune Deportierte"*, die als "Sondersiedler" der Zwangsarbeit zugeteilt waren.

"Es waren noch einmal so viele oder sogar mehr." 10) S. 221.

Ungezählt blieben die halbfrei vagabundierenden Strafgefangenen.

--✟--

Die 1.800 Komandanturen des NKWD verwalteten über 1.200.000 Sondersiedler." 17) S. 230

--✟--

In 2 anderen historischen Untersuchungen lautet das Urteil über **Stalins** "Arbeiter- und Bauernparadies":

a)

"Eine zurückhaltende Schätzung über die Anzahl der Verhaftungen in den Jahren 1937 und 1938 liegt bei 7 Millionen, und wenn man davon ausgeht, daß Anfang 1937 bereits 5 Millionen hinter Gittern oder Stacheldraht saßen, würde man gegen Ende 1939 auf eine Gesamtzahl von 12 Millionen kommen, wenn es nicht durch Erschießungen, Verhungern oder Erschöpfung immer wieder Freiplätze gegeben hätte. Etwa 2 Millionen werden in den 2 Jahren während der Haft dahingesiecht sein und etwa 10% von den Verhafteten wurden erschossen -- wodurch man von 1937 - 1938 auf eine runde Million kommt.

Nach dieser Rechnung müßten Ende 1938 etwa 9 Millionen Menschen in Haft gewesen sein, davon 8 Millionen in Konzentrationslagern und über 1 Million in Gefängnissen." 16) S. 237

b)

"So sind im Zeitraum der Zwangskollektivierung der Landwirtschaft seit 1929 und dem in Verbindung hiermit sorgfältig geplanten und organisierten Hunger-Holocaust von 1932 - 1933, dem verschwiegenen Völkermord an dem ukrainischen Volk, übereinstimmenden Schätzungen und demographischen Untersuchungen zufolge zwischen 7 und 10 Millionen Menschen beseitigt worden. Die bereits zu Beginn der 30er Jahre einsetzenden Massenerschießungen sogenannter »Volksfeinde«, die in dem Fieberwahn der »Großen Säuberung« 1937 - 1939 gipfelten, haben weitere 5 - 7 Millionen Menschen ihres Lebens beraubt. Etwa 1 Million Menschen kam im Gefolge der Annexion Ostpolens und der baltischen Republiken zwischen 1939 und 1941 ums Leben." 19) S. 151

Gewaltig blieb die Sterbequote in den 80 KZ-Lagersystemen *"mit hunderten von Einzellagern"*. Allein in den KL

"bei Kolyma starben mindestens 3 Millionen Menschen an den entsetzlichen Lebensbedingungen und bei Temperaturen bis zu minus 60°." 19) S. 152

Eine Gesamtzahl von 40 Millionen bolschewistischer "Terror"-Opfer bis 1941 gilt inzwischen allgemein als realistisch.

*"Nach Berechnungen des emigrierten Statistikprofessors **Kurganow** kam uns diese 'verhältnismäßig leichte' Unterdrükkung vom Beginn der Oktoberrevolution bis 1950 auf 66 Millionen Menschen zu stehen."* 2) I S. 37

--✟--

"Im Jahre 1939 befanden sich 8,5 Millionen Sowjetbürger oder 9% der erwachsenen Bevölkerung der UdSSR in Konzentrationslagern und Gefängnissen." 22) S. 3

"Dies kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß am Vorabend des Krieges mit Deutschland (1941) in der Sowjetunion mehr als 20% Zwangsarbeit angewendet wurde." 22) S. 7

Pogrome in der Bürgerkriegszeit

Solschenizyn spart nicht mit Kritik an Pogromen während der Bürgerkriegszeit, besonders in der Ukraine, die mehrfach ihre Besitzer gewechselt hatte (Weißgardisten, ukrainische Unabhängige, deutsche Truppen, Bolschewiki). Dabei berichtigte er historische Darstellungen, die behaupten, daß jene Progrome Auslöser für nachfolgende Racheakte der Tscheka gewesen seien.

"Die zeitliche Abfolge war genau umgekehrt: Diese 80% [Juden innerhalb der Tscheka von Kiew] gehörten schon 1918 oder Anfang 1919 der Tscheka an, die Welle der **Petljura**-Pogrome lief aber erst im Laufe des Jahres 1919 und die Pogrome der Weißen erst im Herbst desselben Jahres durch das Land." 1) S. 145

22) Michail Heller / Alexander Nekrich, "Geschichte der Sowjetunion II/ 1940 - 1980", (aus d. russ.), Königstein 1982.



Moskau 1936: Bolschewistische Führungsriege. (vorn von links nach rechts) Chruschtschow (Parteisekretär Ukraine), Schdanow (1932 Mitglied des ZK, 1939 auch des Politbüros), Kaganowitsch (eh. Kohn, Kommissar für die Eisenbahnen), Woroschilow (Kommissar für Verteidigung), Stalin, Molotow (damals schon Stalins wichtigster Stellvertreter, später Außenminister), Kalinin (Staatspräsident) und Marschall Tuchatschewski (1937 hingerichtet). Alle diese Männer hatten sich aktiv an Stalins "Säuberungen" beteiligt und z.T. Todeslisten unterschrieben, denenzufolge über 39.000 Führungskräfte der Partei, Armee und Wirtschaft liquidiert wurden.[17) S. 211].

Nachdem am 11.1.1918 die »Regierung der unabhängigen Ukraine« und Parteiführungen beschlossen hatten, ihr Land von Rußland abzutrennen, und sich vor den einrückenden Bolschewisten nach Shitomir absetzten, waren die zahlreich in Kiew lebenden Juden sogleich zu den Roten mit ihrem "Klassen"-terror übergelaufen. Bei Beurteilung aller nachfolgenden Vorgänge bleibt zudem wesentlich, daß öffentliche Aufrufe zum Massenterror und "Klassen"-mord ausschließlich die bolschewistische Seite erlassen hatte.

Am 9.2.1918 hatte Deutschland in Brest-Litowsk mit der Ukraine Frieden geschlossen, mit Rußland erst am 3. März 1918. In einem Ergänzungsvertrag vom 27. August 1918 hatten die Bolschewisten die staatliche Unabhängigkeit sowohl der Ukraine als auch Finnlands und der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen anerkannt.

Ein Monat Bolschewistenherrschaft hatte genügt, um in der Ukraine enorme Rachegefühle auszulösen, als die nationale Regierung im Februar 1918 als Folge des Brest-Litowsker Friedens wieder in ihre Hauptstadt Kiew zurückkehren konnte. Während zurückkehrende Milizen aus Bauern und Kosaken die "Jiddenkommissare" ergriffen und erschossen, hatten die deutschen Besatzungstruppen,

"die im Frühjahr 1918 in Kiew standen, ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der jüdischen Bevölkerungsgruppe." [1) S. 159]

"Diese Gruppe war keineswegs klein: 1919 waren 21% der Einwohner Kiews Juden. ... Die Zionisten konnten sich unter dem Hetmann ungehindert entfalten; es kam zur Wahl einer eigenen jüdischen Provisorischen Nationalversammlung und eines Jüdischen Nationalen Sekretariats." [1)) S. 151]

Unter deutscher Herrschaft hat die ukrainische Regierung nicht nur einen Juden als Minister berufen, sondern auch den Zionisten unbehinderte Betätigung ermöglicht.

Erst nach Abzug der deutschen Truppen und Rückkehr des Direktoriums **S.W. Petljura** von Winniza nach Kiew brachen im Dezember 1918 bürgerkriegsähnliche Verhältnisse gegenüber den Juden aus.

"Den Juden wurde an allen Siegen der Bolschewisten die Schuld gegeben." [1) S. 151]

Die Ausschreitungen gegenüber den ukrainischen Juden unter der **Petljura**-Herrschaft (**Solschenizyn** nennt eine Fülle von Ortsnamen und Daten [1) S. 155]) verbreiteten nicht nur Schrecken und Massenfluchten, sondern verstärkten auch deren Hinwendung zu den Bolschewiki.

"Zwischen Dezember 1918 und August 1919 veranstalteten die von **Petljura** geführten Kampfverbände Dutzende von Pogromen, in deren Verlauf nach Angaben einer Kommission des Internationalen Roten Kreuzes etwa 50.000 Personen getötet wurden. Der größte Pogrom fand am 15. Februar 1919 in Proskurow statt, ... nach einem gescheiterten bolschewistischen Umsturzversuch." [1) S. 152]

Ein amerikanischer Forscher führte diese Bürgerkriegszustände weniger auf eine Regierungspolitik, als auf "*eigenständige Reaktionen im Volk und bei den Bauern*" zurück. Banden führten im Land ein Willkürregiment.

Die Weißgardisten unter den Generalen **P. N. Wrangel** und **A. I. Denikin**, die angetreten waren, um Rußland von den Bolschewiki zu befreien, gerieten angesichts ihrer Erkenntnisse, daß die Roten von den jüdischen Kommissaren usurpiert seien,[1) S. 158] in eine antisemitische Grundhaltung, obgleich sie -- vielfach vergeblich -- bemüht blieben, Ausschreitungen ihrer Truppen zu verhindern.

Die Geschichte dieser russischen Bürgerkriegsverhältnisse ist von der Tatsache gekennzeichnet, daß sie -- weitestgehend ausschließlich -- von den Bolschewisten nach Verhängung absoluter Informationssperre sowie von in- und ausländischen Juden geschrieben worden ist. Und beide sind in ihren Angaben vom Grundsatz her unzuverlässig, da sie in parteilicher Interessenbindung verstrickt geblieben sind. Daher ist es außerordentlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich, genaue Zahlen und Umstände zu erfahren. Entsprechend schwanken die angegebenen Opferzahlen der Pogrome aus der russischen Bürgerkriegszeit zwischen 70.000 und 200.000. 900 Massenpogrome sollen es gewesen sein, durchgeführt von den **Petljura**-Leuten des ukainischen Direktoriums 40%, von ukrainischen Banden 25%, von Mannschaften General **Denikins** 17% und von der Ersten Reiterarmee des bolschewistischen Generals **S. M. Budjonny** 8,5%.

"Die Roten begingen Judenpogrome früher als alle anderen. ... Im ersten Winter der Bolschewikenherrschaft verübten die unter dem roten Banner kämpfenden Truppen eine Reihe blutiger Pogrome, unter denen besonders jene von Gluchow und Nowgorod-Sewerskij wegen der großen Anzahl der Opfer, der vorsätzlichen rohen Gewaltakte und der gemeinen Verhöhnung der Gequälten hervorstachen und damit auch noch die Greuel des Pogroms von Kalusch in den Schatten stellen. ..." [2) S. 167]

Einheiten der Roten Armee, die aus der Ukraine abzogen, veranstalteten im Frühling 1918 Pogrome mit dem Schlachtruf: *»Haut die Jidden und die Bourgeois!«*. Besonders grausame Pogrome veranstaltete die Erste Reiterarmee bei ihrem Rückzug aus Polen Ende August 1920. In den Weiten Rußlands ging anfangs bei den Roten offensichlich manches bei der Konfrontation von Reichtum und Armut auch durcheinander.

Der Zionist **Arno Lustiger** vermerkte, daß die jüdischen Bolschewisten ihre nicht zum Bolschewismus übergetretenen Glaubensbrüder *"nicht schonten und sie blutig und grausam verfolgten"*.[23]

"Ihren Weg säumten Tausende getöteter Juden, Tausende vergewaltigter Frauen und Dutzende jüdischer Ortschaften, in denen alles geraubt worden war, was nicht niet- und nagelfest war. ... In Shitomir markierte eine jede der Seiten, und dies fast jedes Mal, sobald ein neuer Machthaber in die Stadt einrückte, ihre Machtübernahme mit einem Pogrom. All diese Pogrome -- seitens **Petljura**, der Polen oder der Sowjets -- hatten eine Besonderheit: die beträchtliche Anzahl der Getöteten." [1) S. 168]

Die Gesamtzahl der Pogromopfer aus der Bürgerkriegszeit von 1917 - 1923 wird mit *"nicht weniger als 100.000 Menschen"* angegeben. [22) S. 144]

Solschenizyn schließt dieses Kapitel ab mit einem Rückblick auf das verursachende hemmungslose Vorgehen der kommunistischen Revolutionäre, die zur Ausrottung ganzer Klassen und Enteignung des gesamten Volkes geschritten waren, alles raubten, plünderten, brandschatzten und niedermachten, was ihnen im Wege zu stehen schien. Diese Hemmungslosigkeit und das damit verbundene Banditentum lösten ähnlich hemmungslose Reaktionen auf den anderen Bürgerkriegsfronten aus, die man an sich eher gleichermaßen als revolutionäre Auswüchse für alle betroffenen Bevölkerungsteile bezeichnen sollte, statt sie für eine besondere Bevölkerungsgruppe mit dem Sonderbegriff "Pogrome" zu versehen, hatten doch die Genozidmaßnahmen der roten Revolutionäre eine ideologisch verbrämte Dauerfolge von Pogromen gegen alle anderen ausgelöst.

Simon Petljura fiel übrigens einem GPU-Mordagenten in Paris zum Opfer.

Beachtliche Fluktuationsbewegung in den zwanziger Jahren

Besonderes Gewicht legte **Solschenizyn** der jüdischen Wanderbewegung während der zwanziger Jahre von ihren ländlichen Wohnsitzen in die Großstädte Rußlands bei. Erst hierdurch war ihnen ein verstärktes Mitwirken an den Führungsstellen der neuen Machthaber möglich.

"Der »große Exodus« der jüdischen Bevölkerung in die Großstädte begann aus den verschiedenen Gründen bereits in den ersten Jahren der kommunistischen Macht. Einige jüdische Autoren geben prägnante Beschreibungen:

»Tausende von Juden strömten aus den Schtetln und einigen Städten im Süden nach Moskau, Petrograd und Kiew, dem 'echten Leben' entgegen.«

»Ab 1917 kamen die Juden scharenweise nach Leningrad und Moskau.«

Die Jüdische Enzyklopädie nennt folgende Zahlen:

»Hunderttauende von Juden übersiedeln nach Moskau, Leningrad und in andere große Zentren. ... 1920 wohnten in Moskau etwa 28.000 Juden, 1923 etwa 86.000, 1926 laut der Volkszählung etwa 131.000 und 1933 etwa 226.000.«" [1) S. 208]

Jüdisch-kommunistische Autoren verwiesen auf *"1 Million"* jüdische Umsiedler in die Zentralstädte der neuen Macht und darauf, daß bereits 1923 *"fast 50% der gesamten jüdischen Bevölkerung der Ukraine"* in Großstädte, auch der Russischen Föderation, in die Transkaukasus-Region und nach Zentralasien gezogen seien. *"Jeder 5. Umsiedler landete in Moskau"*. [1) S. 208 - 209]

Diese Wanderbewegung wurde nicht nur durch die Begeisterung jener Leute für den Bolschewismus ausgelöst, sondern gewiß auch aus Gründen purer Lebenserhaltung. Denn im Kriegskommunismus wurde jeder private Handel verboten, der Handwerker in seiner Tätigkeit beschränkt und *"die Kategorie der »Personen ohne Rechte« geschaffen"*. Auch Juden waren davon betroffen. Wer keine allzu festen wirtschaftlichen Wurzeln geschlagen hatte, sah zu, in die Anonymität der Großstädte abzutauchen und sich den Privilegierten anzuschließen. *"Fünf Sechstel der sowjetischen Juden"* wählten diesen Weg und landeten in Positionen der kommunistischen Verwaltung bzw. Organisationen. Im Landesdurchschnitt lag der Anteil der Juden im kommunistischen Apparat 1925/1926 nach offiziellen Angaben 6½ mal höher als deren Bevölkerungsanteil. [1) S 209 - 210]

"Bereits 1923 schrieb **Bikerman** in größter Sorge (über seine Stammesgenossen):

»Der Jude ist jetzt an allen Ecken und Enden und auf jeder Stufe der Macht zu finden. Der Russe sieht ihn überall: An der Spitze der alten Kapitale Moskau und der Hauptstadt an der Newa, sowie an der Spitze der Roten Armee. ... Der russische Mensch sieht den Juden jetzt in der Funktion des Richters wie des Henkers, er trifft auf Schritt und Tritt Juden an, die keine Kommunisten sind, sondern genau solche Habenichtse wie sie selbst, die aber trotzdem das Sagen haben und die Sache der Sowjetmacht vorantreiben.«" [1) S 210 - 211 + 24)]

Diese Entwicklung war von Anbeginn der Revolution durch den gnadenlosen Kampf gegen die "Bourgeois", den Adel, die Beamten, die Offiziere der zaristischen Armee, ja die gesamte russische Intelligenzia gefördert worden, der soweit ging, auch deren Kindern den Zugang zu den höheren Bildungsstätten zu verweigern. So hatten sich die Juden auch in dieser Beziehung ein Privileg geschaffen: Da diese Bevölkerungsgruppe *"unter der Zarenregierung verfolgt worden war"*, wurde ihr -- selbst ihren "Bürgerlichen" -- unbeschränkter Zugang zu den Universitäten gewährleistet, was sie anschließend für Führungsaufgaben in allen Bereichen des Staatslebens qualifizierte. Die russische proletarische Intelligenz war weitgehend abgehängt. Die Jüdische Enzyklopädie bekennt:

"Nun, da keinerlei Beschränkungen nach nationalen Kriterien für die Aufnahme an den Hochschulen bestanden, ... machten Juden im Studienjahr 1926/27 = 15,4% aller Studenten in der UdSSR aus, ein Anteil, der fast doppelt so hoch war, wie derjenige der Juden an der gesamten städtischen Bevölkerung des Landes." [1) S. 212]

Den Vergleich von 1,7 - 1,8% zur russischen Bevölkerung

23) *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung*, Düsseldorf, 24. Mai 1990.

24) I. M. Bikerman, "Rußland und die Juden" Bd. I Paris 1924 (Nachdruck Berlin 1978), S. 22 f.; fast wortgleich mit I. O. Levin Fußnote 9).

hat sie vermieden.

Viele Juden "trösteten" sich damit, statt den gefährlich und mühsam gewordenen ***"Weg Herzls und Jabotinskys"*** via Israel zu beschreiten, *"lieber sofort wieder Rückgrat zu bekommen und in Rußland nicht nur zur gleichgestellten, sondern zur privilegierten Nation zu werden"*.[1) S. 118]

Beachtlich an ihrem mit derartig tröstenden Worten begründeten Einsatz für den Bolschewismus ist, daß sie frühzeitig ihren ***"privilegierten"*** Status unter den Bolschewisten erkannt und zugegeben haben, ihn wie selbstverständlich für sich und ihresgleichen auch für die Zukunft weiterhin zu beanspruchen. **Gleichberechtigung** mit anderen war nicht nach ihrem Geschmack, es mußten für sie schon **Privilegien** dabei herauskommen. **Lenin** hatte sie ihnen verschafft. Doch **Stalin** begrub das alles unter seiner Willkürherrschaft.

Die Privilegierung der Juden brachte jedenfalls anfangs u.a. auch mit sich, daß

"unaufhörlich Verwandte in die Nähe jener herbeiströmten, die Posten in den Machtorganen der Bolschewiken und damit auch alle möglichen Vorteile im praktischen Leben ergattert hatten, vor allem in den Hauptstädten mit ihren von geflüchteten »Ehemaligen« hinterlassenen »herrenlosen« Wohnungen." [1) S. 120]

Beteiligung an der Roten Armee

Die Begründer der Roten Armee 1918 waren: **Leo Trotzki**, **E. M. Skljanskij** und **Jakow Swerdlow**. Glaubens- und Volkszugehörigkeit sowie proletarische Klassenbindung sorgten dafür, daß auch ihre Führungskader von Anbeginn weitgehend gleichartige Herkunftsmerkmale enthielten, eine gewisse Gewährleistung für anti-zaristische, anti-orthodox-christliche und anti-russische Kultur- und Besitz-Traditionen. Nicht nur, daß in ihren Reihen "viele Juden" kämpften, man stellte sogar neben der Brigade **Jossif Furman** weitere eigens jüdische Einheiten auf.

"Im Kommando der Roten Arbeiter- und Bauernarmee wurden die jüdischen Kader mit der Zeit immer zahlreicher und machtvoller, was auch nach dem Bürgerkrieg über lange Jahre so blieb.

Mehrere jüdische Autoren und Enzyklopädien behandelten die Mitwirkung von Juden in der Militärführung.

Der israelische Forscher **Aron Abramowitsch** erstellte in den 80er Jahren anhand zahlreicher sowjetischer Publikationen, darunter dem Werk »50 Jahre Streitkräfte der UdSSR« der »Sowjetischen Historischen Enzyklopädie« und einer Sammlung von »Direktiven der Frontkommandos der Roten Armee«, eigene detaillierte Namenslisten ausnahmslos von Juden, die beginnend mit dem Bürgerkrieg bis einschließlich des Zweiten Weltkrieges in der Roten Armee Führungspositionen innegehabt hatten." [1) S. 130]

"Auf Anordnung **Trotzkis** wurden Frontkommandos mit entsprechenden Stäben und neue Armeen gebildet, und in fast allen militärischen Revolutionsräten der Frontkommandos und Armeen waren auch Juden vertreten." [1) S. 131]

Solschenizyn zitiert von den genannten Autoren eine *"lange Liste"* Namen und Funktionen von Armee- und Divisionskommandeuren und *"Kriegskommissaren bei den Divisionen"*.

"Brigadekommandeure, Brigadekommissare, Regiments- und Abteilungskommandeure (kurze Liste), Leiter der Politabteilungen, Vorsitzende der militärischen Revolutionsgerichte. ...

Besonders hoch war der prozentuale Anteil der Juden unter den politischen Mitarbeitern in allen Gliedern der Roten Armee." [1) S. 131]

Ein israelischer Forscher veröffentlichte statistische Berechnungen anhand von Daten der Volkszählung aus 1926:

»Juden männlichen Geschlechtes stellten damals 1,7% der männlichen Gesamtbevölkerung der UdSSR. *... 2,1% der im Kampf eingesetzten Offiziere waren Juden, ... 4,4% waren es im Kommando, ... 10,3% in der politischen Führung, 18,6% bei den Militärärzten.«*" [1) S. 222]

Die Russisch Jüdische Enzyklopädie ergänzt und erläutert viele Angaben von **Abramowitsch**. So werden auch *"außergewöhnliche Frauen"* genannt, die *"Funktionen im Kommando"* eingenommen haben, u.a. als Leiterinnen von Revolutionskomitees, Politabteilungen in Armeeführungsstäben und militärischen Abteilungen. **Solschenizyn** gedenkt ihrer mit Verachtung, waren sie doch im Sinne des "Roten Terrors" tätig. Eine der von ihm zitierten Furien, **Rebekka Plastinina-Maisel** aus dem Revolutionskomitee des Archangelsker Gouvernements *"erschoß eigenhändig über 100 Personen ... und gehörte in den 40-er Jahren schließlich dem Obersten Gerichtshof der RSFSR an"* (Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik).[1) S. 141]

Ein israelischer Historiker bestätigt, daß die schon von Anbeginn an vorhandene Durchsetzung hoher Führungskader der Roten Armee mit Juden auch noch in den 30er Jahren vorzufinden war.

"Zahlreich waren sie vor allem im Militärischen Revolutionsrat, in der Hauptverwaltung des Volkskommissariats für Verteidigung, im Generalstab und so weiter. Dasselbe trifft für die Militärbezirke, die Armeen, Korps, Divisionen, Brigaden und alle Truppenteile zu. Nach wie vor nahmen Juden eine hervorgehobene Stellung in den politischen Organen ein." [1) S. 301 + 25)]

Nachgeborene jüdische Autoren haben sich vielfach bemüht, jüdische Tschekisten als Säuberungsopfer **Stalins** darzustellen und ihre Beteiligungsquote am "Roten Terror" zu bagatellisieren, obgleich sie

"selbst in den 40er Jahren in den Vollstreckungsorganen noch sehr bedeutend war und erst in den Nachkriegsjahren, als sie der Antikosmopolitismus-Kampagne zum Opfer fielen, abnahm".[1) S. 370]

Während das Jahrbuch "Jüdische Welt" zwar eingesteht, daß während des Krieges *"der Roten Armee über 100 jüdische Generale"* angehörten und nur 17 "willkürlich herausgegriffene Namen" benannte und die Infanteriegenerale komplett ignorierte, hat man dort allerdings "wie in einem schlech-

25) Aron Abramowitsch, "Im entscheidenden Krieg. Die Beteiligung und Rolle der Juden in der UdSSR im Krieg gegen den Nazismus" (russ.), 2. Auflage, Tel Aviv 1992, Bd. I, S. 61.

ten Witz" zu den 17 Benannten auch den Gulag-Generalmajor des Technischen Dienstes, **Frenkel Naftali Aronowitsch** aufgeführt.[1) S. 370 + 26)]

Ein weiterer jüdischer Sammelband bestätigt nach dem Krieg weitere Namen.[27)]

"Allerdings ist es eine grobe Verfehlung, daß keines dieser Werke den Super-General **Lew S. Mechlis** nennt, der von 1937 - 1940 **Stalins** engster Vertrauter und ab 1941 wieder Leiter der Politischen Hauptverwaltung der Roten Arbeiter- und Bauernarmee (PURKKA) war, die 10 Tage nach Kriegsbeginn ein Dutzend Generäle aus der obersten Befehlsstruktur der Westfront verhaften ließ. Ganz zu schweigen von seinen Vergeltungsaktionen während des Finnlandkrieges und später bei Kertsch." [1) S. 371]

Die Kleine Jüdische Enzyklopädie fügt weitere 15 Namen jüdischer Generäle hinzu. Das alles wird jedoch noch weit übertroffen von einem jüngeren jüdischen Autoren, der auf eine Gesamtzahl von **270 jüdischen Generälen und Admiralen in der Roten Armee** gelangte, wobei auch jene erwähnt sind, die erst während des Krieges in diese Ränge befördert worden waren.

Das sind nicht nur »nicht wenige«, das ist kolossal!

Er listet auch 4 Volkskommissare der Kriegszeit auf: neben **Kaganowitsch** auch **Boris Wannikow** (zuständig für die Munitionsfertigung), **Semion Ginsburg** (Bauabteilung), **Isaak Salzman** (Panzerproduktion).

Hinzu kommen einige jüdische Leiter der militärischen Hauptverwaltungen der Roten Armee, 4 Armeebefehlshaber, Kommandeure von 23 Korps, 72 Divisionen und 102 Brigaden.[28)]

»In keiner anderen alliierten Armee, nicht einmal in der amerikanischen, hatten Juden solche hohen Positionen inne, wie in der sowjetischen«

schreibt **Dr. Y. Arad.** Nein, von einer »Verdrängung der Juden von höheren Machtposten während des Krieges zu reden, wäre falsch. Und auch im sowjetischen Alltagsleben jener Zeit hat sich eine solche Verdrängung nicht bemerkbar gemacht." [1) S. 371]

Die Israelische Enzyklopädie bestätigt, daß in der UdSSR im Vergleich mit den anderen Nationalitäten *"die Juden einen unverhältnismäßig hohen Anteil an höheren Offizieren stellten, in erster Linie, weil unter ihnen ein viel höherer Prozentsatz an Leuten mit Hochschulbildung war."* [1) S. 378 + 29)]

Auch **Y. Arad** vermerkt:

»Die Anzahl jüdischer Kommissare und Politarbeiter in verschiedenen Armeeabteilungen während des Krieges war verhältnismäßig höher als in anderen Tätigkeitsfeldern.« [1) S. 379]

"Gemäß der Zeitung »***Einigkeit***« vom 24. Februar 1945, fast am Ende des Krieges, sind

»für Tapferkeit und Heldentum im Kampf 63.374 Juden mit einem Orden oder einer Medaille ausgezeichnet worden, und 59 Juden wurden 'Held der Sowjetunion'.«

1963 waren es laut der auf Jiddisch erscheinenden Warschauer Zeitung ***Volksstimme*** 160.772 Juden, die mit einem Orden oder einer Medaille ausgezeichnet wurden, und es gab 108 'Helden der Sowjetunion'.

Anfang der 90er Jahre veröffentlichte ein israelischer Autor eine Liste mit Namen und Daten der Verleihung, die 135 'Helden der Sowjetunion' und 12 Juden nennt, denen der 'Ruhmesorden' aller 3 Kategorien verliehen wurde.

Dieselben Angaben finden sich auch in dem 3-bändigen Werk »Beschreibungen jüdischen Heldentums«." [1) S. 371 - 372 + 30)]

Als neueste Zahl von Juden, die für besondere Leistungen im Kampf mit sowjetischen Orden und Medaillen ausgezeichnet worden sind, wird genannt: 123.822."[31)]

Doch auch dies ist noch nicht alles:



Lew S. Mechlis, frühzeitiger Überläufer von Poale Zion ins ZK-Organisationsbüro, in Stalins Sekretariat sowie ins Redaktionskollegium der *Prawda*, ersetzte als Leiter und Armeekommissar 1. Ranges der Politischen Hauptverwaltung der Roten Armee, die für die politischen Kommissare verantwortlich war, den am 1.6.1937 durch Selbstmord ausgeschiedenen J. B. Gamarnik. Mechlis avancierte danach zum Ersten Stellvertretenden Volkskommissar für Verteidigung und staatliche Kontrolle. Er war der Organisator des Terrors der Roten Armee. Als einer der wenigen überlebte dieser "Säuberungs"-Mittäter die ihm vom Sowjetdiktator befohlenen Liquidierungen, die 1937 - 1938 allein der Roten Armee 35.000 Offiziere entrissen haben.

"Das ist etwa die Hälfte des sowjetischen Offizierskorps, denn auch die Marine blieb nicht ungeschoren. Die Vernichtungsquote stieg mit dem Dienstrang der Opfer, sie betrug bei den Obersten 80% und bei den Generälen 90%." [32) S. 233]

Das prominenteste Opfer war der Stellvertretende Volkskommissar für Verteidigung, Marschall Tuchatschewskij.

Mit seinem Schlachtruf: *"Tod dem faschistischen Gewürm"* hat er den ihm unterstellten Kommissaren 1941 die Ermordung der deutschen Kriegsgefangenen befohlen.[19) S. 216]

Im "Neuen Lexikon des Judentums", Bertelsmann Verlag, Gütersloh - München 1992 ist Lew S. Mechlis als Täter unbekannt.

---

26) E. Stalinskij, "Juden in der Roten Armee" (russ.) in: "Jüdische Welt", Jahrbuch 1939, Bd. 2, New York, Hrsg. v. Verband der russischen Juden , 1944, S. 243 - 245.

27) G. Aronson, "Buch über das russische Judentum. Von 1917 - 1967" (russ., Bd. 2), New York 1968, S. 143.

28) Aron Abramowitsch, "Im entscheidenen Krieg:" aaO. Bd. 2, S. 536 - 578.

29) Kleine Jüdische Enzyklopädie, (russ.), Jerusalem 1976, Bd. 1, S. 686 f.

30) A. Abramowitsch, "Im entscheiden Krieg" aaO., 2. Bd. S. 548 - 666 + G. S. Schapiro / S. L. Averbuch, "Skizzen des jüdischen Heldentums", 3 Bde., Kiew - Tel Aviv 1994 - 1997.

31) G. V. Kostyrtschenko, "Stalins Geheimpolitik. Macht und Antisemitismus", Moskau 2001, (russ.) S. 245 + Gerard Israel, "The Jews in Russia", New York 1975, S. 181.

32) Ronald Hingley, "Die Russische Geheimpolizei 1565 - 1970", Bayreuth 1972.

"Viele Juden widmeten sich der Konstruktion neuer Waffenarten und Kriegstechnik, dem Gerätebau, dem Luftfahrzeug-, Panzer- und Schiffsbau, der wissenschaftlichen Forschung, dem Bau und der Entwicklung von Industrieunternehmen, der Energieversorgung, der Metallproduktion und dem Transportwesen. Für Arbeiten für die Front sind 180.000 Juden ausgezeichnet worden. ... 200 von ihnen mit dem Leninorden." [1) S. 372]

Joachim Hoffmann ergänzte die Aufzählung:

"Generaloberst ***Abakumov****, der sich mit einer ganzen Gruppe jüdischer Mitarbeiter umgeben hatte, ein enger Vertrauter* ***Berijas****, der seinerseits von dem General des NKWD* ***Sudoplatov*** *als »Jude von Geburt« bezeichnet wurde, war einer der Hauptverantwortlichen für die ungeheueren Verbrechen im Bereich des NKWD/MWD. Der NKWD-General* ***Raichmann****, in den 30er Jahren Chef der von* ***Etschov*** *ob ihrer besonderen Brutalität gerühmten Gebietsverwaltung des NKWD in Charkow, hatte 1940 maßgeblichen Anteil an der Erschießung der kriegsgefangenen polnischen Offiziere im Fall »Katyn«.*

Armeegeneral ***Tschernjachowskij*** *war als Oberbefehlshaber der 3. Weißrussischen Front verantwortlich für Greueltaten an der Zivilbevölkerung und an Kriegsgefangenen in Ostpreußen. Die Reihe ließe sich weiter fortsetzen."* [19) S. 166]

Bleibt zu ergänzen:

"Die Partisanengruppen (in der UdSSR) fanden sich weitgehend spontan zusammen. Manche Einheiten bestanden weitgehend aus jüdischen Kämpfern." [32a)]

Jüdische Kommissare keine Erfindung der Deutschen

Zum Nachweis für den im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Rußlands überdurchschnittlich hohen Anteil jüdischer Führungskräfte an dem bolschewistischen Terror verweist **Solschenizyn** nahezu ausschließlich auf jüdische Quellen. Ein begrüßenswertes Vorgehen, denn so entzieht er sich dem Vorwurf des "Antisemitismus" bzw. grundsätzlich eines einseitigen Interpreten ausgerechnet bei diesem Thema. Der Leser dieser Zeilen wird gebeten, seinen Fußnoten auf den von uns angegebenen Seiten zu folgen. Wir beschränken uns auf eine Auswahl seiner allgemeinen Feststellungen, schon aus dem Grund, um nicht von der Vielzahl der Namen und Funktionen, Beförderungen und Versetzungen mit neuen Funktionen an anderen Orten erdrückt zu werden:

■

"Es steht außer Zweifel, daß in der Partei der Bolschewiken und in allen anderen Parteien, die so sehr zur Vertiefung der Revolution beigetragen haben -- Menschewiken, Sozialrevolutionäre und andere --, die Juden zahlenmäßig stärker vertreten sind, als es ihrem prozentualen Anteil an der Bevölkerung Rußlands entspricht. ... Der Hinweis auf die Rechtlosigkeit der Juden in Rußland vor der Februarrevolution ... gibt allein keine erschöpfende Antwort." [1) S. 60]

■

"Ein Großteil der Russen,vom einfachen Mann aus dem Volk bis gar zum höchsten General war, wenn es all diese Redner und Leiter von Kundgebungen und Versammlungen ansah, wie vor den Kopf geschlagen, daß diese Personen, die jetzt die Leitung und das Sagen hatten, urplötzlich so eklatant anders aussahen als früher." [1) S. 63]

Auch die Masche vieler dieser Leute, ihre Namen mit einem Pseudonym zu vertauschen und somit die Bürger -- die Russen hauptsächlich -- in die Irre zu führen, *"brachte bereits in den wenigen ersten Monaten nach der Februarrevolution Verärgerung über die Juden. ... Nun ergoß sich eine Woge des Volkszorns über die Juden"*. [1) S. 67]

■

"Vor unseren Augen lebt der Antisemitismus in seiner primitivsten Form ... wieder auf. Man braucht nur [in Petrograd] die Gespräche in der Straßenbahn, in den Schlangen vor diversen Geschäften oder bei einer der unzähligen spontanen Kundgebungen an jeder Kreuzung zu belauschen. ... Den Juden wird ihre Übermacht in der Politik vorgeworfen, es heißt, sie hätten die Parteien und Sowjets unter ihre Fuchtel gebracht, ja sogar die Armee zugrunde gerichtet." [1) S. 66 - 68]

"Über das Exekutivkomitee selbst heißt es in Petrograd, es sei von Juden unterwandert." [1) S. 68]

Betont **Solschenizyn** auch, daß die Oktoberrevolution als solche *"trotz der Gesamtführung* ***Trotzkis****"* und energischer Mithilfe anderer den Russen selbst zuzuschreiben sei -- war doch **Lenin** eindeutig Russe --,[1) S. 75] so werden doch seine nachfolgenden Einzelheiten davon nicht entkräftet.

■

"Jüdische Militärs spielten eine bedeutende Rolle bei der Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstands vom Oktober 1917 in Petrograd und in anderen Städten des Landes sowie bei der endgültigen Niederwerfung der Meutereien und des bewaffneten Widerstandes gegen die neue Sowjetmacht." [1) S. 77]

■

Am Beschluß zum bolschewistischen Aufstand vom 10. Oktober 1917 befanden sich unter den 12 Sitzungsteilnehmern zur Hälfte Juden: **Trotzki** (Begründer der Roten Armee), **Sinowjew** (später Vorsitzender der Kommunistischen Internationale, Komintern), **Kamenew** (Mitglied des ZK + Politbüros), **Swerdlow** (Leiter des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees), **Urizkij** (Kommissar des Außerordentlichen Stabes des Petrograder Militärbezirks, alsbald ermordet) und **Sokolnikow**. Im dort gewählten Politbüro fanden sie sich ohne **Swerdlow** und **Urizkij** wieder.[1) S. 80]

"Die jüdische Frage rangierte sogar auf diesem Kongreß (der Sowjets am 27. Oktober 1917), der doch ein Kongreß der Arbeiter- und Bauerndeputierten war und die Dekrete über den Frieden und das Land" erlassen hatte, zum x-ten Male vor den Angelegenheiten der Bauern." [1) S. 77]

■

Lenin selbst hatte auf den Umstand hingewiesen:

"Was der Revolution einen großen Dienst erwiesen hat, ist der Umstand, daß sich wegen des Krieges eine bedeutende Zahl von Juden, die zur mittleren Intelligenzia gehörten, in den russischen Städten aufhielt. ...

32a) Eberhard Jäckel, Peter Longerich, Julius H. Schoeps (Hrsg.), "Die Enzyklopädie des Holocaust", Berlin 1993, S. 1.348. -- Vergl. auch ***HT*** Nr. 31, S. 38.

Nur dank dieser Reserve gut ausgebildeter und mehr oder weniger nüchtern und intelligent denkender neuer Beamter war es uns gelungen, den Staatsapparat zu übernehmen und ihn durchgreifend umzugestalten." 1) S. 82

Von einem dieser "*unbekannten fleißigen Helfer*" erhielt **Solschenizyn** durch einen Nachruf in der ***Iswestija*** Kenntnis:

"Genosse **Isaak Samojlowitsch Kieselstein** ist seiner Tuberkulose erlegen. Er war Delegierter des VI. Parteitags und zählte zur »Gruppe der Fünf«, die in Moskau den Oktoberaufstand vorbereitet hatte. Als die Regierung [im März 1918] nach Moskau umzog, leitete er als Bevollmächtigter des Tscheka-Kollegiums großartige Arbeit; später gehörte er dem Militärischen Revolutionsrat der V. und der XIV. Armee an, stets ein treuer Soldat der Partei und der Arbeiterklasse." 1) S. 93

■

Solschenizyn:

"So holten die Bolschewiken von den ersten Tagen ihrer Macht an Juden in den sowjetischen Apparat -- manche in leitende Positionen, manche in ausführende Tätigkeiten. ... Jedenfalls aber war es ein Massenphänomen.

Tausende von Juden strömten [schon Ende 1917 und 1918] zu den Bolschewiken, da sie in ihnen die entschlossensten Vertreter der Revolution, die zuverlässigsten Internationalisten sahen, und in den unteren Schichten der Parteistrukturen gab es eine Überzahl von Juden." 1) S. 83 - 84

■

Die Schaffung eines Jüdischen Kommissariats trug dem 1918 Rechnung. Es sollte ein Zentrum für die jüdisch-kommunistische Bewegung sein.1) S. 113 Seine Aufgabe bestand darin, die immigrierten Juden in den Dienst des Kommunismus zu stellen und alle Organisationsstrukturen des konservativen Judentums in Rußland zu zerschlagen. Die Folge war ein Überlaufen "*eines bedeutenden Teils ihrer Parteiführer*" zu den Bolschewiki.1) S. 114

Stalin ließ sie später vielfach grausam verfolgen. So verbot das jüdisch dominierte Tscheka-Präsidium bereits 1920 die zionistische Organisation als "konterrevolutionär" und sperrte sämtliche Teilnehmer an der im Frühjahr 1920 in Moskau einberufenen allrussischen zionistischen Konferenz ins Gefängnis.1) S. 117

■

Bei dem weitgefächerten Feindbild der Bolschewisten, das Adel, Reiche, Beamte, "Knechte des Kapitalismus", Offiziere, Popen, Mönche und Nonnen, Großbauern (Kulaken) und alle sonstigen Hilfswilligen des Zarismus erfaßte, bildeten die deklassiert gewesenen Juden in der Tat nahezu die einzige Kategorie, die hier nicht erfaßt war. So konnten sie den neuen Aufräumern unter die Arme greifen, was jedoch gerade für sie als vom Volk stets abgesondert Lebende übereifrige Skrupellosigkeit abzuverlangen schien. Hierdurch jedenfalls zeichneten sie sich zumeist aus. Mag sein, daß sie den anderen, den Gojim, auch schon von ihrer Religion her gefühllos begegneten, ihnen das Menschsein absprachen, unter sich hingegen einen außergewöhnlichen Zusammenhalt wahrten.

So war es sicherlich kein Zufall, daß die von Anfang an brutal vorgehenden und mit unbeschränkten Vollmachten ausgestatteten Geheimdienste Tscheka und GPU, abgesehen von dem 11 Jahre in zaristischer Verbannung gehaltenen Polen **F.E. Dserschinskij**, sich in außerordentlichem Maße jüdischer Regionalchefs (vornehmlich in Petrograd, Moskau, Odessa, Kiew) und Vollzugskräfte bedienten.33) Eine 1999 in Moskau erschienene Untersuchung enthüllte:

"In Kiew übernahm Isaak Schwarz im 10-köpfigen Kiewer Tscheka-Kollegium die Führung. Anfänglich waren 7 seiner Mitglieder jüdisch. Das Tscheka-Personal in der Ukraine war bei einem ukrainischen Bevölkerungsanteil von 80% -- zu 75% jüdischer Herkunft." 34) S. 140

"Wenn noch 1934 bei einem jüdischen Bevölkerungsanteil von etwa 2% immerhin 39% der Spitzenfunktionäre dieses Geheimdienstes aus jüdischen Familien stammten -- hingegen aus russischen Familien nur 36% -- berechtigt das den Historiker von einer Vormachtstellung der Juden im Geheimdienst zu sprechen. Diese Vormachtstellung hat erst Stalin gebrochen. ... [am 1.1.1938 betrug ihr Anteil 27%, am 1.7.1939 = 4%]." 34) S. 141 + 199

Und wer waren seine Opfer,

"... die unzähligen Erschossenen, die mit ganzen Schiffen Versenkten, die Geiseln und Gefangenen? Die Offiziere waren Russen, die Adligen Russen, die Semstwo-Mitglieder Russen, und die in den Wäldern aufgestöberten Bauern, die nicht zur Roten Armee wollten, Russen." 1) S 97

Selbst die zusätzlich erwähnte antisemitismusfeindliche Intelligenzia sowie die Angehörigen der orthodoxen Kirche waren Russen. Zudem: Alle aktiven Antisemiten galten als vogelfrei, d.h. man konnte sie kurzerhand erschießen, -- "*auch sie allenfalls Russen*".1) S. 99 Sogar die ***Prawda*** brachte einen Aufruf der Arbeiter aus Archangelsk:

"Geschändet, entweiht, ausgeraubt würden überall nur die russisch-orthodoxen Kirchen, nicht aber die jüdischen Synagogen. ... Der Tod durch Hunger und Krankheit rafft Hunderttausende unschuldiger russischer Leben dahin, doch die Juden sterben nicht an Hunger und Krankheiten." 1) S. 101

"In der UdSSR übertraf die Verfolgung, der die Christen ausgesetzt waren, hinsichtlich ihrer Grausamkeit und ihres Ausmaßes alles jemals Dagewesene. Allerdings darf man dies nicht zur Gänze den Juden anlasten, doch deren Einfluß darf hier auch nicht heruntergespielt werden." 1) S. 102

"In den Augen der *Weißen* offenbarte sich hierin natürlich prompt ein authentischer Beweis der Verschmelzung von Judentum und Bolschewismus." 1) S. 100

■

"Auch Beobachter aus Amerika würdigten seinerzeit die dynamische Rolle der Juden im Bolschewismus. ... In der Aufschwungphase des Oktober sprachen viele Juden noch selbst mit stolz erhobenem Kopf über ihre Tätigkeit im Bolschewismus. ... Die Beteiligung der Juden an der Revolution und am Bürgerkrieg ging sogar noch über diese außerordentliche Beteiligung an der Staatsführung hinaus, sie war weitaus umfangreicher." 1) S. 85

---

33) Die Tscheka: "Allrussische Außerordentliche Kommission für den Kampf gegen Konterrevolution und Sabotage" wurde im Dez. 1917 gegründet, im Februar 1922 abgelöst von der GPU ("Staatliche Politische Verwaltung"), die im Dezember 1922, nach Gründung der UdSSR, in OGPU ("Vereinigte Staatliche Politische Verwaltung") umbenannt wurde. Im Juli 1934 durch NKWD ("Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten" einschließlich Hauptverwaltung für Staatssicherheit) abgelöst, die schließlich bis 1946 im NKGB ("Volkskommissariat für Staatssicherheit") zusammengelegt wurden.

34) Johannes Rogalla von Bieberstein, "Jüdischer Bolschewismus -- Mythos und Realität", Dresden 2002.

■

"Auf Grund einer Fahrlässigkeit kam es zum Abdruck eines Fotos des Sitzungspräsidiums bei einer Versammlung des Petrograder Sowjets nach der Oktoberrevolution. Juden bildeten die absolute Mehrheit am Präsidiumstisch. ...

Um es mit den Worten des Zionisten **Arno Lustiger** rückblickend zu kennzeichnen:

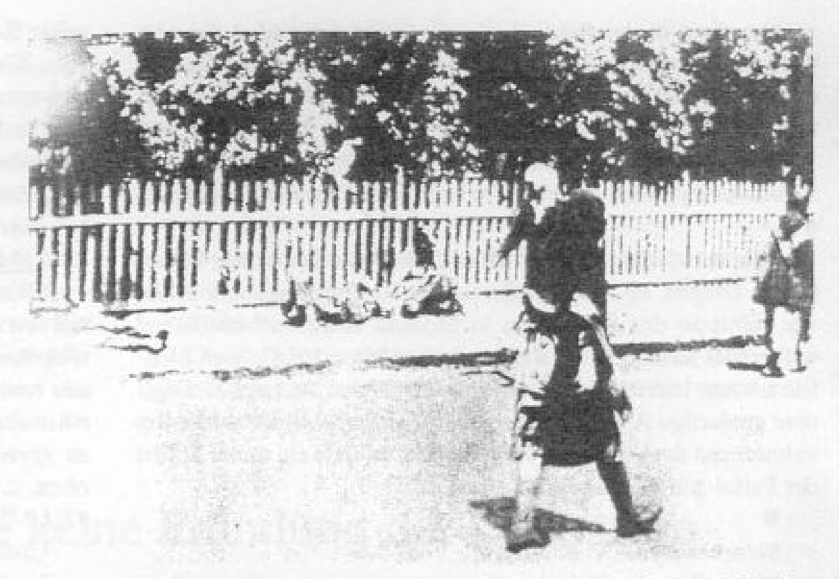
*"Nicht zu Unrecht identifizierte man den Bolschewismus mit den Juden. 3 von 5 Mitgliedern des »Komitees zur revolutionären Verteidigung Petrograds« waren Juden: **Uritzkij, Goldstein** und **Drabkin**. Vorsitzender des Sowjets dort war **Trotzki**, später **Sinowjew** und **Urizkij**, alles Juden. Von den 8 Mitgliedern des »Revolutionären Kriegsrates der Republik« sind 5 Juden: **Trotzki, Skljanskij, Gussiew, Kamenew** und **Unschlicht**. Das erste Staatsoberhaupt der Sowjetrepublik wird der Jude **Jakob Swerdlow**."* [35)]

■

"Besonders auffällig ist die Rolle der Juden bei den für die Lebensmittelversorgung zuständigen Organen ..., die in jenen Jahren des Kriegskommunismus den Lebensnerv darstellten." [1) S. 90 - 91]

Sie hatten Direktiven auszuführen, wie diese:

"*»Die Ablieferungen müssen ohne Rücksicht auf die Folgen durchgeführt werden, bis hin zur Beschlagnahme des gesamten Getreides im Dorf. Dem Erzeuger ist dabei nur die Hungernorm zu belassen. ...«*



Die Kollektivierung der Landwirtschaft wurde ab Ende 1929 mit drakonischen Strafnormen, Erschießungen und Deportationen, Requirierungen von Lebensmitteln einschließlich Saatgut und Viehbeständen, Unterbindung des Handelsverkehrs unter bewußter Inkaufnahme von Hungersnot auch für die Stadtbevölkerungen durchgeführt. Diesem System konnten sich nur Vollstrecker zur Verfügung stellen, die die betroffenen Volksgruppen nicht als gleichberechtigte menschliche Wesen respektierten. Kein Wunder, wenn die Betroffenen sie als Volksfremde ansehen mußten.

Hier: Charkow 1933. An den alltäglichen Hungertoten gehen die Passanten achtlos vorbei. Die Partei empörte sich lediglich bei Fällen von Kannibalismus.

Bei der Zusammenstellung der Einheiten zur Lebensmittelrequisition nahm man ehemalige Straftäter und Asoziale auf, die nicht lange fackelten, die Bauern zu verprügeln." [1) S. 92]

■

"Was unbedingt erwähnt werden muß, ist die Tätigkeit der zahlreichen jüdischen Bolschewiken, die vor Ort im zweiten Glied als Agenten der Diktatur fungierten und unermeßliches Unglück über die Bevölkerung des Landes brachten, darunter auch über die jüdische Bevölkerung." [1) S. 94 + 36)]

■

"Die allzu auffällige Beteiligung der Juden am bolschewistischen Wüten bannt die Blicke der russischen Menschen und die Blicke der ganzen Welt auf uns." [1) S. 105]

■

I. O. Levin bekräftigte mit dem Verweis auf die kommunistischen Revolutionen in Ungarn und Bayern nach dem Ersten Weltkrieg, daß das *"Überströmen der Juden in das Lager der Bolschewiki"* kaum etwas mit vorangegangenen Drangsalen zu tun habe, die jene erlitten hätten:

"In beiden Ländern ist die Zahl der am bolschewistischen Regime beteiligten Juden enorm.

In Bayern ... finden wir unter den Kommissaren die Juden **Leviné, Levien, Axelrod**, den anarchistischen Ideologen **Landauer** und **Ernst Toller**. ...

In Ungarn stellten Juden bis zu 95% der Führer in der bolschewistischen Bewegung. ... Dabei war der Rechtsstatus der Juden in Ungarn ausgezeichnet. Rechtliche Einschränkungen bestanden für sie dort seit langem nicht mehr. Im Gegenteil nahmen die Juden im Kultur- und Wirtschaftsleben Ungarns eine Stellung ein, die Antisemiten dazu verleiten konnte, von jüdischer Übermacht zu sprechen." [1) S. 109 + 37)]

Man sollte ergänzen, daß dies die Verhältnisse der seinerzeitigen Österreichisch-Ungarischen Monarchie waren, wie sie auch weitgehend im Kaiserlichen Deutschland geherrscht hatten.

■

Solschenizyn hat die internationale Lage richtig erkannt, indem er, wenn auch ohne direkten Verweis auf die unabhängig von Rußland nach ihrer Machtkonsolidierung in Versailles 1919, den dort beschlossenen "Frieden" mißachtend, über die zum Sturz aller Traditionen ansetzenden Zionisten von der Ostküste der USA vermerkt:

"Was all jene Aufständischen -- und auch viele Juden auf der anderen Seite des Ozeans -- einte, war ein plötzlich aufgeflammter, ungezügelter revolutionärer Internationalismus, ein stürmisches Drängen nach Revolution, die man als Weltrevolution und *»permanente«* Revolution verwirklichen wollte.

Die raschen Erfolge der Juden in der bolschewistischen Verwaltung blieben in Europa und in den USA natürlich nicht unbemerkt und riefen dort schändlicherweise nichts als freudige Billigung hervor." [1) S. 110]

■

Solschenizyn verwies -- bezugnehmend auf jüdische Quellen -- erneut auf die Immigranten aus den USA, unter denen *"besonders viele Juden waren. ... legten diese Leute in Ruß-*

35) ***Allgemeine Jüdische Wochenzeitung***, Düsseldorf, 24. Mai 1990 + David Korn, "Wer ist wer im Judentum? -- Lexikon der jüdischen Prominenz", Bd 2, München 1999, FZ-Verlag, S. 370.

36) Grigorij Aronson / I.M. Bikermann, "Buch über das russische Judentum. Von 1917 - 1967", New York 1960, Bd. 2, S. 16.

37) I. O. Levin, "Rußland und die Juden", aaO., Bd. I S. 125 f.

land eine Brutalität und Rigorosität bei ihren Repressalien gegen das Bürgertum an den Tag", was sogar im US-Senat seinerzeit vorgetragen worden war:

"Sie beherrschten die russische Sprache nur schlecht. Das Volk, über das sie nun die Macht an sich gerissen hatten, war ihnen fremd, und sie verhielten sich wie Sieger in einem besiegten Land. Während im zaristischen Rußland Juden zu keinem einzigen wichtigen Posten zugelassen wurden, und die Schulen und der Staatsdienst ihnen verschlossen waren, gab es in der Sowjetischen Republik in allen Komitees und Kommissariaten Juden zuhauf. Oft änderten sie ihre jüdischen Namen in russische. ... Aber diese Maskerade konnte niemanden täuschen." [1) S 111]

■

Solschenizyn weist auf einen Artikel des seinerzeitigen britischen Kriegsministers **Winston Churchill** vom Februar 1920 im ***Londoner Sunday Herald*** hin:

"»*Jetzt hat diese bemerkenswerte Bande von Persönlichkeiten aus dem Untergrund der großen Städte Europas und Amerikas das russische Volk am Schopf und an der Kehle gepackt und sich zu den unbestrittenen Herren des riesigen Russischen Reiches aufgeschwungen.*«" [1) S 112]

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die britischen Interventionstruppen im Raum Baku am 20. September 1918 ***"26 bolschewistische Kommissare in der Wüste am Kaspischen Meer erschossen haben"***, ohne daß dies das geringste Aufsehen in der Weltöffentlichkeit erregt hat.[2) II S. 650] Auch hat keinen humanitären Moralapostel der westlichen Welt gestört, daß ***"die Engländer es eilig hatten, die Ölfelder von Baku zu besetzen"***.[1) S. 165]

■

Die Autoren des Sammelbandes "Rußland und das russische Judentum"-- **G. Aronson** und **I. M. Bikermann** gestanden 1924 bekümmert ein:

"*Natürlich sei klar, daß nicht alle Juden Bolschewiken seien und nicht alle Bolschewiken Juden, aber man braucht jetzt auch nicht lange, um zu belegen, wie maßlos und vor allem wie maßlos übereifrig sich die Juden an der Mißhandlung des halb toten Rußlands durch die Bolschewiken beteiligt haben. ... Die russischen Menschen haben niemals früher Juden an der Macht erlebt.*

Jetzt aber erlebte man sie auf Schritt und Tritt, und ihre Macht war brutal und schrankenlos. ...

Man muß die psychologische Reaktion der russischen Menschen begreifen, wenn sie sich plötzlich der Macht dieses ganzen verkommenen Abschaums ausgesetzt fühlen, mit seiner Überheblichkeit und Rohheit, seiner Selbsteingenommenheit und Flegelhaftigkeit." [1) S. 123 - 124]

■

Die 1929 eingeleitete Kollektivierung der Landwirtschaft, die zu einer programmierten Hungersnot und mindestens 6 Millionen Toten führte, war, wenn auch von **Stalin** befohlen, so doch von einer vielfältig jüdisch-kommunistischen Vollstreckermannschaft durchgeführt worden.

"In der staatlichen Planungsbehörde Gosplan hielt **Stalin** die bisherige jüdische Mehrheit weiterhin aufrecht.

Selbstverständlich befand sich **J. Larin** [Begründer der »Ökonomie des Kriegskommunismus«] unter den Lenkern und Theoretikern der Kollektivierung. **Lew Krizman** fungierte ab 1928 als Direktor des Agrarinstitutes und von 1931 - 1933 als Stellvertretender Vorsitzender des Gosplan. ...

Jakow Jakowlew-Epstein stand an der Spitze des Volksagrarkommissariats. ... Danach [Ende 1929] führte er den »Großen Umbruch« an, die Kollektivierungsattacke, die Millionen erfaßte, mit ihren eifrigen Erfüllungsgehilfen vor Ort." [1) S. 283]

Jakow Jakowlew-Epstein

"zählte gemeinsam mit **M. Kalmanowitsch** sogar zum Obersten Regierungsrat für Arbeit und Verteidigung (dessen Zusammensetzung mit **Stalin, Molotow, Mikojan, Ordshonikidse** und **Woroschilow** fast komplett genannt ist)." [1) S. 296]

S. Margolina schreibt in ihrem Buch "Das Ende der Lügen":

"*Zudem traten Ende der 20er Jahre erstmalig nicht wenige jüdische Kommunisten auf dem flachen Land als Kommandeure und Herren über Leben und Tod auf. Erst im Laufe der Kollektivierung hat sich das Bild vom Juden als dem verhaßten Feind des Bauern definitiv geprägt -- selbst dort, wo man bis dahin noch nie einen Juden zu Gesicht bekommen hatte.*" [38)]

Solschenizyn verwahrte sich gegen die Auffassung, daß es sich lediglich um eine "Schicht der Dienstleister" gehandelt habe, und betonte statt dessen, daß "*die Juden in nicht geringem Maße damals auch der herrschenden Klasse angehörten*",[1) S. 292] die von den großen Städten aus zumindest bis 1937/38 das riesige Land unter der Knute hielten und nicht vergaßen, ihren Exponenten, **Karl Marx**, als den "*genialen Schöpfer der Ideen zur kommunistischen Befreiung der Menschheit*" herauszustellen.

Der "*erbarmungslose und unheilvolle*" **Lazar Kaganowitsch**, seit 1930 Mitglied im Politbüro und ZK-Organisationsbüro, zudem Leiter der Zentralen Kontrollkommission, ab Mitte der 30er Jahre auch ZK-Sekretär, war mitverantwortlich für die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft und den Säuberungsterror von 1934 - 1938. "*Außer **Stalin** war er der Einzige auf einer solchen Höhe*". [1) S. 294] Seine 3 Brüder in hohen Positionen fanden ebenfalls Erwähnung. Presse, politische Verwaltung der Roten Armee, die Führung des Komsomol lag in jüdischen Händen.

Die 8 jüdischen Volkskommissare (Minister) 1936 blieben nicht vergessen:

Maxim Litwinow = Volkskommissar des Äußeren

Genrich G. Jagoda = Volkskommissar des Inneren (1934 - 1936; am 15.3.1938 in Moskau erschossen

Nikolaj J. Jeshow = Volkskommissar des Inneren ab 27.9.1936. Sein Stellvertreter **M. Berman** blieb gleichzeitig Leiter der Staatlichen Straflagerverwaltung Gulag. Der Mitarbeiterstab war entsprechend. **Jeshow** wurde Ende 1938 liquidiert; sein Nachfolger wurde **Berija**

Lazar Kaganowitsch = Volkskommissar für das Eisenbahnwesen

A. Rosengolz = Volkskommissar für Außenhandel

I. J. Weizer = Volkskommissar für Binnenhandel

M. Kalmanowitsch = Volkskommissar für die Sowchosen (Staatsgüter)

L. J. Ljubimow = Volkskommissar für die Leichtindustrie

---

38) Sonja Margolina, "Das Ende der Lügen -- Die russischen Juden, Täter und Opfer zugleich, sind in die Geschichte ihres Landes auf tragische Weise verwickelt", Berlin - München, Siedler Verlag o.J. (1992), S. 84.

G. Kaminskij = Volkskommissar für das Gesundheitswesen.

S. Belenkij = Ausschußvorsitzender für Sowjetkontrolle.

"Viele jüdische Namen findet man in derselben Regierung auch in der Riege der unterschiedlichen Stellvertretenden Volkskommissare für Finanzen, Funk und Fernmeldewesen, Eisenbahntransport, Flußtransport, Ackerbau, Forstwirtschaft, Lebensmittelindustrie, Bildung und Justiz (hier ein anderer **Solz**, nämlich **Isaak**).

Die wichtigsten Stellvertretenden Volkskommissare aber waren **Ja. Gamarnik** (für Verteidigung), **A. Gurewitsch** (er trug entscheidend zum Aufbau der metallurgischen Industrie im Lande bei) und **Semion Ginsburg** (Schwerindustrie, später Volkskommissar für Bauwesen, dann für Rüstungsbetriebe)." [1) S. 296 + 39)]

Auch fand **Solschenizyn** "*viele Juden in leitenden Funktionen vor Ort*": Als Erste Sekretäre im Gebietskomitee der Wolgadeutschen und in Regionalkomitees bis zum Fernen Osten. [1) S. 296]

"Dann wurde das Kusnezker Kombinat gebaut: 200.000 ausgehungerte und unzulänglich gekleidete Arbeiter, der Chef dieser Hölle war **S. Frankfurter**, auf ihn folgte **I. Epstein**." [1) S. 298]

Nach weiteren Beispielen dieser Art, dann dies:

"So erhielten die sowjetischen Juden in der UdSSR einen gewichtigen Teil staatlicher, industrieller und wirtschaftlicher Führungsverantwortung auf allen Entscheidungsebenen." [1) S. 300]

Bolschewistische Aufstände in Deutschland

"Auf den Komintern-Kongressen begegnete uns in Moskau die Elite der jüdischen Kommunisten Sowjetrußlands."

(Es folgen über eine Seite Namen aus Rußland und zahlreichen Ländern)

Leitspruch des Vorsitzenden **Sinowjew**:

"Es ist nicht entscheidend, ob wir die Klassenfeinde illegal oder legal aufhängen." [34) S. 147 - 148 + 256]

"Die kommunistischen Parteien und auch der Geheimapparat der Komintern waren in einer ganzen Reihe von Ländern wesentlich von ostjüdischen »roten Assimilanten« geprägt." [34) S. 156]

Nachfolger der 1919 ermordeten **Rosa Luxemburg** und **Karl Liebknecht** als Führer der KPD wurde **Paul Levi. August Thalheimer** übernahm die Chefredaktion ***Die Rote Fahne*** (ihre Redaktion war "*hauptsächlich jüdisch*" [34) S. 165]). **Adolf Joffe**, erster sowjetischer Botschafter in Berlin, machte seinen mitteleuropäischen Dienstsitz "*zum Hauptquartier der Revolution*", [34) S. 127] **Leo Flieg** behielt bis 1932 das Sekretariat im Org-Büro des ZK der KPD, verwaltete zugleich als Agent der Komintern die Finanzierungen in Millionenhöhe, die über die sowjetische Botschaft in Berlin aus Moskau flossen,

"zum Aufbau einer in Proletarische Hundertschaften gegliederten Roten Armee, die nach einem Guerilla-Konzept in Deutschland die Macht erobern sollte." [34) S. 160]

Sie waren, ebenso wie **die KPD-Komintern-Genossen Ruth Fischer, Heinz Neumann** und u.a. **Arkadi Maslow** (eh. Isaak Tschemeringsky) sämtlich Fremdländische, ebenso wie der international operierende Pressekonzern-Chef **Willi Münzenberg**, der GPU-Chef für Westeuropa **Ignaz Reiss** und der "Rote-Kapelle"-Chef **Leopold Trepper**, der von Brüssel die europäische Spionage für Moskau leitete und sich bereits frühzeitig auf seine künftigen Kriegsaufgaben vorbereitete. Sein Bekenntnis: "*Ich wurde Kommunist, weil ich Jude bin*". [34) S. 6]

"Anfang 1919 führten die hauptsächlich von Juden geleiteten Räte in Berlin und München die ersten Aufstände durch, und in der damaligen KPD ... war der Anteil jüdischer Aktivisten unverhältnismäßig hoch, obwohl die jüdische Gemeinde insgesamt diese

Grigorij Jewsejewitsch Sinowjew (eh. Radomyslski), seit 1903 enger Mitarbeiter Lenins, 1917 Vorsitzender der Petrograder Sowjets, seit 1919 Mitglied des Politbüros der Bolschewiki, 1919 - 1926 Vorsitzender der Kommunistischen Internationale (Komintern), deren Führung -- "Generalstab der Weltrevolution" -- sich alle kommunistischen Parteien zu unterwerfen hatten. -- 1935 von Stalin als "Verschwörer" verhaftet, 1936 nach Aufsehen erregendem Schauprozeß hingerichtet.



Karl Radek (eh. Sobelsohn). 1919 - 1923 ZK-Mitglied und einer der wichtigsten Führer der Komintern, erschien als deren Abgesandter beim Gründungskongreß der KPD 1919 in Berlin in sowjetrussischer Uniform. Er enttäuschte die KPdSU durch seine 1923 in Deutschland gescheiterte Revolutionsfinanzierung und -agitation. 1927 Parteiausschluß, 1929 von Sibirien-Verbannung zum Schriftleiter der *Prawda*. 1936 verhaftet. 1937 zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Im dortigen Arbeitslager 1939 erschlagen.

Im "Neuen Lexikon des Judentums", Gütersloh - München 1992 sind sie als Täter unbekannt.

39) Russische Jüdische Enzyklopädie, Moskau 1994 (2. verb. Auflage) Bd. I, S. 313 + 394.

Partei nicht besonders unterstützte. ...

Der Aufstand in München wurde von einem Juden mit bohemienhaftem Äußeren, dem Theaterkritiker **Kurt Eisner**, geleitet. Er wurde ermordet. ...

G. Landauer, Ernst Toller, E. Mühsam und **O. Neurath** riefen als neue Regierung linker jüdischer Intellektueller die »Bayerische Räterepublik« aus. Eine Woche später wurde die Republik durch eine noch radikalere Gruppe gestürzt, welche die »Zweite Bayerische Räterepublik« ausrief, an deren Spitze **Eugen Leviné** stand. ...

Daß die Führer der niedergeschlagenen kommunistischen Aufstände Juden gewesen waren, war eine der wichtigsten Ursachen für das Wiedererstehen des politischen Antisemitismus im Deutschland der Revolutionszeit." 1) S 147

Immerhin erreichten Angehörige der Minderheit von 0,7% der Bevölkerung in der KPD-Fraktion des Reichstages bis 1925 einen Anteil von etwa 10%.34) S. 158 Zu ergänzen wäre die bedeutende Einwirkung des us-amerikanischen Judentums auf Deutschland zur gleichen Zeit als Folge der Versailler Siegerpolitik nach 1919. Man beachte auch das "***Wiedererstehen***", bedeutet es doch, daß es im Kaiserlichen Deutschland keinen Antisemitismus gegeben hatte.

Was **Solschenizyn** vergessen hatte zu erwähnen, war, daß die KPdSU von Anfang an auf die Revolutionen nach 1918 in Mitteleuropa unentwegt mit Organisationshilfe, Personal und Waffen eingewirkt und die Komintern unter Leitung von **Grigorij Sinowjew** (eh. Radomyslsli, -- "nur Diebe verheimlichten ihre Namen und wählten Decknamen" 1) S. 66) 1923 bereits

"die künftigen Regierungsmitglieder Sowjetdeutschlands bestimmt hatte. Von den russischen Sowjet-Funktionären wurde eine starke Gruppe ausgewählt, die der Kern des künftigen deutschen Rats der Volkskommissare sein sollte. Es gab da Wirtschaftskader ..., Militärs ..., Kominternfunktionäre und einige leitende GPU-Mitarbeiter.

*Beinahe zur gleichen Zeit veröffentlichte die **Prawda** Verse über ein Deutschland in Flammen."* 40) S. 117 - 118

Und dieser damals zu den Auserwählten des bolschewistischen Zentralkomitees zählende Revolutionär hatte seine "bescheidene" Zielsetzung auf dem XI. Parteitag der KPdSU (27.3. - 2.4.1922) in die Worte gefaßt:

"Wir besitzen das Monopol der Legalität. Wir haben unseren Gegnern politische Freiheit verweigert. Wir lassen diejenigen nicht legal existieren, die mit uns konkurrieren wollen ...

*Die Diktatur des Proletariats ist -- wie Genosse **Lenin** sagt -- eine sehr grausame Sache. Um den Sieg der Diktatur des Proletariats zu gewährleisten, kommt man nicht umhin, allen Gegnern dieser Diktatur das Rückgrat zu brechen."* 40) S. 125

Solschenizyn schwenkte nach Ungarn über, einem Land, in dem

"die Juden wesentlich wohlhabender als ihre osteuropäischen Landsleute gelebt und wesentlich erfolgreicher als diese in der ungarischen Gesellschaft Karriere gemacht hatten", 1) S. 148

was als Folge der toleranten Österreichisch-Ungarischen Monarchie zu würdigen gewesen wäre:

"Hatten die Juden bei der Revolution in Rußland und Deutschland eine sehr beachtliche Rolle gespielt, so wurde diese Rolle in Ungarn führend. ... 31 der 49 Volkskommissare waren dort Juden; dazu zählte in erster Linie **Béla Kun**, der Außenminister und de facto Regierungschef, der eineinhalb Jahre später die Krim mit Blut überschwemmen sollte." 1) S 147

Emigration -- Zwischenkriegszeit



Das Lubjanka-Gefängnis in Moskau. Von Beginn der Tscheka/GPU-Herrschaft 1918 wurden in dessen Kellern systematisch Gefangene mit Genickschuß umgebracht. Tscheka und GPU "richteten" in eigener Machtvollkommenheit.

Unter den 1,16 Millionen russischer Emigranten, die den Bürgerkriegsverhältnissen nach 1917 entflohen, befanden sich mehr als 200.000 Juden. Von diesen wandten sich die meisten nach Polen, Deutschland und Frankreich, etliche freilich suchten auch Aufnahme in Palästina, in den USA, Kanada und Südamerika. Eine eigenständige politische Rolle haben sie nicht gespielt, statt dessen haben sie sich in den allgemeinen Trend des von New York aus gesteuerten internationalen Zionismus eingegliedert.

Während der Mitbeteiligte an der Aufstellung der Roten Armee **E. M. Skljanskij** in Moskau sich bereits frühzeitig den Ruf zugelegt hatte, *"der größte Brilliantenkäufer"* zu sein, wurde die ausreisewillige Frau **Sinowjews, Slata Bernstein-Lilina**, beim versuchten Grenzübertritt nach Litauen ihre mitgeführten *"Juwelen im Wert von mehreren Zehntausend Millionen Rubel"* wieder los. Kommentar von **Solschenizyn**:

"Dabei hängen wir immer noch der Legende an, die ersten Revolutionsführer seien selbstlose Idealisten gewesen." 1) S. 88

In der westlichen Welt war inzwischen die Gleichsetzung

40) Michail Heller / Alexander Nekrich, "Geschichte der Sowjetunion I/ 1914 - 1939", (aus d. russ.), Königstein 1981.

des Bolschewismus mit dem Judaismus "*zur gängigen Mode im europäischen Denken der Zeit*" geworden.

"Vielleicht war **Dr. Pasmanik** 1922 etwas voreilig mit seiner Meinung, jedenfalls schrieb er damals:

»In der ganzen zivilisierten Welt, in allen Nationen und unter den Angehörigen aller sozialen Klassen und politischen Parteien hatte sich der Glaube gefestigt, daß die Juden eine tragende Rolle bei der Entstehung des Bolschewismus und bei all seinen Ausformungen gespielt hätten. Unsere persönliche Erfahrung hat uns gezeigt, daß nicht nur erklärte Antisemiten dieser Meinung anhängen, sondern es beziehen sich auch ... Vertreter der demokratischen Öffentlichkeit ... auf Tatbestände, d.h. auf die Rolle der Juden in der bolschewistischen Bewegung, nicht nur in Rußland, sondern auch in Ungarn, Deutschland und überall, wo der Bolschewismus erschienen ist.«" [1) S. 181]

Diese Meinung wurde genährt durch die vorbehaltlose Unterstützung des Bolschewismus seitens des us-amerikanischen Judentums. Dort herrschte

"die Meinung, daß ein Sturz des Bolschewismus in Rußland für die Juden unweigerlich die Gefahr einer neuen blutigen Pogromwelle und von Massenvernichtung mit sich brächte. ... Vor diesem Hintergrund wird dem Bolschewismus als geringerem Übel der Vorzug gegeben." [1) S. 189]

Gewiß wäre es sinnvoller gewesen zuzugeben, daß

a) ein schwergewichtiges schlechtes Gewissen bei Erwägung einer Machtänderung federführend war,

b) machtpolitische Zielsetzungen und Erwartungen im Hinblick auf den Aufbau einer für das gleichzeitig bekämpfte Deutschland gefährlichen Ostfront fundiertere Motive gewesen waren, die Sowjetmacht international aufzuwerten und zu stärken.

Denn als **Stalin** mit der Ausschaltung **Trotzki**s und dessen enger Mitarbeiter -- der "Trotzkisten" -- begann, seine Partei mehr oder weniger offensichtlich auch von Juden zu "säubern", und die "*antijüdische Stimmung in der UdSSR schon ihren Widerhall auf den Seiten der sowjetischen Presse fand*", [1) S. 205] rührte das die "heiligen Krieger" von der Ostküste der USA, die sich ansonsten stets "besorgt" taten um jeden im Ausland schlecht behandelten Juden, in keiner Weise. Ihrem Kalkül, die UdSSR als Machtfaktor gegen Deutschland zum Einsatz zu bringen, opferten sie auch ungerührt ihre von **Stalin** hingerichteten Glaubensbrüder, ebenso wie ihnen auch die deutschen Juden gleichgültig waren.

"Auch 1939, am Vorabend des Zweiten Weltkrieges

»ist nicht zu leugnen, daß unter den russischen Juden im Ausland die Stimmung dahin geht, ihre Hoffnung in die Unantastbarkeit der sowjetischen Diktatur zu setzen.« ..."

Die öffentliche Meinung der Juden in der ganzen Welt hat sich von Rußland ab- und den Bolschewiken zugewandt." [1) S. 190]

Solschenizyn zieht die richtige Schlußfolgerung: Die Tatsache,

"daß im jüdischen Milieu auf den Bolschewismus gesetzt wurde, beeinflußte den allgemeinen Gang der Ereignisse in Europa." [1) S. 195]

Auch Juden gerieten unter die bolschewistische Terrorwalze

Noch in der von **Lenin** 1920 verkündeten und bis 1927 mit schwankenden Freiheitsräumen andauernden "Neuen ökonomischen Politik" (NEP) konnten die Juden Rußlands auf Grund ihrer vielfach guten Beziehungen zu den Behörden und ausländischen Hilfsorganisationen gegenüber der übrigen Bevölkerung eine erneut privilegierte Stellung einnehmen: im Handel und in Unternehmensgründungen. Um die Spenden und Investitionsfreudigkeit der amerikanisch-jüdischen Bourgeoisie anzureizen, entwickelten die Kommissare in Moskau zudem ein "großzügiges" Umsiedlungsprogramm:

"Anfänglich sahen die Pläne die Umsiedlung von ungefähr 100.000 Familien oder etwa 20% der ganzen jüdischen Bevölkerung der UdSSR in die Südukraine und in den Norden der Krim vor. Man beabsichtigte, neue, eigene jüdische Nationalbezirke einzurichten. Aber viele verweigerten sich der Möglichkeit, in die Landwirtschaft zu gehen, ungeachtet ihrer fortdauernden Arbeitslosigkeit. Etwa die Hälfte aller umsiedlungswilligen Juden nahm dann wirklich ihren Wohnsitz in den Kolonistendörfern. ...

In der Ukraine und in Weißrußland wurden 455.000 ha und auf der Krim 697.000 ha Land für die jüdische Kolonisierung bereitgestellt. ...

Eigentlich hatten sich bereits zwischen 1919 und 1923 mehr als 23.000 Juden auf den leerstehenden ehemaligen Landgütern in der Nähe der Schtetl und Städte des ehemaligen Ansiedlungsrayons niedergelassen." [1) S. 254 - 255]

Selbst jüdische Publizisten im Ausland fanden das ganze Unternehmen unmoralisch, da das neu zugewiesene Land den ehemaligen Eigentümern enteignet worden war. Diese saßen entweder im Gefängnis, waren in die Verbannung deportiert oder schon erschossen worden. [1) S. 253]

■

Doch Anfang der 30er Jahre,

"als man versuchte, den Menschen Gold und wertvollen Schmuck abzunehmen ... machte praktisch die ganze männliche jüdische Bevölkerung mit den Gefängnissen der GPU Bekanntschaft. Nicht einmal in ihren schlimmsten Albträumen hätten sich die jüdischen Händler unter dem Zaren so etwas vorgestellt. Um sich vom Status der »Personen ohne Rechte« zu befreien, zogen viele jüdische Familien ... in Großstädte um. ... Die Händler waren gezwungen, ihre Geschäfte zu schließen." [1) S. 246]

Auch das Jüdische Ackerbauprogramm blieb praktisch erfolglos, denn die ab 1927 einsetzende Kollektivierung der Landwirtschaft enteignete auch die jüdischen Neusiedler wieder, ja verschmolz sogar unter dem Schlagwort "Internationalisierung" die jüdischen mit nicht-jüdischen Kolchosen. [1) S. 257 258]

■

Sozusagen als Ausgleich entwarf das Komitee für die Landansiedlung der werktätigen Juden das Projekt, Juden grundsätzlich nach **Birobidschan** umzusiedeln, einem Gebiet so groß wie die Schweiz zwischen 2 Nebenflüssen des Amur und der chinesischen Grenze, jedenfalls weitab von den Zen-

tralen der Macht und westlichen zionistischen Einflüssen. Doch auch hier gab es für sie kein Entrinnen aus den bolschewistischen Enteignungsstrukturen. Beachtlich ist ein Satz **Solschenizyns**, daß die Bolschewiki selbst Juden seinerzeit damit ködern konnten, nach Birobidschan umzusiedeln, weil sie in diesem Fall vom Status der "*Personen ohne Rechte*" befreit würden.

"Die übereilt losgeschickten Familien trafen vor Ort ein und waren entsetzt, welche Bedingungen sie vorfanden. ...

Im ersten Arbeitsjahr wurden nur 25 Bauernhäuser gebaut und nur 125 Hektar Land beackert, auf keinem einzigen davon wurde etwas ausgesät. Viele blieben nicht lange in Birobidschan. ... Von den Ankömmlingen des ganzen Jahres 1928 hatten im Februar 1929 bereits mehr als die Hälfte Birobidschan wieder verlassen." [1) S. 259]

■

Parallel mit den Strukturänderungen der 1937 ausklingenden "Neuen ökonomischen Politik" wurden auch die seit 1918 übereifrigen Jüdischen Komitees und Sektionen innerhalb der kommunistischen Partei aufgelöst, wodurch das russische Judentum "*alle nationalen Ausdrucksformen einschließlich der kommunistischen verloren*" hatte.[1) S. 262]

■

"Dennoch vermochte die Schließung der Jewsekzija sehr viele von den ehemaligen Sektionsmitgliedern und von den anderen jüdischen Sozialisten nicht zu ernüchtern. ... Sie blieben im Partei- und Staatsapparat -- und diese große Zahl der Diensteifrigen war das, was die Menschen vor allem sahen.

Egal, ob man es anhand von Statistiken beurteilt oder mit einer großen Zahl von Beispielen beschreibt -- es ist nicht zu bestreiten, daß eine mächtige Welle von Juden die Sowjetbürokratie dieser Jahre durchtränkte, und dies geschah in einem Staat, der die Freiheit des Wortes, die Freiheit des Handels und die Freiheit der Religion unterdrückte, von der Würde des Menschen ganz zu schweigen." [1) S. 262]



Lew B. Kamenew (eh. L. B. Rosenfeld). Vertrauter Lenins, 1913/14 *Prawda*-Redakteur, 1917 - 1927 Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU. Nach Lenins Tod 1924 bildete er mit Stalin und Sinowjew die Führungs-Troika, verlor 1925/26 bei seinem Versuch, mit Sinowjew und Trotzki Stalins Führungswillkür einzugrenzen, alle Ämter; 1936 im Moskauer Schauprozeß zum Tode verurteilt.



Béla Kun (eh. Aron Cohn, u.a. Ungar). Rief am 21.3.1919 in Budapest die Diktatur des Proletariats aus. Nach blutiger Herrschaft und Zusammenbruch seiner Räterepublik am 1.8.1919 beteiligte er sich ab 1920 als Mitglied des Revolutionären Kriegsrats am russischen Bürgerkrieg, betätigte sich jahrelang an bolschewistischen "Säuberungen", denen allein in der Krim 60.000 - 70.000 Menschen zum Opfer fielen, stieg 1935 zum Delegierten der Komintern auf und wurde am 30.11.1939 selbst hingerichtet.

Im "Neuen Lexikon des Judentums", Gütersloh - München 1992 sind sie als Täter unbekannt.

■

Bei alledem blieb es nicht aus, daß auch die jüdische Kultur in Rußland, die man "*eigentlich als sowjetische, proletarische Kultur in jiddischer Sprache bezeichnen sollte ... zur Gänze umgeackert und zerstampft wurde*". Auch der bis dahin geduldete autonome sowjetisch-jüdische Schulunterricht fiel dabei zusammen. Die jüdische Geschichtsschreibung und Presse schrumpften 1928/30 erheblich, wobei der hebräische im Gegensatz zum jiddischen Kulturzweig schon seit 1919 in das Feindbild der Konterrevolutionäre geschoben war.

"Bereits 1923 waren in der Sowjetunion nur noch 2 Zionisten-Organisationen erlaubt. ... Im Frühjahr 1924 gab es in diesem Kreis so viele -- wenn auch kurzzeitige -- Festnahmen [teilweise zwischen 3 und 10 Jahren Lagerhaft, anschließend zuweilen reduziert], daß es epidemische Ausmaße annahm. Danach gingen sie in den Untergrund -- und diese Untergrundbewegung wurde erst Ende der 20er Jahre endgültig zerschlagen. ...

Ein Teil der Zionisten blieb in Haft oder in der Verbannung." [1) S. 269 - 270]

Jüdische Schriftsteller beklagten später, daß "*sittenlose, leichtfertige und unverschämte Leute*" aus ihren eigenen Kreisen im Dienst der Bolschewisten "*Wertvolles, Verehrtes und Ehrwürdiges im Judentum*" niederrissen und Armut, Leid sowie Hoffnungslosigkeit zurückließen.[1) S. 270] Das betraf auch -- mit Ausnahmen -- Synagogen, Gebetsmäntel, Thorarollen, Gebetsbücher und religiöse Schriften.[1) S. 275]

"Junge jüdische Schriftsteller und Dichter schrieben voller Begeisterung über leer stehende Synagogen, über den einsamen Rebbe, der niemanden mehr zum Unterricht hatte, über Bengel aus den Schtetln, aus denen gefürchtete Rote Kommissare wurden." [1) S. 276]

"*Innerhalb von 4 Jahren, von 1928 - 1931 wurden 138.000 Beamte aus dem öffentlichen Dienst entfernt. 23.000 von ihnen wurden in die Kategorie »Feinde der Sowjetmacht« eingestuft und verloren ihre Bürgerrechte. ... Vom Januar 1930 bis Juni 1931 wurden im Donezgebiet 48% aller Ingenieure entlassen oder verhaftet.*" [41) S. 191]

Es handelte sich angeblich um "Sabotage-Spezialisten".

■

Als sich **Stalin** nach dem Tod **Lenins** am 21.1.1924 an die Machtspitze der bolschewistischen Partei vorschob, hatte er zweifellos richtig erkannt, daß er einer mächtigen Phalanx

41) Stéphane Courtois u.a., "Das Schwarzbuch des Kommunismus -- Unterdrückung, Verbrechen und Terror", München, Zürich 1998, Bd. I.

Genrich G. Jagoda (eh. Herschel Jehuda): Schon seit 1920 im Präsidium an der Seite des Tscheka-Chefs Dserschinskij tätig, ab 1924 Leiter der Tscheka + GPU. 1934 - 1936 Volkskommissar des Inneren. Sein Leitmotiv: *"Die Kugel ist das allerbeste Mittel des Kampfes gegen den Klassenfeind!"* -- Seine speziellen mit Haß verfolgten "Klassenfeinde" waren die Mittel- und Großbauern, die "Kulaken", "Suspekte", "Konterrevolutionäre", -- Russen, Ukrainer, Kaukasier und Angehörige anderer Völker. Seine Kaderchefs hatte er auf nahezu allen Ebenen der Vollstreckungsorgane hauptsächlich mit rachsüchtigen Glaubensbrüdern zusammengestellt.

"Sie gierten nach Rache, Rache an allen: Den Aristokraten, den Reichen, den Russen -- Hauptsache Rache." [1) S. 219]

Er verfügte über "Truppen zur besonderen Verwendung", bediente sich bestialischer Arbeits- und Hungermethoden, nutze die Rechtlosigkeit seiner Opfer mit Meuchelmord und Gift. Auch ließ er Geld fremder Währungen in Mengen fälschen.

Am 15.3.1938 hat ihn nach "Geständnis" im Schauprozeß das *"allerbeste Mittel des Kampfes"* auf Stalins Veranlassung selbst getroffen. Sein nachfolgender Glaubensbruder Jeshow hat seine Willkür- und Terrorherrschaft verstärkt fortgesetzt.

Im "Neuen Lexikon des Judentums", Bertelsmann Verlag, Gütersloh - München 1992 ist er unbekannt, tritt als Täter nicht in Erscheinung. Dabei waren unter seiner wesentlichen Mitverantwortung als Folge des Kriegskommunismus allein im Hungerwinter 1921/22 rund 5 Millionen Menschen umgekommen und während der erneuten Hungersnot anläßlich der Zwangskollektivierung der Landwirtschaft und seiner Verantwortung als Volkskommissar des Inneren weitere 6 Millionen Menschen, ganz abgesehen von den namenlos gebliebenen Erschossenen und Verbannten, die er auf dem Gewissen hatte.

---

eng zusammenhaltender jüdischer Funktionäre gegenüberstand und diese geschickt auseinanderdividieren mußte, wollte er nicht selbst von ihr zermahlen werden.

Zunächst drängte er schrittweise ab 1925 **Trotzki** mit seinen meist jungen jüdischen Funktionären aus Amt und Würden unter der Devise, die von diesem geforderte *"permanente Weltrevolution"* (zunächst aus taktischen Gründen) zugunsten des "Sozialismus in einem Land" aufzugeben.[42] Dann ließ er nach einem Aufsehen erregenden Schauprozeß 1935 **G. J. Sinowjew** (früher = Hirsch Apfelbaum) und **Lew Kamenew** (früher = Rosenfeld) liquidieren. Hiermit begann sich der jüdische Personalbestand im Parteiapparat merklich zu lichten,[1) S. 293] obgleich *"die Säuberungswelle der Jahre 1930 - 1933 auf die* ***<u>russischen</u>*** *Elemente in der Partei zielte"*.[1) S. 294]

■

Den "Säuberungswellen" **Stalins** in den Jahren 1937/1938 fielen ebenfalls viele Juden zum Opfer. Erst durch die biographischen Bände der neuen "Russischen Jüdischen Enzyklopädie" und die "Große Jüdische National-Biograhie" sind bisher unbekannt gebliebene Namen bzw. deren Zugehörigkeit zum Judentum ehemals führender Tschekisten, GPU- und NKWD-Leute, aber auch Offiziere der Roten Armee, Parteifunktionäre und Diplomaten bekannt geworden. Ohnehin hatten **Stalins** "Säuberungen" -- diesen verherrlichenden Ausdruck für Ausmerzung, Liquidierung hatte die "westliche Presse" sogleich für angebracht gehalten -- wirkten sich nicht nur in der Partei, sondern im gesamten Staatsapparat ungeheuer nachhaltig aus, -- auch in den obersten Führungsgremien. Waren sie auch nicht antisemitisch ausgerichtet, so erfaßten sie doch gleichermaßen und in unüberschaubarer Weise, ohne also ein Prinzip erkennen zu lassen, auch eine große Zahl aktiv-kommunistischer Juden. Eine Reaktion hierauf in Rußland oder im Ausland blieb aus. **Stalin** konnte sich anscheinend alles leisten, ohne etwas von seinem Ruf als "Väterchen des Paradieses der Arbeiter und Bauern" einzubüßen:



Walarian W. Kuibyschew, im Bürgerkrieg Kommissar der Roten Armee, seit 1922 im ZK, seit 1928 im Politbüro, 1923 - 1926 Vorsitzender der Zentralen Kontrollkommission, ab 1926 - 1930 Vorsitzender des obersten Volkswirtschaftsrates, 1930 - 1934 der staatlichen Plankommission, wurde 1935 offensichtlich vergiftet.

■

"In großer Zahl kamen auch die Befehlshaber der Roten Armee unter die Walze. Im Sommer 1938 waren ohne Ausnahme alle Befehlshaber der Militärbezirke, die diese Posten im Jahre 1937 eingenommen hatten, spurlos verschwunden.

Die politische Verwaltung der Roten Armee erlitt bei dem Vernichtungszug von 1937 nach **Gamarniks** [Volkskommissar für Verteidigung] Selbstmord durch den Terror die größten Verluste. Was die politischen Mitarbeiter betraf, so starben alle 17 Armeekommissare, 25 von 28 Korpskommissaren und 34 von 36 Brigade- und Divisionskommissaren.

Einen beträchtlichen Prozentsatz von Juden können wir in den jetzt veröffentlichten Listen der 1937/38 erschossenen militärischen Befehlshaber erkennen." [1) S 311 + 43)]

Solschenizyn ergänzt seine Aufzählung mit einer länge-

---

42) Leo (Lew) **Trotzki** (früher Hirsch Bronstein) wurde 1925 aus der Regierung entfernt und nach dem Kaukasus verbannt, 1926 nochmals zurückberufen und erneut mit Staatsämtern betraut, wegen fortgesetzter Opposition aus der KP ausgeschlossen, 1928 nach Kasachstan verbannt und 1929 unter Aberkennung der russischen Staatsbürgerschaft in die Türkei ausgewiesen. Nach Veröffentlichung zahlreicher Schriften und Gründung der "IV. Internationale" 1938 durch ihn ließ **Stalin** ihn 1940 von einem GPU-Agenten in Kanada umbringen.

43) Robert Conquest "Der Große Terror", (engl.), Florenz 1974, S. 427 f, 430.

ren Liste exponierter jüdischer Namen der sowjetischen Partei, Diplomatie, Wirtschaft und Armee, wobei er auch Einzelkarrieren bis zu hohen militärischen Führungspositionen bis einschließlich 1941 einbezog. [1) S. 312 f]

So erging es z.B. dem Bürgerkriegsterroristen und späteren Frontkommandeur **Grigorij Stern**, der noch im März 1939 vor dem XVIII. Parteitag übereifrig verkündete:

»Wir haben miteinander ein Häufchen allen möglichen Drecks vernichtet -- all diese ***Tuchatschewskijs*** **(Michael N.**, Marschall, Stellvertretender Kriegskommissar), ***Gamarniks*** (Verteidigungskommissar), ***Uborewitschs*** **(Ieronim**, General, militärischer Befehlshaber der Region Weißrußland) *und ähnliches Gesindel«.* [1) S. 312]

Dem Tscheka-Erschießungskommando entging auch nicht der Rot-Spanien-Kämpfer und spätere Kommandeur sowie Inspekteur der Roten Luftflotte **Jakow Smuschkewitsch.** [1) S. 312] Sie alle freilich hatten sich im Terror hochgedient. So liest man z.B. über Marschall **M. N. Tuchatschewskij**, 1921 als General Verantwortlicher für die Liquidierungsoperationen gegen die 50.000 "Banditen" **Alexander Antonows** in der Provinz Tambow:

"Er zog alle Register: Geiselnahme, Hinrichtung, Internierung in Konzentrationslagern, Ausrottung durch Giftgas und Deportation ganzer Dörfer." [41) S. 133]

In seinem Tagesbefehl Nr. 171 vom 11.6.1921 war gefordert, erbarmungslos vorzugehen, jeden zu erschießen, der seinen Namen nicht nennt, versteckte Waffen nicht preisgibt, Geiseln zu nehmen und nach Entdeckung von Waffen zu erschießen, Familien als Banditen zu behandeln, die anti-kommunistischen Kämpfern Unterschlupf gewährt haben, Flüchtlinge zu enteignen oder deren Häuser niederzubrennen.

Einen Tag nach diesem Tagesbefehl ordnete **Tuchatschewskij**

"die Vergasung der Rebellen an. ... Die Wälder, in denen sich die Banditen verstecken, sind mit Giftgas zu räumen. ... Der Inspekteur der Artillerie hat unverzüglich die erforderlichen Mengen Giftgas und die für solche Operationen kompetenten Fachleute zu stellen. ..."

Seinen »Ausrottungs-Befehl« Nr. 171 mußte er am 19.7. auf höheren Befehl zurückziehen. Sein brutales Vorgehen war jedoch damals für die bolschewistischen Truppen gängige Praxis und offensichtlich auch die wichtigste Voraussetzung für seine spätere Beförderung zum Generalstabschef der Roten Armee und zum Marschall. [41) S. 133 - 134]

■

War bereits 1930 die Jüdische Sektion beim ZK der Partei geschlossen worden, so wurden im Verlauf der Jeshowina-Säuberungswellen 1937/38 auch ihre führenden Funktionäre verhaftet und bald darauf liquidiert. [1) S. 324]

"Unter die Walze gerieten auch viele Jewsekzija-Mitglieder, die leitende Positionen in den zentralen und örtlichen Abteilungen der Allunionsgesellschaft für die landwirtschaftliche Ansiedlung jüdischer Werktätiger sowie in den sozialen, kulturellen und Bildungsinstitutionen des sowjetischen Judentums innegehabt hatten." [1) S. 324]

Auch das jüdische Schul- und Bildungswesen wurde von dem Repressionsdruck erfaßt, jüdische wissenschaftliche Institutionen wurden geschlossen, jüdische Schriftsteller und Künstler, mochte auch ihr **Stalin**kult noch so exzentrisch ausarten, nicht verschont. Das Getöse um den "Aufbau des Sozialismus" übertönte indessen alle antisemitischen Unterstellungen.

Solschenizyn erinnerte an zahlreiche Schicksale namhafter russisch-jüdischer Sozialisten, die sich den Bolschewiki nicht angeschlossen oder sie gar bekämpft hatten. Da eine Aufzählung dieser Opfer ein ungenügendes Bild von dem wirklichen Geschehen vermitteln würde, seien Angaben über das Ausmaß der damaligen volks- und rasseübergreifenden Vorgänge mit Hinweisen darüber ergänzt, in welchem Umfang während der Jahre 1937/1939 unter **Nilokai Jeshow** als Volkskommissar des Inneren und Chef des NKWD von Sept. 1936 - Nov. 1938 und anschließend **L. Berija** auch jüdische Verantwortliche Vollstrecker geblieben waren.

■

Von dieser Repression wurden auch 2/3 der in der UdSSR im Exil lebenden deutschen Antifaschisten erfaßt, die polnische KP vollkommen liquidiert. Diese Zahlen konnten auf Grund der von **Nikita Chruschtschow** nach dem XXII. Parteitag der KPdSU 1956 veranlaßten Studien ermittelt werden. [41) S. 330 + 220]

■

Bei den Angaben über das Ausmaß der sich in der **Jeshow**-Ära 1937/38 gegen die Juden gerichteten Verfolgung, die **Solschenizyn** in den Jüdischen Enzyklopädien und anderen Büchern jüdischer Autoren fand, sind ihm Zweifel gekommen und Widersprüche aufgefallen.

Er zitierte die 1938 verfügte Auflösung langjähriger jüdischer Sektionen der kommunistischen Partei und die *"reihenweise Verhaftung der hohen Jewsekzija-Funktionäre in Moskau ebenso wie der ganzen Oberen in der JAO (Ansiedlungsorganisation)-Verwaltung"*, verweist auf **S. Schwarz** mit seiner Aussage:

»Im Rahmen der Säuberung traten fast alle jüdische Kommunisten von der Bühne ab, die in irgendeiner Hinsicht eine bedeutende Rolle gespielt hatten« [1) S. 339 + 44)]

und dann auf das "Buch über das russische Judentum",

»daß nach dem ***Jeshow****-Terror in der Sowjetunion keine einzige in irgendeiner Weise namhafte Persönlichkeit des jüdischen öffentlichen Lebens, in Journalistik, Kultur und sogar Wissenschaft in Freiheit geblieben ist«* [1) S. 332 + 45) S. 138]

Ein neuzeitlicher Historiker meint sogar, daß von den *"über 50%"* wichtigsten jüdischen NKWD-Apparatschiks im Januar 1939 nur noch 6% übriggeblieben seien. Diese "Säuberungsquote" mit einem verbleibenden Bestand von nur *"6%"* dürfte interessenbedingt erheblich übertrieben sein, um die übliche "Opferrolle" tunlichst in das Geschehen einzubringen und Schreckliches in eigener Täterschaft vergessen zu machen. [1) S. 308 + 46)]

Solschenizyn stellte dem die Tatsache gegenüber, daß

44) S. Schwarz, "Antisemitismus in der Sowjetunion", (russ.) New York 1952, S. 11 f, 114, 121 f +
"Die Juden in der Sowjetunion seit Beginn des Zweiten Weltkrieges, 1939 - 1965" (russ.), New York 1966, Verlag des Amerikanischen Jüdischen Arbeiterkomitees, S. 410.

45) Grigorij Aronson, "Buch über das russische Judentum. Von 1917 - 1967", Bd. II, New York 1968 (russ., Hrsg. Vereinigung der russischen Juden).

46) G. V. Kostyrtschenko, "Stalins Geheimpolitik. Macht und Antisemitismus" (russ.), Moskau 2001, S. 210 +
N.V. Petrov / K. V. Skotkin, "Wer leitete das NKWD 1934 - 1941?" (russ.), Moskau 1999.

gleichzeitig bis zu einer halben Million Juden unter den Staatsbediensteten -- zuweilen in bedeutenden Positionen -- verblieben waren und der Zuzug jüdischer Umsiedler vor allem aus der Ukraine nach Moskau weiter angehalten habe.[1) S 330 - 331] Außerdem verwies er auf die schon 1917 eingeleitete unwahrscheinliche Bevorzugung der Juden im Bildungsbereich:

"1935 war der prozentuale Anteil der jüdischen Studenten fast 7 mal so hoch wie der jüdische Anteil an der Gesamtbevölkerung des Landes. ...

1929 waren 13,5% aller Studenten an den Hochschulen der UdSSR Juden, 1933 = 12,2%, 1936 = 13,3%, Doktoranden = 18% bei einem jüdischen Anteil von 1,8% in der Bevölkerung."[1) S. 331]

Die Auswirkungen bei der Besetzung qualifizierter Führungspositionen in allen Bereichen des Staates konnten nicht ausbleiben. In der Kurzen Jüdischen Enzyklopädie heißt es, allerdings ohne die wahren, durch anhaltenden revolutionären Terror erzwungenen Gründe für die eingestandenen hohen Quoten im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt von 1,8% zu benennen:

»Schon Ende der 20er Jahre waren landesweit 13,6% der in der Wissenschaft Tätigen Juden, 1937 ... bereits 17,6%, 1939 stellten sie über 15.000 Wissenschaftler und Hochschullehrer, d. h. 15,7% der in diesem Bereich Beschäftigten.« [1) S. 337]

Solschenizyn führt indessen weitere Beispiele aus den Bereichen Kultur und Presse unter Nennung auch täglich agierender Greuelpropagandisten an. Auch einen "*Ozean niederträchtiger Broschüren zur Verdummung der Massen*" brachte er zur Sprache.[1) S. 336]

"Unter den Filmregisseuren der 30er Jahre bildeten die Juden die klare Mehrheit. Wer war hier der Unterdrückte: Die für blöd verkauften Zuschauer, denen man die Seele mit Lügen und grober Didaktik platt walzte -- oder die Regisseure, die

»gefälschte Kinobiographien, pseudohistorische und vorgeblich aktuelle propagandistische Filme herstellten, mit ihrer aufgeblasenen Monumentalität und inneren Leere?«

Streng fügt die Jüdische Enzyklopädie noch hinzu:

»Eine unvorstellbare Zahl von Juden, Kameraleuten und Regisseuren, drehte populärwissenschaftliche Filme und Lehrfilme sowie Dokumentarfilme -- den am stärksten vom Staat beeinflußten Bereichen des sowjetischen Films, wo eine geschickte Schnittechnik es erlaubte, tendenziös zusammengestelltes Material als echtes Filmdokument auszugeben. ...«

Nein, die offizielle sowjetische Atmosphäre der 30er Jahre war ganz frei von Feindseligkeit gegenüber den Juden, und bis zum Kriegsbeginn blieb eine überwältigende Mehrheit der sowjetischen Juden der sowjetischen Ideologie wohlgesonnen."[1) S. 334 - 335]

Nun kommt **Solschenizyn** auf **Grigorij Aronson** zurück und hält ihm seine Aussage auf S. 140 vor:

»Die Juden waren nicht der allgemeinen Bürgerrechte beraubt. ... Sie nahmen weiterhin Posten im Staats- und Parteiapparat ein, und im diplomatischen Korps wie auch unter den Generälen der Armee und den Hochschulprofessoren gab es etliche Juden. ... So treten wir in das Jahr 1939 ein.« [1) S. 332]

Gleichermaßen beeindruckend fand **Solschenizyn** das resümierende Eingeständnis der Jüdischen Enzyklopädie:

»Exakt das Ende der 30er Jahre war für die Juden hinsichtlich ihrer Rolle in den verschiedenen Lebensbereichen der sowjetischen Gesellschaft ein Glanzpunkt innerhalb der ganzen Zeit, in der die Sowjetmacht existierte.« [1) S. 338]

Genau zu diesem "*Glanzpunkt*" wies die Geschichtswissenschaft 40 Millionen politische Terroropfer nach, wobei allerdings nicht verkannt werden sollte, daß sich hierunter tatsächlich auch Tausende, wenn nicht noch mehr Juden befanden.

Hier hat **Solschenizyn** richtig erkannt, daß Zweifel bei den Darstellungen jüdischer Enzyklopädien und überhaupt den Autoren, die Geschichte ihrer Glaubensbrüder schreiben, auch in bezug auf die **Stalin**-Ära angebracht sind. Stehen sie doch vor der heiklen Aufgabe, der Welt zu erklären, warum und wie ihre Glaubensbrüder das bolschewistische System und die in seinem Verfolgungsdienst stehenden Verantwortlichen von Anfang an unterstützen konnten. Humanitäre Gründe konnten es nicht gewesen sein. Der Rote Terror **Lenins** und **Stalins** bewirkte genau Gegenteiliges.

Das Verschweigen oder Verharmlosen der weltgeschichtlich in Art und Umfang singulären Verbrechen konnte nicht verborgen bleiben, -- weder ihre Methoden, noch ihre Größenordnungen, noch ihre Vollstrecker. Auch Schuldzuweisungen auf Andere konnten nicht überzeugen. So mußten sie sich in ständigen Widersprüchen und Lügen verhaken, indem sie einmal ihre "klugen Glaubensbrüder" lobten, so zahlreich in hohe Stellungen des Staates, der Wirtschaft und akademische Berufe gelangt zu sein, Titel und Orden erhalten zu haben und andererseits ihre obligatorische Opferrolle nicht zu vergessen, die das Mitleid der Welt auf sie zu lenken habe und andere zum Sündenbock zu machen.

Schließlich mußten sie auch nach Kriegsende ihre Begeisterung für die "große friedliebende Sowjetunion" in ihrem "Befreiungskampf für die Zivilisation" mitsamt ihren "jüdischen Helden der Sowjetunion" uneingeschränkt groß herausstellen, um ja ihre dogmatische und singuläre Diffamierung des nationalsozialistischen Deutschland beibehalten und dabei gleichzeitig die leistungsstarke Aufbaupolitik der ns-Friedensjahre aus dem Bewußtsein der Menschheit verdrängen zu können.

Bei alledem bleibt festzustellen:

Nicht die Deutschen haben dieses kleine Volk bei der Beurteilung des Bolschewismus ins Gespräch gebracht! Es waren die Russen selbst und die übrigen Völker der Welt!

Dimitri S. Manuilski, einer der ganz wenigen früheren Gefährten Trotzkis, der den Terror Stalins überlebte. Übernahm die Führung der Komintern nach Entfernung von Sinowjew 1924 - 1934, 1934 - 1935 Stellvertreter Dimitroffs dort. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er Außenminister der Ukraine und Delegierter der UNO.

Im Krieg mit Deutschland

Dieses Thema hat **Solschenizyn** zweifellos überfordert. Er hat es nicht als Wissenschaftler recherchiert, sondern alles ungeprüft von jüdischen Quellen, in Einzelfällen von der ***Prawda*** und ***Iswestija***, 3 russischen Büchern sowie den Protokollen des Nürnberger Militärtribunals der Sieger 1945/46 abgeschrieben.

Für dieses ganze Kapitel mit 179 Fußnoten hat er nicht eine einzige neutrale oder deutsche historische Untersuchung herangezogen!

Das ist außerordentlich beschämend für diesen von uns sonst hoch geschätzten Mann! Hier blieb er der Hauptmann der Roten Armee, als der er 1945 in Ostpreußen einmarschiert war.

So serviert er uns alle "alten Bekannten" aus der Umerziehungsliteratur so, als seien sie "bewiesene historische Tatsachen". Daß sie längst wissenschaftlich widerlegt sind, daß ein weiteres Untersuchen und Anzweifeln bestimmter Geschehensabläufe in der Bundesrepublik längst bis zu 5 Jahren Gefängnis unter Strafe gestellt ist, davon erwähnt **Solschenizyn** kein Wort.

So könnte man dieses Kapitel mit seinen 45 Seiten und 179 Quellenhinweisen wortlos als unqualifiziert übergehen, wären da nicht die immer wieder in den Vordergrund gestellten Einzelheiten, über die der Leser kaum spezifische Kenntnisse haben dürfte, über die er jedoch Anhaltspunkte dafür erfahren müßte, wo er diese Details nachprüfen kann. Zudem: Den spontanen Stilbruch zwischen den bisher hervorragenden Quellenuntersuchungen und dem nun folgenden ungeprüften Abschreiben aus parteilichen und oberflächlichen Propagandapublikationen erwartet der Normalleser nicht.

"Der systematisch durchgeführte Plan"

"der Vernichtung von Millionen jüdischer Leben" [1) S. 401] ist von **Solschenizyn** weder vorgelegt, noch beschrieben, noch an Hand konkreter Fakten untersucht, sondern einfach nach dem Motto --*"man geht davon aus"* [1) S. 393] -- behauptet worden! Auch hat er nicht darauf hingewiesen, nicht beklagt, daß es zu diesem Thema keine einzige internationale Untersuchung, weder während des Krieges, noch danach, gegeben hat!

Der Beginn des Rußlandfeldzuges habe eine neue Etappe des Nationalsozialismus eingeläutet: ***"die totale physische Vernichtung der Juden"***. [1) S. 358]

Bereits hiermit hat Solschenizyn ein demonstratives Eigentor geschossen:

Fall ● 1:

In seinen Seiten 404 - 536 befaßte er sich mit all den vielen Überlebenden in Rußland und zuweilen auch im übrigen Osteuropa. Da hat man sich um Ausreisewillige nach Palästina gekümmert, die ehemalige Wolgarepublik den Juden zu übergeben,[1) S. 407] wurden *"jüdische Gesuche um die Krim"* bearbeitet,[1) S 408] 1946/47 *"5.000 - 6.000 jüdische Siedler aus der Ukraine nach Birobidshan geschickt"*.[1) S. 408]

Doch verweilen wir zunächst im Jahr 1941. **Solschenizyn** bestätigt mit vielfältigen Belegen sogar aus *"einer Reihe von jüdischen Quellen"*, daß die Sowjetführung mit Kriegsbeginn am 22. Juni 1941 Befehle zur bevorzugten Evakuierung der Juden aus den westlichen Grenzbezirken erlassen und mit *"Tausenden von Zügen"* und *"vielen Tausenden von Fuhrwerken"* ... *"1 Million bis 1.100.000"* Juden ins sichere Hinterland geschafft hatte.[1) S. 359 - 361] Die Flüchtlingsquote von 80% ist sicherlich nicht überall erreicht worden, doch haben die Evakuierungsanstrengungen für Juden sogar solche annähernden Ausmaße angenommen.

Stuart Kahan bestätigt die bevorzugte Evakuierung von Juden in seiner Biographie über **Lazar Kaganowitsch:**

*"Auf Drängen von **Lazar Kaganowitsch** hat **Stalin** die Evakuierung aller Personen von den Grenzen, besonders der Juden, befohlen, die dort hauptsächlich wohnten (who made up most of the area). **Stalin** liebte zwar die Juden nicht, aber der Befehl an sie lautete, ihre Häuser abzubrennen, ihren Viehbestand umzubringen und sich in das Innere Rußlands zu begeben. ... Es war weit besser, die Juden im Hinterland von Rußland zu wissen und **Hitler** nichts zu hinterlassen, als sie diesem als Arbeitssklaven sowie den Viehbestand, Nahrungsvorräte und anderes Material auszuliefern."* [11) S. 205]

Solschenizyn vermerkt, daß es jüdische Autoren gibt -- wie z..B. **S. Schwarz** *"und spätere Forscher"* --, die sowohl die Existenz eines solchen Befehls als auch die Evakuierung der Juden »als solcher« durch die Sowjetregierung mit dem Argument bestreiten, dies habe nicht in der Presse gestanden. Letzteres stimme zwar, doch habe dies für die sowjetische Praxis nur formale Bedeutung.[1) S. 360 + 364] Schließlich habe der



Michail Iwanowitsch Kalinin, frühzeitig enger Mitarbeiter Lenins und Stalins, verteidigte aus taktischen Gründen propagandistisch Deutschland gegen das völkerrechtswidrige Diktat von Versailles, repräsentierte von 1919 bis zu seinem Tod 1946 als Staatsoberhaupt, Präsident des Zentralen Exekutivkomitees der KPdSU und (ab 1938) Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjet die Sowjetunion. Er gehörte zu den Mitunterzeichnern des Befehls zur Erschießung der 15.000 gefangenen polnischen Offiziere im April/Mai 1940.

Nach diesem russischen Mitwirker an den millionenfachen bolschewistischen Verbrechen wurde die deutsche Provinzhauptstadt Ostpreußens, Königsberg, 1945 umbenannt.

"Hunger-Holocaust" an den Ukrainern und anderen Völkerschaften mit Millionen Toten und vieles andere Wichtige auch nicht in der Sowjetpresse gestanden.[10) S. 172]

"Allerdings geben die frühen ebenso wie die späteren Quellen eine recht ähnliche Schätzung der Anzahl evakuierter oder aus den von den Deutschen besetzten Gebieten geflohener Juden. Offizielle sowjetische Zahlen fehlen hierzu." [1) S. 360]

Von den ca. 3.080.000 Juden, die sich 1941 auf dem Gebiet der "alten" UdSSR befanden, lebten 900.000 jenseits des späteren deutschen Besatzungsraumes, so daß im deutschen Heeresbereich vor der Evakuierung 2.180.000 vorhanden waren. Die aus Ostpolen und den Baltenstaaten hinzuzuzählenden Juden sind mit ca. 1.885.000 zu veranschlagen. Von diesen "*konnten nur 10 - 12% entkommen oder evakuiert werden*". Entweder muß dieser von **Solschenizyn** angegebene Prozentsatz erheblich höher gewesen sein, oder die Evakuierungszahl der russischen Juden muß tatsächlich 2 Millionen erreicht haben, denn er selbst kommt auf eine Gesamtzahl jüdischer Evakuierter einschließlich Flüchtlinge -- wenn auch "*nach optimistischsten Schätzungen*" -- von 2.226.000.[1) S. 361]

Die Dokumente des Jüdischen Antifaschistischen Komitees bestätigen "*ungefähr 1,5 Millionen*" jüdische Evakuierte nach Usbekistan, Kasachstan und andere zentralasiatische Republiken, berücksichtigen allerdings nicht das Wolgagebiet.[1) S. 361 - 362]

Nach Solschenizyns Berechnung waren 1.831.000 -- der Evakuierungszahl des JAFK von 1,5 Millionen zufolge = 2.331.000 -- Juden während des Rußlandfeldzuges unter deutsche Besatzung geraten.

Diese Zahl blieb dann zwar ungenannt, ist aber in Wirklichkeit die entscheidende, was auch die Jahrzehnte zu spät gekommenen jüdischen Autoren veranlaßte, die ganze Evakuierung ins russische Hinterland kurzerhand abzustreiten. Wie sollten auch sonst ihre "6 Millionen" zustandekommen? **Solschenizyn** bezeichnet ein solches Inabredestellen oder auch nur Minimalisieren der jüdischen Evakuierungen indessen als "*vollkommen ungerechtfertigt*".[1) S. 362]

Immerhin sind zwischen Juni und November 1941 ca. 12 Millionen Menschen sowie Industrieanlagen, Rohstoffe und auch Vieh aus den bedrohten Gebieten zeitig vor den deutschen Truppen weggeschafft worden.[1) S. 363]

"Ab 1946 begann die Kommunistische Partei ... eine Kampagne gegen den Antisemitismus und gewöhnte die Bevölkerung nach und nach an die Tatsache, daß Juden in den sowjetischen und wirtschaftlichen Einrichtungen auf entscheidende Posten in den unterschiedlichsten Arbeitsgebieten aufrückten." [1) S. 409]

"Als kurz nach dem Krieg die ehemaligen polnischen Bürger nach Polen zurückgeführt wurden, beeilten sich viele nichtpolnische Juden, diese Möglichkeit wahrzunehmen und gingen mit. ... In der polnischen Marionettenregierung der Nachkriegszeit, in der eingesetzten Verwaltung und in der polnischen Staatssicherheit entstand ein großes Übergewicht an Juden, was später **für die Masse der polnischen Juden** schwerwiegende Folgen hatte.

Ganz eigene Konflikte entstanden nach dem Krieg auch in den anderen Ländern Osteuropas: In all diesen Ländern spielten die Juden eine sehr bedeutende Rolle im Wirtschaftsleben. ... Die zurückgekehrten Juden verlangten die Rückgabe ihrer Unternehmen, die von den Kommunisten nicht nationalisiert worden waren. Das führte zum Auflodern einer neuen Feindschaft gegenüber den Juden" [1) S. 409]

Man beachte nicht nur das Vordringen von Juden 1945 in die Führungspositionen der osteuropäischen Satellitenstaaten, sondern auch das Vorhandensein noch "***einer Masse polnischer Juden***"!

Auch das Jüdische Antifaschistische Komitee (JAFK) gab es noch, ja es "*entstand eine ... immer größer werdende und sich ausbreitende jüdische Bewegung*".[1) S. 412] In Rußland haben zudem noch so viele "*nationale Gefühle gebrodelt*", daß **Stalin** davon "*anscheinend erschrocken*" war, so daß er ab Ende 1948 seine Politik gegenüber den Juden "*entscheidend änderte*".[1) S. 410]

"Im beginnenden Kalten Krieg wurde die Diskriminierung der Juden in der UdSSR einer der antisowjetischen Haupttrümpfe des Westens." [1) S 411]

"Im Januar 1948 befahl **Stalin** mit einem weit ausholenden Ablenkungsmanöver die Verdrängung der Juden aus der sowjetischen Kultur." [1) S. 413]

Die Verdrängung der Juden aus wichtigen Bereichen der Produktion, Verwaltung, Kultur und Ideologie ... nahm 1948 - 1953 "*ein nie dagewesenes Ausmaß*" an.

"Der Hauptschlag während der Säuberung richtete sich gegen die mittlere, **verhältnismäßig zahlreiche Schicht** der jüdischen Elite -- gegen die Verwaltungsangestellten ... sowie die Journalisten, die Professoren und andere Vertreter der kreativen Intelligenzija. ...

Wenn man die wissenschaftlichen Kader untersucht, sehen die Statistiken allerdings wie folgt aus: Ende der 20er Jahre stellten Juden 13,6% aller Wissenschaftler im Land, bis 1937 war diese Zahl auf 17,5% angestiegen, aber 1950 betrug sie 15,4%. 25.125 Juden unter den 162.508 wissenschaftlichen Arbeitern in der UdSSR." [1) S. 417]

1953 wurden fast alle jüdischen Generäle und etwa 300 Oberste und Oberstleutnante in den Ruhestand geschickt. [1) S. 418] Selbst aus der Zeit nach **Stalins** Tod scheinen 2 Nachrichten wichtig:

(1)

"Nach **Stalins** Tod konnten viele Juden, die ihren Job verloren hatten, an ihre Arbeitsplätze zurückkehren: in der Phase des »Tauwetters« wurden viele alte Zionisten ... aus den Lagern entlassen." [1) S. 424]

Auch hier waren es "*viele*", ganze Gruppen.

(2)

"Laut Ergebnis der landesweiten Volkszählung lebten 1959 in der UdSSR 2.268.000 Juden.

Allerdings gibt es auch Stimmen, die davor warnen, dieser Zahl zu trauen: »*Es ist allgemein bekannt, daß es mehr Juden in der UdSSR gibt, als bei Volkszählungen angegeben*«, da bei der Zählung ein Jude seine Nationalität nicht entsprechend dem Eintrag im Paß, sondern entsprechend seiner Wunschnationalität angäbe." [1) S. 433]

Wie konnte das alles sein, wenn die osteuropäischen und russischen Juden im Zweiten Weltkrieg "*total vernichtet*" worden sein sollen? Einerseits konnte es sich bei den hier nur kurz skizzierten Sachverhalten nicht nur um "Rückkehrer" aus dem Osten der UdSSR handeln, andererseits gibt es gemäß den Wiedergutmachungskarteien Millionen "Überlebende des Holocaust".

Fall ●● 2:

Während des gesamten deutsch-sowjetischen Krieges hat

es nur "*wenige öffentliche Erwähnungen des Schicksals der Juden in den deutsch-besetzten Gebieten gegeben*".[1) S. 365] Dies ist um so erstaunlicher, als der sowjetische Hauptmordhetzer **Ilja Ehrenburg** "*stolz darauf war, Jude zu sein*" [20) S. 133] und insofern für ihn das Schicksal seiner jüdischen Volksangehörigen in seinem Haßpropagandafeuer gegen das deutsche Volk einen dominanten Stellenwert hätte einnehmen müssen. Dabei hatte ihm **Stalin** hierfür doch schon in seiner Rede am 6.11.1941, ohne einen konkreten Vorfall zu benennen, die Richtung für seine Agitation vorgegeben:

*»Die Nazis veranstalten genauso gerne mittelalterliche Judenpogrome wie es das zaristische Regime getan hat. **Hitlers** Partei ist eine Partei ... der mittelalterlichen Reaktion und der Pogrome Schwarzer Hundertschaften.«*

Dies blieb der einzige Fall bis zum 8. Mai 1945, da der Generalissimus öffentlich dieses Thema angesprochen hat.[1) S. 365]

Nur wenige weitere Hinweise auf Judenmord in der sowjetischen Kriegspropaganda folgten:

a)

Am 7. Januar 1942 zitierte die ***Iswestija*** eine Mitteilung des Außenkommissars **Molotow**, derzufolge die deutschen Truppen in zahlreichen Orten Juden erschossen haben sollen, so in Kiew , Lwow (Lemberg), Odessa, Kamenez-Podolsk. Zwar nannte er auch Zahlen, aber keine Einzelheiten mit Ausnahme von Kiew. Dort seien

»in einem furchtbaren Gemetzel Frauen und Kinder aller Altersgruppen zusammengetrieben worden. Sie mußten sich nackt ausziehen und wurden geschlagen, bevor sie alle mit Maschinenpistolen erschossen wurden«.[1) S. 365]

Nichts war nachprüfbar, enthielt Angaben über Lokalitäten, Daten oder Namen der Verantwortlichen. Der Fall Kiew (auf die dortige Schlucht **Babi Jar** hatte man sich in Moskau noch nicht festgelegt) wurde später beginnend mit 33.771 angeblich vom Einsatzkommando 4a unter Führung von Standartenführer **Paul Blobel** Erschossenen schließlich bis Kriegsende ausgeweitet auf über 100.000. Doch stellte sich dies alles als grobe Kriegslüge heraus. Kein Leichenüberrest konnte gefunden werden. Die Sowjets haben auch gar nicht erst gesucht, statt dessen alsbald nach Rückkehr der Roten Armee das "Tatort-Gelände" zur städtischen Müllkippe auserkoren; die beste, wenn auch makaberste Methode, um internationale Überprüfungen unmöglich zu machen.

Das nach 1945 in Kiew errichtete Monumentaldenkmal "zur Erinnerung an die von den Faschisten in Babi Jar Ermordeten" kann Beweise für das dort als Behauptung eingemeißelte Geschehen nicht ersetzen.[47)]

Was die übrigen von Molotow genannten oder in den Nachfolgejahren hinzugefügten Orte betrifft, so hat die Sowjetunion nirgendwo nach Rückeroberung dieser Gebiete internationale Untersuchungen durchgeführt bzw. zugelassen!

Nicht ein einziges Massengrab mit deutschem Täternachweis ist nach 1945 der internationalen Öffentlichkeit präsentiert worden!

Das schreibt zwar nicht **Solschenizyn**, ist jedoch historische Tatsache, die er hätte berücksichtigen und zum Ausdruck bringen müssen!

(b)

Am 19. Dezember 1942 hatte sich die Sowjetunion der "Internationalen Erklärung der Vereinten Nationen" angeschlossen. Die UNO war bekanntlich von Anfang an eine Organisation der alliierten Kriegskoalition. Die benannte Erklärung war unter Einwirkung des Jüdischen Weltkongresses und des jüdischen US-Finanzministers **Henry Morgenthau (jr.)** zusammengebastelt worden. **Morgenthau** hatte bekanntlich mit Hilfe **F. D. Roosevelts** die US-Außenpolitik unter Umgehung des US-Außenministers **Cordell Hull** außerordentlich stark beeinflußt. Diese "Internationale Erklärung" war kein Ergebnis konkreter Untersuchungen oder Erkenntnisse, sondern ausschließlich erwogen worden, um kriegspropagandistische Wirkung zu erzielen. Das schreibt zwar auch nicht **Solschenizyn**, doch ergibt es sich aus deren Inhalt.[48)]

In der "Internationalen Erklärung" wird auf einen imaginären "*Plan **Hitlers***" verwiesen, "*das europäische Judentum auszurotten*". Dieser "*Plan*" ist jedoch nie aufgefunden worden, und alle seine behaupteten Schrecknisse haben keinerlei Spuren hinterlassen, blieben somit bloße Behauptungen einer Kriegspartei, die später stolz Organisation und Wirkung ihrer "Schwarzpropaganda" hervorkehrte. Es handelte sich um ein typisches Beispiel für das, was der britische Chefpropagandist **Sefton Delmer**, der zugab, "***von morgens bis abends gelogen zu haben***", zur amtlichen Devise seines Handelns erklärte:

"Genauigkeit zuerst und in allen Dingen ... Lug, Betrug, alles ist erlaubt ... am besten hat sich bewährt, möglichst einem Toten etwas in den Mund zu legen. ... " [49)]

Genau dies entsprach dem Geschmack der Sowjets, wenn es in die Dogmatik des "Dialektischen Materialismus" und die Interessen der UdSSR eingefügt wird.

Solschenizyn untersucht weder den Inhalt dieser Erklärung noch die Methoden der kommunistischen Ideologie, die Lüge, Betrug und diktatorische Willkür ohne Rücksicht auf Menschlichkeit als staatliches Grundprinzip des Handelns obligatorisch machte. Freilich wunderte er sich darüber, daß jene "Internationale Erklärung" vage und unkonkret sowie ohne "*übliche Serie von Publikationen in der* sowjetischen Presse" blieb.[1) S. 366]

c)

Die thematische Ausblendung der Juden aus der Kriegspublizistik Moskaus -- mit Ausnahme von **Ilja Ehrenburg**, der plötzlich am 4. Januar 1945, 23 Tage **v o r** der Auschwitz-"Befreiung" und in Unkenntnis dessen, was sich dort zugetragen haben soll, die "*Ermordung von 6 Millionen Juden*" anprangerte[19) S. 160 + 303] --, ging sogar über das Kriegsende hinaus. Erwähnte doch der sowjetische Untersuchungskommissions-Bericht über Auschwitz vom 7. Mai 1945 **keine** Vernichtung von Juden, sondern lediglich von Bürgern der Sowjetunion und vieler anderer europäischer Staaten.[50)]

Fall ●●● 3:

Im Jahr 1943 trat die "Sonderkommission zur Untersuchung der Verbrechen **Hitlers**" mit 7 Mitteilungen an die Öffentlichkeit.

47) Vergl, ***Historische Tatsachen*** Nr. 51.

48) Vergl. ***Historische Tatsachen*** Nr. 38 S. 10 f.

49) Sefton Delmer, "Die Deutschen und ich", Hamburg 1962, S. 549, 590, 617, 658, 682.

50) Vergl. ***Historische Tatsachen*** Nr. 31 + 33.



Winniza (Ukraine) 1943. Wiederum wurde ein stalinistisches Massengräberfeld aufgedeckt und mehrere hundert Leichen exhumiert. Die örtliche GPU hatte auf dem Gelände einen Kultur- und Freizeitpark sowie ein Sommertheater angelegt. Nach Zusammenbruch der UdSSR haben Russen eine Vielzahl weiterer stalinistischer Massengräber entdeckt, jedoch kein einziges deutscher Herkunft!

Die Aufdeckung der Morde von Katyn hatte Moskau zu einer propagandistischen Offensive veranlaßt. Auf Befehl **Stalins** hatten **Berija** und seine NKWD-Leute im April/Mai 1940 dort über 4.500 gefangene polnische Offiziere ihres rund 250 km südöstlich von Smolensk gelegenen Lagers Kosielsk ermordet. Die deutsche Wehrmacht hat nach Bekanntwerden die Mordstätte im April 1943 der internationalen Öffentlichkeit präsentiert. Die weiteren 10.000 vermißten polnischen Offiziere aus den sowjetischen Lagern Starobielsk und Ostaschkow waren damals jedoch nicht gefunden worden.[51)]

Diesen Zusammenhang -- den Fall Katyn überhaupt -- hat **Solschenizyn** nicht erwähnt, doch ist er zur Beurteilung dieser sowjetischen Propagandainitiative 1943 wesentlich.

Beachtlich ist aber auch, was **Solschenizyn** hervorhob, daß von diesen 7 sowjetischen Mitteilungen (*"es wurden einzelne Schauplätze als auch die Vernichtung russischer Kriegsgefangener und die Zerstörung von Kulturdenkmälern untersucht"*) **lediglich eine** sich mit Juden befaßte, die *"in der Region Stawropol nahe der Stadt Mineralnye Wody vernichtet"* worden seien. Doch ausgerechnet davon hat man nie wieder etwas gehört.[1) S. 366]

Fall ●●●● 4:

Solschenizyn war aufgefallen:

"Während einer Rede von **Nikita Chruschtschow** in Kiew im März 1944 -- Thema waren die Leiden, welche die Ukraine während der Okkupation durchleben mußte -- wurden *»die Juden mit keinem Wort erwähnt«*." [1) S. 366 + 45) S. 146]

Also hat dieser langjährige Exponent Moskaus für die Ukraine -- von 1938 - 1949 war er dort Erster Parteisekretär und Vorsitzender des Rats der Volkskommissare der Ukraine, seit 1934 sogar schon Mitglied des ZK der KPdSU -- die Geschichte um Babi Jar mit der angeblichen Ermordung von zunächst 33.771 und dann 100.000 Juden selbst nie ernst genommen!

Da er im März 1944 nicht als Privatmann, sondern als Parteifunktionär und General sprach, hat er damit demonstriert, daß die Moskauer Führung jenes den deutschen Truppen angelastete Verbrechen in Babi Jar stets nur als Kriegspropagandamärchen aufgefaßt hat.

Dieser Sachverhalt bestätigt den in Nr. 51 der ***Historische Tatsachen*** auf S. 17 erwähnten ***Prawda*** Bericht, demzufolge **Nikita Chruschtschow** als späterer Regierungschef der UdSSR das auf die Juden bezogene Babi-Jar-Denkmal in Kiew verurteilt hat.

Fall ●●●●● 5:

Im übrigen ist ausgerechnet in die Ukraine nach Rückeroberung durch die Rote Armee 1943 *"der mächtigste Rückstrom an Flüchtlingen geflossen"*, wobei es sich hier offensichtlich um Juden handelte, denn *"die heimkehrenden Vorgesetzten und Besitzer beneidenswerter Wohnungen"* wurden *"von der Bevölkerung am unfreundlichsten empfangen"*.[1) S. 406]

Selbst der ebenfalls zurückkehrende **Nikita Chruschtschow** scheint diese Stimmung begünstigt zu haben, indem er den Juden vorwarf, *"in der Vergangenheit nicht wenige Sünden am ukrainischen Volk begangen zu haben"* und sie nach Birobidshan verwies.

Von seinen eigenen "Sünden" am ukrainischen Volk beim Rückzug im Juni/Juli 1941, als er den Befehl gegeben hatte, sämtliche aus politischen Gründen Inhaftierte in den Gefängnissen zu liquidieren, sprach er freilich nicht. Auch **Solschenizyn** schwieg darüber, zumindest über das Ausmaß dieser Verbrechen.[1) S. 406]

Dafür erwähnt **Solschenizyn** einen weiteren Rückstrom "jüdischer Flüchtlinge": jene, die nach Vertreibung der rund 454.000 Wolgadeutschen ab August 1941 in deren *"freigewordene beneidenswerte Wohngebiete"* eindrangen, so daß das Jüdische Antifaschistische Komitee eine Eingabe nach Moskau eingereicht hatte **zwecks *"Übergabe der ehemaligen Republik der Wolgadeutschen an die Juden"***. Dies macht deutlich, daß es sich hierbei über die bereits dort *"entstandenen jüdischen Siedlungen"* hinaus um eine keineswegs kleine Anzahl handelte.[1) S. 407]

Außerdem hatte sich das Jüdische Antifaschistische Komitee noch stark dafür eingesetzt, auch die nördliche Krim für die Juden zu beanspruchen, um sich auch dort nach Vertreibung der Krimtartaren durch **Stalin** deren *"freigewordene beneidenswerte Wohngebiete"* anzueignen.

"Diese jüdischen Gesuche um die Krim wurden bald darauf als Beweise für den *»Plan eines Hochverrats«* gegen die Mitglieder des JAFK verwendet." [1) S. 408]

---

51) Die Orte wurden erst nach Kriegsende entdeckt:

Die 3.920 polnischen gefangenen Offiziere des sowjetischen Lagers Starobielsk (etwa 200 km südöstlich von Charkow waren im Charkower NKWD-Gebäude in der Tschernyschewski-Straße erschossen, ihre Leichen mit Lastwagen zu einem NKWD-Gelände zwischen den Orten Piatichatka und Alexejewka gebracht und dort in der Nähe von Datschen des NKWD-Gebietskomitees in Massengräbern verscharrt worden. Diese wurden anschließend ebenfalls, wie dies im Wald von Katyn geschah, mit jungen Bäumen beflanzt. Sie konnten erst nach Zusammenbruch der Sowjetherrschaft 1990, 50 Jahre nach dem Geschehen entdeckt werden.

Die über 6.000 polnischen gefangenen Offiziere des sowjetischen Lagers Ostaschkow (nordwestlich von Kalinin, eh. Twer) wurden 28 km westlich von Kalinin an der Straße Moskau - Kalinin - Leningrad bei Mednoje auf einem NKWD-Gelände erschossen und verscharrt, die Massengräber ebenfalls mit jungen Bäumen bepflanzt.

Uns ist keine Überlebenden-Statistik bekannt, in der alle diese Rückkehrer mitgezählt worden sind.

Fall ●●●●●● 6:

Die Gesamtzahl jüdischer Rotarmisten wird in jüdischen Publikationen mit 500.000 bis 550.000 genannt. Hinzuzuzählen wären möglicherweise 25.000 - 30.000 jüdische Partisanen, die erst später in die Rote Armee einberufen worden sind. [1) S. 375 - 376]

Bei 19,65 Millionen in die Rote Armee während der Kriegszeit 1941 - 1945 Einberufenen insgesamt[1) S. 378] übertrifft der jüdische Anteil mit ca 2,6 - 2,7% bei aller möglichen Unsicherheit über die genannnten Zahlen die jüdische Bevölkerungsquote von 1,8% erheblich. Angesichts der stark von der jüdischen Bevölkerungsgruppe besiedelten russischen West- und der polnischen Ostgebiete sowie der behaupteten *"totalen Vernichtungspolitik während der nationalsozialistischen Herrschaft"* [1) S. 358], -- *durchgeführten mit "Millionen jüdischer Opfer"*[1) S. 401] werden auch von dieser Statistik her starke Zweifel genährt, präzise gesagt, zuvor genannte Behauptungen widerlegt.

Zu beachten bleibt, daß **Solschenizyn** hierfür ausschließlich jüdische und Quellen vom Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums verarbeitet hat.

Fall ●●●●●●● 7:

Michail Scheinman, seit den 20er Jahren regionaler Sekretär des Komsomol, dann führend beteiligt im »Bund der kämpferischen Gottlosen«, Absolvent des »Instituts der Roten Professur« und Mitarbeiter der Abteilung für Druck und Presse des ZK der KPdSU, geriet 1941 in deutsche Gefangenschaft und *"sitzt als Jude und ranghoher kommunistischer Politfunktionär den ganzen Krieg hindurch in Deutschland im Lager"*! -- Wie vereinbart sich das mit *"totaler Vernichtungspolitik"*?

Solschenizyn wundert sich nur und auch darüber, daß er im Gegensatz zu nahezu allen anderen "befreiten Muschiks" *"bereits 1946 im Museum für Religionsgeschichte tätig wird und danach im Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften"*.[1) S. 381 - 382]

Das war alles, was **Solschenizyn** über die sowjetamtliche Reaktion auf die *"totale Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten gegenüber den Juden"* in Rußland zu vermelden hatte. Im übrigen erklärte er eindeutig, daß

"die sowjetischen Massenmedien die Informationen über die Greueltaten der Okkupanten gegenüber den Juden herunterspielten".[1) S. 368]

Gründe dafür gab er keine an. Auch hat er, abgesehen von der Erwähnung sowjetischer Verlautbarungen, nichts von dem untersucht, was er der *"totalen Vernichtung der Juden durch die Nationalsozialisten"* zugeordnet hat.

Dies korrespondiert mit dem, was der 1949 in New York geborene Historiker **Joseph Bellinger** so beschrieben hat:

"Außerdem waren die Probleme, die mit dem Erbringen einwandfreier juristischer Beweise für die den Streitkräften der Achse angelasteten Taten verbunden waren, erheblich. Die kläglichen Ergebnisse, welche die diesbezüglichen Untersuchungen gezeitigt hatten, bereiteten den Westalliierten 1945 arges Bauchgrimmen. Telford Taylor berichtet:

»Unser Hauptproblem war, daß wir nicht allzu viele Beweise für Kriegsverbrechen in der Hand hatten ... und für die Erbringung solcher Beweise auf die Sowjetunion angewiesen waren. ...«[52)]

Der britische Außenminister Anthony Eden lehnte jedoch die sowjetischen Vorschläge, statt Beweise kurze Schauprozesse mit anschließender Hinrichtung der Angeklagten, ab. [52)]

Allein das Jüdische Antifaschistische Komitee (JAFK) hielt dieses Thema hoch. Dessen Leiter **Henryk Erlich** war 1941 aus dem Gefängnis entlassen worden.

"Im Dezember 1941 wurden die Anführer des Komitees, die sich zu viele Freiheiten genommen hatten, verhaftet. **Erlich** erhängte sich im Gefängnis.

Im Frühjahr 1942 wurde allerdings wieder ein Jüdisches Antifaschistisches Komitee zusammengetrommelt." [1) S. 369]

Diesmal saßen hier ausschließlich "sowjetische Juden" unter Führung des Tschekisten **Schachne Epstein** am Ruder. Über die Werbereise ihrer Vertreter **Salomon Mikhoels** und **Itzik Feffer** im Juni/Juli 1943 in die USA, wo sie mit Demonstrierung eines *"von den Nazis erzeugten Stückes Seife aus jüdischem Fleisch"* und weiteren Geschichten dieser Art *"mehr als 2 Millionen Dollar Spenden für den sowjetisch-jüdischen Kampfeinsatz gesammelt"* haben, [31) Israel S. 178 - 180] schwieg sich **Solschenizyn** aus. Man konnte gewiß Beispiele für ihre Methoden von ihm erwarten.

Der Stahlecker-Bericht

Solschenizyn bringt den Bericht des SS-Standartenführers **Dr. Walther Stahlecker** vom 15. Oktober 1941 ins Geschehen ein, um daraus zu folgern,

"der deutsche Plan habe darin bestanden, den Eindruck zu erwecken, daß nicht die Deutschen, sondern die örtliche Bevölkerung mit der Ausrottung der Juden begonnen habe." [1) S. 386]

Solschenizyn hat jedoch diesen Bericht selbst nicht untersucht, sondern übernimmt ihn kurzerhand von den Protokollen des Alliierten Militärtribunals in Nürnberg 1945/46 und jüdischen Autoren, die sich ihrerseits darauf berufen und ihn ebenfalls ungeprüft für authentisch ausgaben.

Die gesamte Problematik und Methodik der alliierten Umerziehungspolitik mit verlogenen Behauptungen, erpreßten "Geständnissen" und gefälschten Dokumenten ist ihm offensichtlich fremd geblieben, jedenfalls hat er sich damit nicht befaßt und auch keinerlei kritische, hierauf Bezug nehmende Literatur für seine Recherchen herangezogen!

Der Leser sei auf die diesbezüglichen Untersuchungen auch des mit dem **Dr.-Stahlecker**-Bericht in Zusammenhang stehenden angeblichen Schreibens des SS-Obergruppenführers **Reinhard Heydrich** vom 2. Juli 1941 in ***Historische Tatsachen*** Nr. 16, S. 31 - 33 + 34 ff verwiesen, um festzustellen, daß die Alliierten in ihrem Protokollband XXXVII S. 670 ff ein "Dokument" aufgenommen haben, in dem zuvor etliche Seiten hineingemogelt, hineingefälscht worden waren, die ihrer gewünschten Version des der Welt zu vermittelnden Geschehensablaufes entsprachen.

Hitlers "weitere Pläne"

Wie eingangs bereits betont, ist bedauerlich, daß **Solsche-**

52) Joseph Bellinger, "Himmlers Tod -- Freitod oder Mord?", Kiel 2005, S. 35..

nizyn sein gesamtes Kapitel 9, den Krieg der Sowjetunion mit Deutschland betreffend, ausschließlich nach jüdischen Quellen, einem Auszug aus den Protokollen des IMT und wenigen sowjetischen bzw. russischen Publikationen zusammengestellt und dort abgeschrieben hat, ohne auch nur in einem einzigen Fall etwas davon selbständig überprüft zu haben. Deshalb erübrigt es sich, auf seine Darstellungen in diesem Kapitel überhaupt einzugehen.

Denn was soll man davon halten, wenn dem Leser Falschbehauptungen am laufenden Band bei gleichzeitigem Weglassen elementar wichtiger Fakten serviert werden?



Im April 1943 wurden im Wald von Katyn nahe Smolensk die Massengräber von über 4.500 mit Genickschuß ermordeten polnischen Offizieren der internationalen Öffentlichkeit vorgeführt. Es handelte sich um einen von drei Tatorten. Die beiden anderen, an denen weitere über 10.000 polnische Offiziere zur gleichen Zeit ebenso ermordet wurden, sind erst nach Kriegsende entdeckt worden. Auch die westlichen Machthaber wußten, daß sich die Spuren dieser Offiziere in den sowjetischen Lagern Kosielsk, Starobielsk und Ostaschkow seit April/Mai 1940 verloren hatten und daß die Meuchelmörder ihre sowjetischen Verbündeten waren. Dennoch haben die Verantwortlichen das Schauertheater der ein Jahr später von den Sowjets aufgezogenen "Sowjetischen Untersuchungskommission" bis weit über den Nürnberger IMT-"Kriegsverbrecher"-Prozeß 1946 hinaus mitgemacht und dieses Massenverbrechen bei Ignorierung sämtlicher längst in Fülle seit 1943 vorliegenden Beweise den Deutschen angelastet.

Jedenfalls sollte man angesichts dieser Menge auch von Fotos aus 1943 bedenken, daß die Sowjets nicht einen einzigen analogen Fall von Massengräbern deutscher Herkunft jemals der Weltöffentlichkeit vorgeführt haben, und zwar deshalb nicht, weil sie keine gefunden hatten und deshalb stets auf die dumme Ausrede verfallen sind, *"die Deutschen hätten alle Spuren restlos beseitigt"*. Es hätte Solschenizyn gut angestanden, die Berücksichtigung solcher Fakten öffentlich einzufordern.

Wenn z.B. behauptet wird, daß die Einsatzgruppen der Befehlshoheit **Reinhard Heydrichs**, dem Leiter des Reichssicherheitshauptamtes, unterstanden hätten und mit der "*Lösung der Judenfrage*" beauftragt gewesen seien, obgleich sie in Wirklichkeit den Armeekommandos unterstellt waren und ihre Einsätze mit ihnen abzusprechen hatten, -- und zwar nach Maßgabe der vor Ort gegebenen Sicherheitsnotwendigkeiten für die deutschen Truppen angesichts permanent gefährlicher Partisanenüberfälle, die nichts mit Juden, sondern mit -- vielfach allerdings von Juden geführten und per Fallschirm abgesetzten -- Guerilla-Banden zu tun hatten? [1) S. 391]

◆ **Oder:** Wenn von einer jüdischen Kriegserklärung an Deutschland bereits am 24.März 1933, dem von diesen "*heiligen Kriegern*" eingeleiteten und "*bis zur Existenzvernichtung*" ausgeweiteten Wirtschaftsboykott gegen Deutschland und einer neuerlichen Kriegserklärung des Jüdischen Weltkongresses vom 25. August 1939 -- 6 Tage vor dem eigentlichen Kriegsbeginn mit Polen -- schon gar keine Rede ist?

◆ **Oder:** Wenn **Adolf Hitler** als Alleinschuldiger am Ausbruch des Zweiten Weltkrieges allgemein und des deutsch-sowjetischen Krieges im besonderen angeprangert wird, ohne **Stalins** Weltrevolutionszielsetzung, seine Angriffsstrategie, seine langjährigen Vorbereitungen, seinen gigantischen Militäraufmarsch im Juni 1941 in seinen westlichen Grenzbezirken und seine bestialische, kriegsrechtswidrigen Methoden vom ersten Tag an auch nur eines einzigen Wortes zu würdigen?

◆ **Oder:** Wenn das bolschewistische Konzept, vordringlich die Elite der anderen Völker auszumorden, im Falle des deutsch-sowjetischen Krieges und damit auch der Massenmord an über 15.000 polnischen Offizieren u.a. im Wald von **Katyn** gänzlich verschwiegen wird, obgleich solches verbrecherische Vorgehen selbst gegen die eigene Bevölkerung und ihr Offizierskorps die über 20-jährige Geschichte der Tscheka, GPU und des NKWD gekennzeichnet hat?

Dieses Konzept hatte nichts mit Deutschland zu tun. Dennoch hatte **Stalin** dies auch für alle deutschen Offiziere und Polizeikräfte vorgesehen, was **Adolf Hitler** bereits vor dem 22. Juni 1941 bekannt war und ihn veranlaßt hatte, daraufhin den "Kommissarbefehl" zu erlassen, der vorsah, solche der Roten Armee zugeordneten -- hauptsächlich jüdischen -- befehlsgebenden Kommissare wegen kriegsrechtswidrigen Handelns zu erschießen.

Dies und die sowjetische Praxis vom ersten Kriegstage im Juni 1941 an -- "*spontan und auf der ganzen Linie der Front*" -- sowie weiterer Vernichtungs-Befehle aus Moskau vom 3. Juli 1941, sämtliche in ihre Hand fallenden deutschen Soldaten sofort, allenfalls nach kurzem Verhör, umzubringen, [19) S. 215 ff, 235 ff, 303] mußte **Solschenizyn** bekannt gewesen sein!

Warum schwieg er darüber und auch über Katyn, obwohl gerade dieser Fall ob der entmenschten Niedertracht, Größenordnung und des internationalen Aufsehens sowie dessen NKWD-Vollstreckermannschaft zu seinem Thema gehörte? Außer **Stalin**, **Woroschilow**, **Mikojan**, **Kalinin** hatten auch **Lazar Kaganowitsch** und andere das Sitzungsprotokoll des Politbüros Nr. 13 vom 5.3.1940 mit der Verfügung zur Erschießung der 15.000 polnischen Offiziere sowie weiterer 11.000 prominenter polnischer Zivilisten unterzeichnet. [19) S. 178]

In "Friedenszeiten" mit Polen reichte **Stalin** im Februar 1940 seinen Zettel weiter: "*Liquidieren*"!

Viele der Mittäter blieben anonym, doch etliche wurden

ermittelt: **Berija** als Chef des NKWD, **W. N. Merkulow** als General und Volkskommissar für Innere Sicherheit, die NKWD-Generäle **Raichman, Zhukow, Saburin, P. K. Soprunenko** und **Sellony**, "Genosse" **Burjanoff**, der vom Moskauer NKWD-Hauptamt beauftragt war, die Hinrichtungen zu überwachen, **Tartakow**, der Verwaltungsleiter des NKWD Minsk, die Mitglieder des NKWD-Kommandos Minsk: **Lew Rybak, Chaim Finberg, Abraham Bomsovich, Boris Kutsov, Ivan Siekanov, Pawel Borodinsky** und **Ossip Lisak** u.a., ferner die später in Israel ein Geständnis der Mittäterschaft ablegenden Offiziere **Joshua Sorokin** (Major) sowie **Alexander Suslow** und **Simeon Tchonow** (1940 beide im Leutnantsrang).[53]

Stalins "Säuberung" seines Offizierskorps zwischen Mai 1937 und 1941, dem über 35.000 höhere und höchste Chargen einschließlich Generälen und Admirälen durch Verhaftung, Entlassung oder Liquidierung zum Opfer fielen,[54) S. 251] -- abgesehen von all den anderen millionenfachen politischen Massenmorden --, seine Forderung auf der Teheraner Konferenz im November 1943 mit **F.D. Roosevelt** und **Winston Churchill**, 50.000 deutsche Offiziere zu erschießen, bestätigten diese Mentalität und Zielsetzung auch gegenüber Deutschland. **Solschenizyn** verschwieg auch dies.

◆ **Oder:** Wenn die tausendfachen Gefängnismorde durch das im Juni/Juli 1941 abziehende NKWD, die sowjetischen Befehle, 1941, alle deutschen Kriegsgefangenen sofort zu erschießen, die bestialische kommunistische kriegsrechtswidrige Partisanenkampfführung total verschwiegen wird, dafür aber dann die Geschichte des deutsch-sowjetischen Krieges geschrieben wird mit unbewiesenen Behauptungen von "*systematischer Judenvernichtung durch die deutschen Truppen*" mit und ohne "*Gaswagen*"?

Solschenizyn führte "deutsche Gaswagen" an, ohne allerdings das geringste darüber auszuführen. Diese beweislose Behauptung macht besonders deutlich, wie er bei diesem Thema vollends dem Zeitgeist verfallen ist.

Im "Schwarzbuch des Kommunismus" ist vermerkt:

"*Zwischen Juli und Dezember 1941 wurden 210 Kolonien, 135 Gefängnisse und 27 Lager, d.h. insgesamt rund 750.000 Häftlinge nach Osten verlegt. ... Die meisten Häftlinge wurden zu Fuß evakuiert, und zwar über Entfernungen von oft mehr als 1.000 Kilometern. ...*

Wenn keine Zeit blieb, die Lager zu evakuieren -- was in den ersten Kriegswochen öfters vorkam --, wurden die Häftlinge kurzerhand an die Wand gestellt. Dies war vor allem in der westlichen Ukraine der Fall, wo das NKWD Ende Juni 1941 in Lemberg 10.000 Häftlinge massakrierte, im Gefängnis von Luzk 1.200, in Stanyslowiw 1.500, in Dubno 500 usw. In den Regionen Lemberg, Schitomir und Winnitza entdeckten die Deutschen bei ihrer Ankunft Dutzende von Massengräbern." [55]

◆ **Oder:** Wenn die "Kollektivdeportationen" nebst Enteignungen und sonstigen brutalen Begleiterscheinungen der 446.480 Wolgadeutschen und weiteren 448.120 Rußlanddeutschen im August/September 1941 per Güterzügen mit durchschnittlich 2.000 Menschen in einer Transportdauer von 4 - 8 Wochen in die südsibirischen Regionen von Omsk, Nowosibirsk und Barnaul oder in die ostsibirische Region von Krasnodarsk und Kasachstan mit einer Sterbequote von 20% und darüber total unerwähnt bleiben?

Für dieses Menschenrechtsverbrechen unmittelbar nach Ausbruch des Rußlandfeldzuges hatte **Berija** den Stellvertretenden Volkskommissar des Innern, General **Iwan Serow**, in der "Autonomen Republik der Wolgadeutschen" mit 14.000 Mann NKWD-Truppen, teils in deutschen Uniformen zwecks Irreführung und Provokation der dortigen Menschen, zum Einsatz gebracht.

Hinzuzuzählen wären gewesen die 600.000 aus Polen zwangsverschleppten Juden, von denen 450.000 im sowjetischen -- nicht im deutschen! -- Machtbereich spurlos verschwunden sind.[19) S. 129]

"*Berücksichtigt man noch die 1942 durchgeführten Deportationen der Deutschen, so kommt man auf eine Gesamtzahl von 1.209.430 Menschen, die innerhalb von einem Jahr -- vom August 1941 bis zum Juni 1942 -- deportiert worden sind. ...*

Auf die Deportation der Deutschen folgte eine 2. Deportationswelle: Vom November 1943 bis Juni 1944 wurden 6 Volksgruppen unter dem Vorwand, »in großer Zahl mit der deutschen Besatzungsmacht kollaboriert zu haben«, nach Sibirien, Kasachstan, Usbekistan und Kirgisien deportiert: die Tschetschenen, Inguschen, Krimtartaren, Karatschaier, Balkaren und Kalmücken. Auf diese Hauptdeportationswelle, von der etwa 900.000 Menschen betroffen waren, folgten vom Juli bis Dezember 1944 ähnliche Operationen mit dem Ziel, die Krim und den Kaukasus von weiteren als »zweifelhaft« eingestuften Nationalitäten zu »säubern«." [55]

◆ **Oder:** Wenn **Solschenizyn** ohne Beweise behauptet, die Deutschen hätten den Bauern, die ihre "Normen" nicht abgeliefert haben, zu Partisanen erklärt und erschossen, zudem ihre Höfe niedergebrannt? [1) S. 397] -- Das waren sowjetische Methoden! Doch aber keine deutschen!

◆ **Oder:** Wenn die "Massenliquidierung von 33.771 Juden in Babi Jar bei Kiew im September 1941 wieder wie selbstverständlich als "Tatsache" eingebracht und sie auf "*100.000 von den Deutschen dort Ermordeten*" aufgestockt wird, weil "*man davon ausgeht*"? [1) S. 122]

Hätte Solschenizyn das alles näher untersucht und in bezug auf die Auseinandersetzung mit Deutschland beachtet, so hätte er ein weites Feld historischer Zusammenhänge erschlossen, um seinen eigenen Worten gemäß "*der Verblödung der Eingeborenen*" in Mitteleuropa entgegenzuwirken.[1) S. 489]
Doch hier verblieb er der alliierten Kriegspropaganda verhaftet!
Geschichtsschreibung verlangt realistische Untersuchungen und Beweise!

---

53) Franz Kadell, "Die Katyn-Lüge -- Die Geschichte einer Manipulation", München 1991, S. 21 + 35 f +
Louis FitzGibbon, "Das Grauen von Katyn -- Verbrechen ohne Beispiel", London 1971 -- Vlotho 1980.

54) Stéphane Courtois u.a., "Das Schwarzbuch des Kommunismus -- Unterdrückung, Verbrechen und Terror", München - Zürich 1997.

55) ebenda, S. 241 - 250.
"*Für das Zusammentreiben der Tschetschenen und Inguschen setzte das NKWD eine 119.000 Mann starke Sondertruppe ein, zu einem Zeitpunkt, wo der Krieg voll im Gange war!*"

Nachkriegsjahre mit "schweren Prüfungen"

Die sowjetischen Juden sahen sich in der Nachkriegszeit nicht nur "schweren Prüfungen" gegenüber, sondern ab 1948 erneuten "Säuberungen" und der Zerschlagung vieler ihrer Machtpositionen. Das Jüdische Antifaschistische Komitee "befreite" **Stalin** von seinen führenden Mitarbeitern durch Mord und Erschießen. Staatliche Angriffe gegen die "Kosmopoliten" in Wissenschaft, Kunst und Presse führten zu analogen Ergebnissen.

Das JAFK hatte seiner Auffassung zufolge zu eigenständige zionistische Ziele verfolgt und "*den entschlossenen Kampf gegen die internationale Reaktion*" aus den Augen verloren.

"Im weiteren Verlauf wurde schrittweise auch das Schicksal des JAFK entschieden. Ende 1948 wurden seine Büros versiegelt, die Dokumente in die Lubjanka geschafft, die Zeitung und der Verlag geschlossen. Anschließend wurden die 2 Schlüsselfiguren des JAFK, **I. S. Fefer** und **W. I. Suskin**, heimlich verhaftet" 1) S. 413

Sie verblieben über 3 Jahre in der Lubjanka. Weitere Verhaftungen folgten. 13 Männer des JAFK wurden 1952 zum Tode verurteilt und erschossen. 1) S. 419

"Die Vernichtung des JAFK wurde von ebenso geheimen Tochterprozessen begleitet, es wurden 110 Menschen verhaftet, 10 von ihnen erschossen, 5 starben während der Untersuchung.

Im Herbst 1952 ging **Stalin** offen vor. Eine Verhaftungswelle unter den Juden begann." 1) S. 419

Auch der langjährige Mordhetzer **Ilja Ehrenburg** wurde entmachtet. Die Druckfahnen des vorbereiteten "**Schwarzbuches**",

"das von der Vernichtung und den Leiden der sowjetischen Juden während des Krieges der UdSSR gegen Deutschland handelt und das von I. Ehrenburg und W. Grossman erstellt worden war, wurde eingestampft." 1) S. 411

Dieser Sachverhalt ist für die Geschichtsforschung besonders interessant, weil insbesondere **Wassilij Grossman** mit seinen parteiamtlichen "wissenschaftlich aufgemachten" Propagandaschriften über "Die Hölle von Treblinka" (Moskau 1946), Majdanek, Babi Jar, Auschwitz und ähnlichen "Werken" als "seriöser Forscher" groß herausgestellt worden war. Aus dem Einstampfen seiner Ergüsse im Jahr 1948 ist zu schlußfolgern, daß die Sowjetbehörden selbst davon nie ein Wort geglaubt hatten.

Im Dezember 1952 wurde in Prag der 1. Sekretär der KPTSCH, **Rudolf Slánský** mit 10 Mitarbeitern aus Staat und Partei hingerichtet, 8 von ihnen waren Juden.

"Der Prozeß hatte einen offen antijüdischen Charakter, mitsamt der Nennung der »Weltführer« der Juden, wie z.B. **Ben-Gurion** und **Morgenthau**, und in ihrem Gespann die amerikanischen Anführer **Truman** und **Acheson**. ...

Einen Schlußstrich ziehend, sagte **K. Gottwald**:

»Während der Untersuchung des Prozesses wurde ein neuer Kanal aufgedeckt, durch den Verrat und Spionage in die Kommunistische Partei einsickerten. Dieser Kanal ist der Zionismus.«" 1) S. 419

Zur Verschleierung einer antisemitischen Tendenz gerieten auch etliche national-russische Oppositionelle unter Verfolgungsdruck. So wurden in den "Leningrader Prozessen" Anfang der 50er Jahre etwa 200 Parteiarbeiter verhaftet und später erschossen. Danach setzte **Stalin** "*mit einem weitausholenden Ablenkungsmanöver die Verdrängung der Juden aus der sowjetischen Kultur*" in Gang. Die "Kampagne gegen die Kosmopoliten" betraf ausschließlich Juden. Sogar der "altgetreue kommunistische Geschichtsfälscher, das Akademiemitglied **I. I. Minz**, wurde verjagt. 1) S. 415

Auch die 1951 der Entlassungsserie zum Opfer gefallenen Direktoren und Chefingenieure aus der Flugzeug-, Metall- und Rüstungsindustrie waren mehrheitlich Juden.

"In der Armee beschränkte sich die sowjetische Führung nicht auf die Verfolgung von jüdischen Generälen. Offiziere mit niedrigerem Rang, die an der Entwicklung von Waffen und Militärtechnik beteiligt waren, wurden ebenfalls entfernt.

So griffen die Säuberungen auf die Verteidigungsindustrie über, auf die Luftfahrt, die Autoindustrie (sie berührten allerdings nicht die Atomindustrie) und rollten auch in erster Linie über die administrativen Posten ... hinweg." 1) S. 416

Kurz vor seinem Tod 1953 ließ **Stalin**, beginnend bereits 1951, namhafte Kreml-Ärzte, aber auch landesweit andere jüdische Ärzte, unter dem Motto wie einst 1937: "*die Ärzte würden die Führer des Landes in verbrecherischer Weise behandeln*", verhaften.

"Die Untersuchung wurde von schweren Mißhandlungen der Angeklagten und von den wildesten Vorwürfen begleitet und entwickelte sich immer mehr in Richtung von: *»spionage-terroristische Verschwörung mit Kontakten zu ausländischen Nachrichtendiensten«, »amerikanischen Söldnern«, »Diversanten in weißen Kitteln«, »bourgeoisen Nationalisten«* und folglich in erster Linie gegen die Juden." 1) S. 420 + 421

Nach dem Tod des Sowjetdiktators am 6. März 1953 wurden diese Verfahren mit Rehabilitierung der Betroffenen sämtlich eingestellt.

Abschließend beklagt **Solschenizyn** die fehlende Reue. Die zur Ideologie und zu einem religiösen Dienst eines staatlichen Kults umfunktionierte "Shoa" 1) S. 401 könne als Flankenmanöver nicht ablenken

"von der eigenen Verantwortung für die Teilhabe an den Erschießungen durch die Tscheka, an den Lastkähnen, die vollgefüllt mit Todgeweihten im Weißen und Kaspischen Meer versenkt wurden, von der eigenen Beteiligung am Schrecken der Kollektivierung, dem Hunger in der Ukraine, an der aktiven Mitschuld an all den Widerlichkeiten der sowjetischen Herrschaft, von ihrem talentierten Eifer im Dienst der Verblödung der »Eingeborenen«.

All diese Aktivitäten sind das genaue Gegenteil von Reue.

Aber die Verantwortung für jene Geschehnisse müssen wir, egal, ob wir uns als Brüder oder als Fremde sehen, teilen.

Reue, und zwar beiderseitige Reue für wirklich alles, was geschehen ist, wäre der sauberste und reinigendste Weg." 1) S. 483